

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942  
1939**

10.6.1939 (No. 134)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963165](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963165)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postkassenschein Hannover 369 49 — Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Beer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 30 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 134

Sonnabend/Sonntag, 10./11. Juni

Jahrgang 1939

## Wo bleiben die Taten?

### Der englische Ministerpräsident beitreitet Kriegsabsichten und Einkreisungspläne

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)  
Berlin, 10. Juni.

Der englische Ministerpräsident Chamberlain und sein Außenminister Lord Halifax scheinen das Bedürfnis gehabt zu haben, die englische Politik vor dem Unter- und dem Oberhaus von der Kennmarke „Einkreisung“ zu befreien. Sie bemühten sich deshalb um den Anschein, daß sie nie im Sinn gehabt hätten, Deutschland etwas zuleide zu tun. Chamberlain bestritt energisch irgendwelche Kriegsabsichten und Einkreisungspläne. Er erklärte sogar, daß England nicht der natürlichen und legitimen Ausdehnung des deutschen Handels im Wege stehen wolle. Seine Politik diene nur dem Frieden.

Diese Worte hören sich wesentlich anders an als das, was wir bisher aus dem Mund britischer Politiker zu vernehmen gewohnt waren. Wenn sie vom „Frieden“ sprachen, meinten sie die Verhandlungen mit Warschau, Antara und vor allem Moskau, dachten sie an Militärpakte und Generalstabsbesprechungen, während sie gleichzeitig den Wirtschaftskrieg gegen die autoritären Staaten organisierten. Wer in diesen Monaten allein und wahrhaftig für den Frieden arbeitete, waren Deutsche.

Land und Italien, die sich loyal und freundschaftlich mit jenen Ländern einigten, die wie sie bereit waren, Beiträge zur Festigung eben dieses Friedens zu leisten. Tag für Tag lief die Presse Englands gegen diese erfolgreichen Bemühungen Sturm. Eine Flut von Lügen, Verdächtigungen und Beschimpfungen ergoß sich aus White Hall und Fleet Street, während sich die britischen Staatsmänner und Diplomaten fieberhaft bemühten, Pulver und Kanonen gegen Deutschland zu sammeln und — z. B. im

Falle Rumänien — gerade die von Chamberlain anerkannte natürliche Ausdehnung des deutschen Handels zu verhindern.

Der britische Premierminister braucht sich daher nicht zu wundern, wenn wir seine Worte mit Mißtrauen aufnehmen. So erfreulich seine Erklärungen auch sein mögen, wir haben bisher vergeblich auf die entsprechenden Taten gewartet. Sie haben hierzu jederzeit die Möglichkeit, Mr. Chamberlain, Deutschlands Ansichten und Forderungen wurden Ihnen schon oft genug zur Kenntnis gebracht, als daß Sie darüber im Zweifel sein könnten, welche Taten für Sie empfehlenswert sind.

## London schwer enttäuscht

### Großes Interesse am Wiederhall der Parlamentsreden in Deutschland

London, 10. Juni.

Die Londoner Blätter verfolgen mit großem Interesse die deutsche Reaktion auf die letzten Reden von Chamberlain und Lord Halifax. Sämtliche Zeitungen bringen Berliner Berichte, in denen zum Teil ausführlich die Haltung der deutschen Presse geschildert wird. Die Tatsache, daß deutscherseits von England die Taten verlangt werden, ehe man an den bri-

tischen Friedenswillen glaubt, wird dabei von der Londoner Presse bezeichnenderweise als Ablehnung des angeblichen britischen Angebots ausgelegt.

So heißt es in einem Berliner Bericht der „Times“ unter der Überschrift „Deutschland antwortet negativ — Taten und Worte“, in ähnlichen deutschen Kreisen hätten die beiden Reden eine verneinende Aufnahme gefunden. Deutscherseits erkläre man, daß die britischen Verhandlungen seit München das deutsche Vertrauen in Englands Verkündigungs-willen zerstört hätten, und daß, solange Englands Taten nicht eine Sinnesänderung bewiesen, Deutschland nichts anderes übrig bleiben würde, als der Einkreisungspolitik gegenüber einen entschlossenen Widerstand aufzubauen.

Auch eine Rede Chamberlains in Birmingham, die eine ähnliche Tendenz hatte, wie die Parlamentserklärungen am Donnerstag, wird von den Londoner Blättern in ihren Überschriften als eine „versöhnliche Rede“ des Ministerpräsidenten hingestellt. So schreibt „Daily Express“, Ministerpräsident Chamberlain habe die ersten Schritte zurück zur Befriedung gemacht. Die öffentliche Meinung habe ihm von diesem Wege vertrieben. Chamberlain wünsche aber auf ihn zurückzukommen, und er verjage jetzt, die Möglichkeiten zu prüfen. Dem könne man nur zustimmen.

England verliere nichts, wenn es sich mit Deutschland ausspreche, vorausgesetzt, daß man auf Enttäuschungen vorbereitet sei. England beachtliche nicht, der deutschen Nation ihre wirtschaftlichen Notwendigkeiten freitrag zu machen. Ein wohlhabendes Deutschland würde der ganzen Welt Wohlstand bringen.

## Praktische Friedensarbeit

### Die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft in den letzten Jahren

Dresden, 10. Juni.

Marquis de Vogüé, der Präsident des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft, der gegenwärtig in Dresden den 18. Internationalen Landwirtschaftskongress nach 50jähriger Zusammenarbeit als Jubiläumstag unter Beteiligung der landwirtschaftlichen Vertreter aus 56 Staaten durchführt, würdigte in einer Unterredung mit besonders warmen Worten auch die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft während der letzten Jahre und die bei dem Landvolk in aller Welt als hochbedeutung empfundene lebensgesetzlichen Grundgedanken des Reichsbauernführers H. Walther Darré.

Nach herzlichen Worten der Anerkennung für den Impuls, den die deutsche Organisation der Kongressarbeit gegeben hat, betonte Marquis de Vogüé den aufrichtigen Geist der Zusammenarbeit, der unter den Vertretern der Landwirtschaft derartig entwickelt ist, daß man sich von vornherein versteht. Auch wo in politischen Fragen zwischen einzelnen Ländern Unterschiede bestehen und wo man sonst auseinanderstreben scheint, findet man sich hier in ernstlicher praktischer Arbeit zusammen. Ingesamt ist es eine Grundidee des Kongresses, auf landwirtschaftlichem Gebiet ein internationales Gleichgewicht herzustellen. Der Bauer weiß, daß er seine Früchte nur im Frieden einbringen kann. Ihm sind also Ideen des Angriffes fremd. Es ist eine elementare Wahrheit, daß die auseinanderstrebenden Kräfte niemals aus bäuerlicher Sphäre kommen. Der Bauer liebt seine Heimat und läßt sich von niemand in der Verteidigung des nationalen

Bodens übertreffen. Er ist sich seiner eigenen Art bewußt und achtet daher auch die eigene Art des anderen.

So können Landleute in praktischer Verständigung und offener Aussprache eine in den ideellen und sachlichen Ergebnissen positive Friedensarbeit leisten, die das Gesicht dieses Kongresses birgt. Der Bauer ist nun einmal in aller Welt das Element der Stabilität und der Sicherheit des Staates.

Der Präsident des Internationalen Verbandes erklärte, bereits bei der Eröffnungsfeier habe er die Grundgedanken des Reichsbauernführers Darré von der lebensgesetzlichen Bedeutung des Bauerntums für die Völker mit dem Wort von Blut und Boden erwähnt. Dieses Wort Darrés erhebt moralisch das Bauerntum. Blut und Boden erhält die Vereinigung aller hohen Tugenden und Elemente der Erneuerung und des Wachstums der Völker und der kraftvollen Beständigkeit. Das Wort von Blut und Boden hebt das Bauerntum, so schloß Marquis de Vogüé, zum Adel des Volkes.



Hoher rumänischer Orden für Balduv von Schirach  
Gelegentlich einer Fahnenweihe der rumänischen Staatsjugend in Buzarest überreicht König Carol dem Reichsjugendführer das Großkreuz des Ordens „Stern Rumäniens“. (Weltbild)

## Mehr Verantwortung!

In Ostfriesland, am 10. Juni 1939.

Wir erleben Jahre, in denen der europäische Kontinent eine Umformung seiner Staatengruppen erfährt. Der bisherige Abschnitt der Entwicklung ist an einem Markstein angelangt, der aber keine Zeit läßt zu geruhigem Verhalten, sondern zwangsläufig überschritten wird zur Neubildung anderer machtpolitischer Verhältnisse. Es wäre gut, wenn diese für Jahrzehnte maßgebliche Entwicklung sich in Ruhe vollziehen könnte, anstatt mit dramatischer Wucht vorwärtsgetrieben zu werden. Denn Europa braucht Ruhe, damit zunächst einmal die alten Wunden sich schließen können und damit sich dann die Umformung in einer Atmosphäre des Friedens und des gegenseitigen Vertrauens vollziehen kann. Nur so ist es möglich, daß unser in gegenseitiger Aufreibung geschwächter Kontinent wieder zu neuen Kräften und schließlich zu Wohlstand und Blüte kommen kann.

Wir machen kein Geheimnis daraus, und der Führer selbst hat es immer wieder betont, daß gerade Deutschland zu seinem groß angelegten, die ganze Welt in Staunen versetzenden Werk des Wiederaufbaues diese Ruhe mehr benötigt als kaum ein anderer Staat. Deshalb wird auch von den verantwortlichen Männern unserer Politik alles getan, was der Erhaltung des Friedens unjeres gequälten Erdteiles nur immer dienlich sein kann. Um so unverständlicher erscheint es deshalb, daß die Weltmächte — in erster Linie England — sich diesem Willen Deutschlands bewußt entgegenstellen, daß sie unserem Handeln in Verdrehung der Tatsachen Motive unterstehen, welche die Leidenden ihres eigenen verantwortungslosen Tuns bilden.

Wenn in dieser Woche Deutschland mit den baltischen Staaten Estland und Lettland Nichtangriffsverträge unterzeichnet hat, so zeigt sich darin der Wille des Reiches, mit seinen Nachbarn — selbst den kleinsten — einen Zeitabschnitt vertrauensvoller Zusammenarbeit einzuleiten, der allen Beteiligten zum Segen gereichen muß. Das ist natürlich nichts für Chamberlains nun schon seit Monaten frevelhaft betriebenes Spiel der Einkreisung. Fordert doch der allgewaltige Stalin als Preis für die Bereitschaft seines Beitritts zu dieser Kriegsfrent eine Garantie der baltischen Länder, die diese nicht wollen und in Verfolgung ihres unumstößlichen Willens zur Neutralität niemals dulden können. Nur so sehen sie ihre nationale Selbständigkeit gewahrt. Heißt es doch in der in Berlin zwischen Deutschland, Estland und Lettland zustande gekommenen gemeinsamen außenpolitischen Willenserklärung an der wichtigsten Stelle: „Es wurde von estnischer und lettischer Seite auch bei dieser Gelegenheit auf den bereits früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkt hingewiesen, daß die estnische und lettische Regierung entschlossen sind, für die Wahrung der politischen Unabhängigkeit selbständig Sorge zu tragen und an einer Politik der strikten Neutralität festzuhalten.“

Hier zeigt sich die Scheinheiligkeit und Schamlosigkeit der Politik eines Chamberlain und eines Halifax in klarster Prägung: Die baltischen Staaten lehnen es ab, ihre Sicherheit garantieren zu lassen; Moskau fordert aber diese „Sicherheit“ des Gebiets, an dem es stark interessiert ist. Da der Bundesgenosse im Kreml um jeden Preis von der Front der Kriegsküsteren gewonnen werden soll, muß ein Ausweg, und sei er auch noch so krumm, gefunden werden. Nur so glaubt man in Whitehall den drohenden Abbruch der augenblicklichen Verhandlungen mit den Sowjets verhindern zu können. Man tut nach außen hin so, als ob man den Willen der kleinen Staaten achte. Also wird Mister Strang mit einer neuen Formel nach Moskau geschickt, in der das Wort Garantie nicht mehr zu finden ist. Nach Meinung diplomatischer

## Reinliche Verwechslung

(Drahtbericht uns. Vertreters in Amsterdam)

Amsterdam, 10. Juni.

Im niederländischen Grenzgebiet ereignete sich bei Nymwegen eine peinliche Verwechslung. Eine achtköpfige britische Amsterdamer Polizeipatrouille, die an einem Sechstage-Ritt teilnahm, wurde plötzlich durch eine Abteilung niederländischer Grenztruppen unter dem Kommando eines Korporals angehalten und verhaftet. Dem Kommandanten der Grenzabteilung wurde telephonisch mitgeteilt, daß es gelungen sei, eine britische Streife belgischer Offiziere auf niederländischem Gebiet festzunehmen. Der Führer der Polizeipatrouille versuchte wiederholt, den Korporal über seinen Irrtum aufzuklären, fand jedoch keinen Glauben. Es bedurfte der Vermittlung eines Kapitäns der Grenztruppen, um die Freilassung der Amsterdamer Polizeireiter zu erwirken.

Kreise Londons ist der Inhalt dieser neuen Formel, daß sich England, Frankreich und die Sowjetunion den Schutz ihrer Lebenswichtigen Interessen erklären, wobei es jedem Partner überlassen bleibt, das Gebiet seiner Lebenswichtigen Interessen selbst zu umgrenzen. Daß die Ostseeländer von den Sowjets als Lebenswichtiges Interesse bezeichnet werden würden, steht von vornherein fest.

Chamberlain ist davon überzeugt, mit der Reise Strangs nach Moskau einen diplomatisch sehr geschickten Zug ausgeführt zu haben. Die Garantieerklärung glaubt er umschließt zu haben, und Stalin hat den noch erreicht, was er will. Strupeellos verfolgt die britische Diplomatie ihre Ziele. Man hängt sich schweigend ein harmlos aussehendes Mäntelchen um und tut so, als ob man aus Sorge um die Sicherheit der kleinen Staaten keine Minute zur Ruhe komme; in Wirklichkeit spricht man diesen Ländern jegliches Recht der Selbstbestimmung einfach ab und versucht, ihre Sicherheit unter Stalins Willkür zu stellen. Hatte nicht früher daselbst England, und zwar im Jahre 1807, Dänemark unter seiner „Schutz“ genommen, der in der Ausführung darin bestand, daß man die Hauptstadt Kopenhagen einfach zusammenschloß, als das Land den Schutz nicht annehmen wollte? Geschichte ist gut, wenn man versteht, aus ihr zu lernen, um Parallelfälle zu konstruieren.

Die Entwicklung der Dinge ist heute so weit gediehen, daß es höchste Zeit ist, England mit allem Nachdruck auf sein verbrecherisches Spiel mit dem Feuer hinzuweisen. Der Weg, den Chamberlain und Halifax beschreiten, muß zur Katastrophe führen, wenn nicht im letzten Augenblick doch noch die Vernunft den Sieg davonträgt. England trägt in vollem Umfang die Verantwortung für das, was die nächsten Wochen Europa bringen. Möge es rechtzeitig prüfen, ob es sich nicht nur im Wahn einreisender Hirngespinnste stark genug fühlt, sondern ob es in Wirklichkeit auch stark genug ist, diese für das Schicksal Europas riesig große Verantwortung vor der Geschichte zu tragen.

Friedrich GaIn.

### Auf der Rückreise

Berlin, 10. Juni.

Prinzregent Paul und Prinzessin Olga haben Donnerstagabend ihre Rückreise nach Jugoslawien angetreten. Generalfeldmarschall Göring geleitete mit seiner Gattin die hohen Gäste von Karinhall nach dem Bahnhof Eberswalde.

Freitagabend gegen 21.30 Uhr trafen der Prinzregent und die Prinzessin im Sonderzug in Kosenbach an der deutsch-jugoslawischen Grenze ein. Nach halbstündigem Aufenthalt verließ der Hofzug des Prinzregentenpaares Kosenbach in Richtung Belgrad.

„Besser“ rauchen heißt:  
bessere Cigaretten  
mit Verstand genießen!

ATIKAH 5A

## Gafencu über seine Außenpolitik

### Das Wirtschaftsabkommen Bürgschaft für friedliche Zusammenarbeit

Bukarest, 10. Juni.

Freitag vormittag trat das neue rumänische Abgeordnetenhaus zu seiner ersten ordentlichen Sitzung zusammen. Es wählte zu seinem Präsidenten durch Zuzug einstimmig den früheren Ministerpräsidenten Kronrat Baiba-Rocob, der in seinen Dankesworten die Abgeordneten auf forderte, unter dem neuen Regime im Zeichen der Einheit und Einigkeit tatkräftig die Regierung zu unterstützen.

Dann nahm Außenminister Gafencu das Wort zu Erklärungen über die außenpolitische Lage. Er streifte zunächst die Eindrücke seiner letzten Auslandsreise, wobei er u. a. nochmals seinen Dank aussprach, „für die warme und aufrichtige Aufnahme“, die er in Berlin gefunden habe.

Rumänien habe sein Verständnis für die Wirklichkeiten durch den Abschluß der Wirtschaftsabkommen bewiesen. Der Raum innerhalb seiner Grenzen bleibe jedoch nur den Aufgaben der rumänischen Nation vorbehalten. Die Minderheitenfrage in Rumänien habe zwar Auswirkungen auf die Beziehungen der Staaten, werde jedoch nicht als eine territoriale Frage angesehen. Das Minderheitenstatut vom vergangenen Herbst enthalte Rumäniens aufrichtigste Absichten und seinen entschlossenen Willen, allen Bürgern des Landes Gleichberechtigung zu verleihen zu lassen. Die rumänische Regierung sei bereit, eine freund-

schaftliche und loyale Verständigung mit den benachbarten Staaten einzugehen. „Unsere Sicherheit stützt sich vor allem auf uns selbst“, fuhr Gafencu fort. Nachdem er die Entschlossenheit Rumäniens hervorgehoben hatte, die Grenzen und die Unabhängigkeit des Landes unter Umständen mit der Waffe zu verteidigen, erwähnte er die Erklärungen Frankreichs und Englands, die man mit aller Anerkennung entgegengenommen habe.

Der Außenminister umtrieb dann kurz das Verhältnis Rumäniens zu den anderen Staaten. Seine Beziehungen zu Polen verlangen eine freundschaftliche und aufrichtige Zusammenarbeit, die zum benachbarten Sowjetrußland seien ungestört.

In das System der Sicherheit müsse Rumänien auch die Wirtschaftsabkommen einschließen, die es mit verschiedenen Mächten abgeschlossen habe. Wörtlich erklärte der Minister: „Das Abkommen mit Deutschland ist eine Bürgschaft von unerschütterlicher Wichtigkeit für die friedlichen und wohlwollenden Absichten zwischen dem Reich und unserem Land. Damit dieses Abkommen die erwarteten und für die Wirtschaft der beiden Länder so nützlichen Früchte trägt, bedarf es einer langen Friedensperiode und Beziehungen vertrauensvoller Zusammenarbeit. Die mit Frankreich und Großbritannien abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen stellen unseren Platz in der internationalen Wirtschaft sicher.“

# Kein Abweichen von unserer Kolonialforderung

## Kaeder über Deutschlands Seeinteressen - Wichtige volkspolitische Aufgaben sind zu erfüllen

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters)

Stuttgart, 10. Juni.

Deutschlands Kriegsmarine hat nicht nur Aufgaben in den heimischen Gewässern, sondern auch auf den Weltmeeren zu erfüllen. Großadmiral Dr. h. c. Kaeder umtrieb auf der Festlegung des deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart am Freitag dieses Arbeitsgebiet unserer Flotte, der neben der Betreuung der Deutschen in aller Welt auch der Schutz des Zutritts zu den überseeischen Gütern zufällt.

Der Großadmiral wies zunächst auf die enge Zusammenarbeit zwischen Kriegsmarine und Deutschem Auslandsinstitut hin und dankte dem Institut für die der Kriegsmarine geleisteten Dienste. Vor und nach dem Krieg habe die deutsche Kriegsmarine viel zur Hebung des deutschen Ansehens und zum Zusammenhalt unter den Deutschen in aller Welt beigetragen. Besonders nach dem Kriege konnte die Kriegsflotte im Ausland Zeugnis davon ablegen, daß die aufbauwilligen Kräfte in der Heimat nicht gesonnen waren, sich mit dem Verfall der Diktatur abzugeben.

Zwei Gesichtspunkte bestimmen nach den Worten Kaeders die heutigen deutschen Seeinteressen. Einmal sei unser überseeischer Lebensraum, der Zutritt zu den Gütern dieser Erde, zu schützen, auf den alle Völker einen Anspruch haben. Der Führer hat deshalb den Ausbau der Kriegsmarine angeordnet. Es ist selbstverständlich, daß dabei auch der Einsatz unserer Flotte nicht nur in heimischen, sondern auch in außerheimischen Ge-

wässern vorgehoben sei. Dazu stelle Kaeder die volkspolitische Aufgabe der Kriegsmarine in den Vordergrund. Das Kriegsschiff vermittele ganz besonders stark die heimatische Atmosphäre, die den deutschen Volksgenossen draußen tief berühre, denn es zeige das wahre Gesicht der Heimat, so daß die internationale Pressehege in eindeutiger Weise Lügen gestraft würde. Vielen Deutschen sei so der Weg zum nationalsozialistischen Großdeutschland geebnet worden, um so mehr, als durch den persönlichen Augenschein und die nahe Fühlung von Mensch zu Mensch die richtige Einstellung zu dem weltanschaulich tief begründeten Umstimmung des Denkens und Handelns im Reich viel leichter zu finden sei. Die volkspolitische Aufgabe der Kriegsmarine sei heute nach der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes noch erweitert. Schon immer habe die Kriegsmarine allen deutschen Stämmen offengestanden. In der Kriegsmarine habe man nie danach gefragt, woher einer stamme, sondern nur, was er leistet. Großadmiral Kaeder be-

wies dies durch die Nennung der Namen berühmter Admirale, die aus den verschiedensten deutschen Gauen stammen.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiet könne die Kriegsmarine helfend eingreifen, da das Kriegsschiff einen eindrucksvollen Querschnitt durch die Erzeugung der heimischen Industrie und ihre Leistungsfähigkeit darstelle. Der Großadmiral ging auch auf die deutsche Kolonialforderungen ein und bezeichnete es als einen Mangel von Fairness, wenn man Deutschland die Rückgabe seiner Kolonien verweigere.

### Epp fordert Wiedergutmachung

Anlässlich der Tagung des Deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart hielt Reichsstatthalter General Ritter von Epp auf der Kolonialkundgebung eine Rede, in der er einleitend auf die Bedeutung Stuttgarts als Stadt der Auslandsdeutschen für den kolonialen Gedanken hinwies. Er führte dann u. a. aus: „Der Führer befehlte mit schlagender Folgerichtigkeit ein Hindernis nach dem anderen aus dem Wege zum Wiedergeborenen Deutschlands. Seine politische Arbeit begann als erste mit dem Schritt heraus aus Ohnmacht und Elend und ging konsequent bis dahin, wo wir heute stehen als mächtiges, starkes und einiges Volk im Herzen Europas.“

Seit der Schaffung dieser Macht hat der Führer keine Gelegenheit vorübergehen lassen, bei der er nicht der Welt und insbesondere den Mächten, die unser Eigentum widerrechtlich besitzen, die deutsche Forderung zur Kenntnis gebracht hat. Mit jedem Male seit jener erstmaligen Forderung am 30. Januar 1937 stand hinter dieser Forderung ein stärkeres Volk, ein stärker zusammengesetzter Wille und eine noch stärkere und größere Macht.

Neben dem juristischen Anspruch gibt es aber noch einen gewaltigen moralischen, den Deutschland auf sein koloniales Eigentum hat, aus seiner tatsächlichen Kultur- und Zivilisationsleistung in seinen Kolonien als Ausfluß seiner Rolle als Kulturnation. Die ganze Schwere der Enttötung und Bergewaltigung Deutschlands durch Versailles, die ganze Schmach und Schande, die man ihm mit der Wegnahme der Kolonien angetan hat, wird erst klar, wenn man die deutschen Leistungen auf allen Gebieten von Kultur und Zivilisation als Maßstab heranzieht.

Von solchem Gesichtspunkte aus gehen wir heute gegen die koloniale Enttötung unseres Volkes an. So betrachtend empfinden wir den Mangel an überseeischem Lebensraum für unser Volk als unerträglich. Das deutsche Volk bleibt bei dem Anspruch auf die ihm völkerrechtlich zustehende Genugtuung für die erlittene Ehrenkränkung; es verlangt die Wiedergutmachung des in Versailles in der Kolonialfrage begangenen Betruges und durch Erpressung zugefügten Unrechts. Diese Genugtuung kann nur in einer entsprechenden Erklärung und in einer Rückgabe der deutschen Kolonien bestehen. Allein auf solche Weise wird die Kolonialschuldfrage wirklich zurückgenommen und gelöst.

### Standarte „Memelwacht“ vereidigt

Memel, 10. Juni.

Die SA des ehemaligen Memellandes erlebte Freitag den stolzesten Tag ihres jungen Bestehens. 6000 Männer legten auf dem Memeler Neumarkt vor Stabschef Luche den Eid auf den Führer und die Standarte ab, die den stolzen Namen „Memelwacht“ trägt.

### Britisch-türkische Besprechungen

Istanbul, 10. Juni.

Mitte der nächsten Woche wird in der Türkei das Eintreffen einer aus allen Wehrmachtteilen zusammengelegten britischen Militärmission erwartet. Die in der Türkei gemessenen englischen Waffenattaches, die die türkische Militärmission nach London begleitet haben, kehren zu dem Zweck nach Ankara zurück, um an den türkisch-englischen Militärverhandlungen teilzunehmen. Die türkische Mission bleibt noch etwa drei Wochen in London. Die Aufenthaltsdauer der englischen Mission, die sich zu den Parallelverhandlungen nach Ankara begibt, ist noch nicht bekannt.

Weber die in Ankara in Gang befindlichen französisch-türkischen Verhandlungen ist bekannt, daß sie vor dem Abschluß stehen. Spätestens Anfang nächster Woche wird eine gemeinsame Erklärung erwartet, die sich ungefähr mit der englisch-türkischen Erklärung vom 12. Mai über gemeinsame Hilfeleistung bei einem Mittelmeerkonflikt decken wird. Die Verhandlungen über die Angliederung des Satalandes an die Türkei stehen im Zusammenhang damit und befinden sich auch vor dem Abschluß. Die französische Zeitung „Stambul“ meldet, daß der französische Botschafter mit dem türkischen Außenminister eine Unterredung hatte, die der endgültigen Festlegung des Wortlautes des französisch-türkischen Abkommens galt.

### Neue Kriegsschiffe für Frankreich

Paris, 10. Juni.

Wie das französische Kriegsministerium bekanntgibt, werden auf französischen Werften vierzehn neue Kriegsschiffe auf Kiel gelegt: Vier 3000-Tonnen-Zerstörer mit 1200-Tonnen-Torpedobooten und acht Geschützen, sechs 1000-Tonnen-Torpedobooten und vier 6000-Tonnen-Minenjagdboote.

## Gefährliche Stimmungsmache in Polen

### „Das deutsche Volk bospottet seine Armee“

Posen, 10. Juni.

Unter den Bemühungen, das Deutsche Reich als in schwersten inneren Kämpfen zerrissen, die deutsche Armee als untauglich und die ostdeutschen Provinzen als polnische Gebiete darzustellen, die nur auf ihre polnischen „Befreier“ warten, ist ein erstaunlicher Versuch des Posener Regierungsorgans „Nowy Kurier“ bemerkenswert. Das Blatt bringt eine Artikelserie eines angeblich nach Ostpreußen entsandten Sonderberichterstatters unter der stolzen Überschrift: „Auf einst unserem Boden — Die ersten Stunden in Ostpreußen.“

In diesen Berichten, die das Regierungsblatt noch durch „täglich sich wiederholende Sabotageakte aus allen Teilen des Reiches“ zu ergänzen verspricht, wird breit erklärt, daß „Militär und Volk zwei feindliche Mächte in Deutschland“ seien. Der feindliche Informator hat genau gehört, daß die ostpreussische Bevölkerung „vorbei-

marshierende Truppenteile bospottet“ (!) hat, und ähnliche die polnische Angriffsfront reizende Dinge mehr.

Zu den letzten Dingen, die der polnische Berichterstatter in Königsberg erlebt haben will, gehört auch, daß dort alle Menschen auf der Straße angehalten und ununterbrochen nach ihrer Legitimation gefragt würden. Wörtlich heißt es dann: „In Ostpreußen lebt jeder Bürger unter dem Eindruck, daß er heute oder morgen verhaftet oder ins Konzentrationslager geschickt wird.“

Es erübrigt sich, auf diesen Erguß näher einzugehen, er ist nur zu vermerken als ein besonders typisches Beispiel der systematischen polnischen Hege, die dem polnischen Volk leichtfertig einen Konflikt mit Deutschland als eine fast gefahrlose und auf jeden Fall verdienstvolle Menschheitsaufgabe darzustellen versucht und damit eine Psychose schafft, die die gefährlichsten Auswirkungen haben kann.

## Kühle Aufnahme in Italien

### Kein Vertrauen zur Politik der ausgestreckten Hand

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 10. Juni.

Die Erklärung Lord Halifax' zur Außenpolitik hat in Rom eine recht kühle Aufnahme gefunden. Man erklärt in politischen Kreisen, der gute Wille Englands genüge solange nicht, um das italienische Mißtrauen zu zerstreuen, wie ihm nicht Taten folgten. Ein einziger positiver Vorschlag sei nützlich gewesen, als die Fülle der schöntlingenden Worte. England verfolge jetzt, so meint „Tribuna“, die Politik der ausgestreckten Hand, um das moralische Bollwerk, das Deutschland und Italien gegen die Politik der Einkreisung errichtet haben, zu schwächen und um das Mißtrauen der kleinen Staaten gegen die britischen Garantien einzuschärfen. Entgeg den britischen Zusicherungen im Luftkommuniké des Chamberlain-Besuches in Rom, habe man in London erneut eine italienfeindliche Politik eingeschlagen, und die Einkreisung im Mittelmeer im großen Stil organisiert. Man betont in Rom,

daß es ausschließlich bei England liege, den Worten Lord Halifax' Taten folgen zu lassen und den wohlbestimmten italienischen Forderungen gerecht zu werden.

### Unlösbar verbunden!

Berlin, 10. Juni.

Der Führer des nationalen Spaniens, Generalissimo Francisco Franco, hat an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Der Nationalrat der Spanischen Traditionen, der Nationalrat der Spanischen Traditionen und der Nationalrat der Spanischen Traditionen begrüßt an diesem Feiertag des militärischen und nationalsozialistischen Tages den Führer Deutschlands und bezeugt seine brüderliche Verbundenheit mit dem deutschen Volk, das durch das Blut unserer Toten und den gleichen Kampf gegen die zerstörerischen Kräfte der Welt mit dem spanischen Volk vereint ist. Es lebe Deutschland, hoch Spanien.“

Francisco Franco.“

Der Führer hat telegraphisch hierauf wie folgt geantwortet: „Ich danke Ihnen herzlich für die mir von der Tagung des Nationalrats als Zeichen der brüderlichen Verbundenheit unserer Völker übermittelten Grüße. In der sicheren Überzeugung, daß der gemeinsam durchgeführte Kampf gegen den kultur- und völkerverstörenden Bolschewismus zwischen dem deutschen und spanischen Volk ein unlösbar verbundener Gemeinschaft geschaffen hat, erwidere ich Ihr Gebeten aufs herzlichste mit meinen und des deutschen Volkes aufrichtigen Wünschen für eine glückliche Zukunft Spaniens.“

Wolff Hitler.“

### Deutschland wünscht den Frieden

Riga, 10. Juni.

Der lettische Außenminister Munters kehrte Freitag nachmittag aus Berlin nach Riga zurück. Eine Gruppe lettischer Journalisten war dem Außenminister bis zur Grenze entgegengefahren, Außenminister bis zur Grenze entgegengefahren, um ihn auf der Fahrt nach Riga begleiten zu können. In zwangloser Unterhaltung äußerte sich der Außenminister dabei über die Eindrücke auf seiner Berliner Reise. Der Minister wies auf die außerordentlich große Gastfreundschaft und herzliche Aufnahme hin, die er in Berlin gefunden habe. Die nunmehr erfolgte Unterzeichnung des deutsch-lettischen Nichtangriffspaktes erfülle ihn mit allergrößter Genugtuung. Aus einem Gespräch mit dem Führer habe er den starken Eindruck gewonnen, daß Deutschland den Frieden nicht nur mit den nördlichen Staaten, sondern überhaupt mit der Welt wünsche.

# Quer durch In- und Ausland

## Erhebende Trauerfeier in Klado

Prag, 10. Juni.  
In Klado fand Freitag nachmittag eine erhebende Trauerfeier für den ermordeten deutschen Polizeiwachmeister statt, bei der die Hundertschaft, der der Tote angehörte, aufmarschiert war. Oberlandrat Dr. Meusel würdigte in einer Ansprache die hervorragenden beruflichen und menschlichen Eigenschaften des Ermordeten. Der Oberst der Ordnungspolizei Lisse im Auftrag des Führers an der Spitze, wo der Wachmeister meuchlings niedergeschossen wurde, einen Lorbeerkranz nieder.

Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt. Die Untersuchung wird mit der notwendigen Schärfe durchgeführt. Der Ausschuss der nationalen Gemeinschaft hat eine Sonderkommission nach Klado entsandt, die die Untersuchung des Mordes unterstützen wird.

Der Pressedienst der nationalen Gemeinschaft erklärt, es sei vaterländische Pflicht eines jeden Tschechen, zur Auffindung und Befragung des Täters beizutragen. Der Prager Zeitungsdienst schreibt zu dem feigen und hinterlistigen Mordanschlag, der Schutz sei gleichzeitig gegen die Politik des friedlichen und harmonischen Zusammenlebens der Deutschen und Tschechen gerichtet gewesen. Auch vom tschechischen Standpunkt aus sei ein Verbrechen gegen das tschechische Volk und seine Zukunft.

## Wieder deutscher Heilbuttfang

(Eigener Bericht)

Hamburg, 10. Juni.

Der Fischdampfer „Rehdingen“ ist von Cuxhaven in die arktischen Gewässer bei Grönland gefahren, um den Heilbuttfang aufzunehmen. Damit sichert sich die deutsche Hochseefischerei neue Fangplätze. Der Heilbutt ähnelt der Scholle oder Flunder, wird aber viel größer und bis zu 300 Kilogramm schwer. Den Heilbuttfisch fängt man nicht mit Netzen, sondern mit Angeln.

Wenn man schon jetzt den schmackhaften Heilbutt auf den deutschen Fischmärkten sieht, dann ist er beim Kabeljau- und Schellfischfang vom Schleppnetz mitgegriffen worden. Im eigentlichen Fanggebiet vor Grönland ist das Wasser aber so klar, daß der Fisch das Schleppnetz sieht und ihm ausweichen kann. Außerdem lebt der Heilbutt in sehr großen Tiefen. Schon vor zehn Jahren wurde einmal der Heilbutt bei Grönland von deutschen Fischdampfern gefangen, das Unternehmen schloß aber wegen mangelnder Nachfrage bald wieder ein.

Das Angelgeschirr für den ziemlich schwierigen Heilbuttfang besteht aus starken Leinen, die gruppenweise in besonderen Körben zusammengefaßt sind. An jeder Leine befinden sich etwa fünfzehn bis sechzehn Angeln. Zu ihrer Markierung dienen Bojen. Als Köder werden Kabeljau und Rattfisch verwandt, auf die der Heilbutt am besten beißt.

## Neue Luftverkehrsstrecken

Berlin, 10. Juni.

Am 12. Juni wird eine neue Flugverbindung Paris-Strasbourg-München-Budapest-Buda-pest eröffnet, auf der zweimotorige Bloch-220-Flugzeuge eingesetzt werden. Ab 15. Juni wird von der Deutschen Luftflucht die Küstenflugstrecke Danzig-Stettin-Hamburg befliegen, die Anschluß nach Bremen, Holland und Skandinavien hat und von Hamburg aus auch die Anschlüsse an die Bäderstrecken zu den Nordseeinseln vermittelt.

## Kleinflugzeug für 4000 Mark

(Eigener Bericht)

Düsseldorf, 10. Juni.

Der Düsseldorfer Flugzeugkonstrukteur G. Epenlaub, einer der Pioniere der deutschen Nachkriegsfliegerei, hat jetzt ein neues Kleinflugzeug herausgebracht, das mit seinen zwei 20-PS-Motoren und dem einziehbaren Fahrgerüst als Umschulungsmaschine für Segelflieger auf Motorflug gedacht ist. Die nur 250 Kilogramm schwere Maschine erreichte bei den ersten Probeflügen eine Geschwindigkeit von 140 Stundenkilometer und flog in einer guten halben Stunde auf 3800 Meter. Der Aktionsradius beträgt bis zu 600 Kilometer bei einem Brennstoffverbrauch von 12 Liter je Stunde. Eine Landebühne sichert den Apparat für den Fall, daß das Fahrgerüst nicht rechtzeitig ausgeklippt wird. Das vorläufig als Einsitzer herausgebrachte Flugzeug soll im Serienbau hergestellt werden und etwa 4000 Mark kosten.

## Schuß durch das offene Fenster

Lübeck, 10. Juni.

Bei der Lübecker Kriminalpolizei lief die Meldung ein, daß eine 25jährige Ehefrau vermutlich infolge eines Blutschusses verstorben sei. Die Untersuchung der Mordkommission ergab jedoch, daß die Frau durch ein offenes Fenster einen Schuß in die Stirn erhalten hatte, der vermutlich aus einem Leinwand einer Kleinfalberbüchse abgefeuert worden ist. Ob es sich um ein Verbrechen oder einen Unfall handelt, konnte noch nicht geklärt werden.

## Rechter Hebungsvorwurf der „Thetis“

(Von unserem Vertreter in London)

London, 10. Juni.

Ein Versuch, das gesunkene U-Boot „Thetis“ am Donnerstagabend zu heben, ist wiederum mißglückt. Für neue Versuche soll ein extra starkes Stahlkabel hergestellt werden, da die bisher verwendeten Kabel sich stets als zu schwach erwiesen haben. In etwa drei Wochen soll zum letzten Male versucht werden, die „Thetis“ zu heben.

## Das britische Königspaar „reizende Leute“

Präsident Roosevelt über den hohen Besuch in Washington

Washington, 10. Juni.

Der Besuch des englischen Königspaares in der Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten verlief bisher zur großen Erleichterung aller Verantwortlichen ohne Zwischenfälle. Von Sachtemern gut beraten, gaben sich die englischen Gäste durchaus „demokratisch“. Die Königin erklärte sich sogar bereit, Washingtons Schriftleiterinnen in einer Presskonferenz zu empfangen.

Die gemischtesten Trinkprüche waren durchaus sachlich und farblos. Roosevelt konnte allerdings nicht umhin, sich an die Brust zu schlagen und mit Augenaufschlag zu erklären, wie schön die Welt doch sein würde, „wenn alle Regierungen so lieb und friedlich wären wie er und die Engländer.“

In der geistigen Presskonferenz bezeichnete Präsident Roosevelt das britische Ehepaar als reizende Leute. Befragt, ob er mit König Georg politische Fragen besprechen werde, sagte Roosevelt: „Sicherlich werde er mit seinem Gast über die internationale Lage plaudern, genau wie er das mit jedermann tue. Aber das Gespräch werde nicht viel zu bedeuten haben.“

Das britische Königspaar verließ gestern früh das Weiße Haus, wo es eine Nacht geschlafen hatte, empfing in der englischen Botschaft die britische Kolonie und fuhr dann zum Capitol, wo die Parlamentarier beider Kammern an ihnen vorbeifuhren. Dann fuhr man auf Roosevelts Nacht den Potomac-Fluß abwärts zur George-Washington-Willa und jetzigem Nationalmuseum in Mount Vernon, wo der König am Grab Washingtons einen Kranz niederlegte. Anschließend wurden ein Arbeitslager und Amerikas Nationalfriedhof besichtigt sowie ein weiterer Kranz am Grab des unbekanntlichen Soldaten niedergelegt. Abends gab der britische Botschafter ein Bankett für

das Königspaar und Roosevelt. Anschließend verließen der König und die Königin die Hauptstadt zur Weiterfahrt nach Newport.

## Über 600 Klappten zusammen

Washington, 10. Juni.

Der Washingtoner Polizeibericht teilt mit, daß anlässlich des englischen Königsbesuches über 600 Menschen, die auf das Königspaar im Verein mit einer zahlreichen Menge erwartet hatten, zusammengeklapt sind. Ein Mann ist unterdessen gestorben, während 117 andere noch im Krankenhaus liegen. Der Rest befindet sich in häuslicher Pflege. Von diesen müssen jedoch über 300 ärztlich behandelt werden.

Zahlreiche Unfälle wegen des geringen „Stehvermögens“ gab es auch im Garten des Weißen Hauses, wo Pfadfinderinnen auf das Königspaar warteten. Nicht weniger als 200 wurden von Unwohlsein befallen und mußten den Platz verlassen oder beiseite getragen werden.

Uebrigens brach auch in zwei Kampfwagen mitten auf der Paradedstraße Feuer aus.

## Ein Künftel blieb fern

Washington, 10. Juni.

22 Senatoren und 79 Abgeordnete, das ist nahezu ein Künftel der Mitglieder des Bundeskongresses, blieben dem Empfang durch das britische Königspaar im Washingtoner Capitol fern. Die Mehrheit gab zu verstehen, daß sie dem Empfang absichtlich boykottiere. U. a. erklärte der Abgeordnete Barr, er nehme nicht teil, weil der Königsbesuch zu offensichtlich einen Teil der britischen Abhilfe dafür bilde, die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf Seiten Englands in einen Krieg hineinzuziehen.

## Todessturz des Grafen Windischgrätz

Beim Training zum Höhenstraßenrennen - Drei Fahrer schwer verletzt

(Eigener Bericht)

Wien, 10. Juni.

Beim Training für das Wiener Höhenstraßenrennen verunglückte Freitag mittag Rudolf Graf Windischgrätz nach Passieren der Ziellinie durch Zusammenstoß mit dem Motorradfahrer Strumer tödlich. Zwei weitere Rennfahrer rieten in die zertrümmerten Maschinen und stürzten ebenfalls schwer. Die Rennleitung ließ daraufhin das Ziel um 350 Meter zurücklegen.

Der Rennfahrer Strumer hatte mit Vollgas die Ziellinie passiert, verlor dann die Herrschaft

über sein Motorrad und stürzte. In diesem Augenblick durchfuhr Graf Windischgrätz das Ziel und stieß gleich darauf mit der Maschine Strumers zusammen. Er flog durch den Anprall aus dem Sattel seines Motorrades und schlug mit dem Kopf gegen einen Randstein. Zwei nachfolgende Motorradfahrer stießen wiederum mit den Maschinen von Windischgrätz und Strumer zusammen und erlitten Oberschenkelbrüche. Windischgrätz erlag noch während der Fahrt ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Strumer wurde mit Riswunden am Körper und Kopf ins Krankenhaus gebracht.

## Dr. Fridl am Plattensee

Budapest, 10. Juni.

Der fünfte Tag des Besuchs Reichsministers Dr. Fridl in Ungarn war ausgefüllt von einer Fahrt zum Plattensee, wobei unterwegs auch einige volksdeutsche Siedlungsdörfer besucht wurden. In Stuhlfeldsburg besichtigte Dr. Fridl die dortigen Ausgrabungen.

Am Abend hatte Kulturminister Homan zu einer Festvorstellung in die Budapestener Staatsoper geladen. Anschließend tanzte ein ungarisches Ballett. Zu dieser glanzvollen Veranstaltung waren u. a. sämtliche Mitglieder der Regierung erschienen. In der Pause sprach der Reichsinnenminister auf Bitte des ungarischen kaiserlichen Rundfunks einige Worte in das Mikrophon. Dr. Fridl drückte seine Freude über die Zeichen herzlicher Gastfreundschaft und Sympathie aus, die ihm während des Aufenthaltes in Ungarn überall entgegengebracht worden seien. Er werte diese Zeichen der Gastfreundschaft nicht nur als den Beweis ungarischer Ritterlichkeit gegenüber dem ausländischen Gast, sondern vielmehr als den Ausdruck der engen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem ungarischen Volk. — Nach der Opervorstellung leisteten Dr. Fridl und seine Gemahlin einer privaten Einladung des früheren Innenministers von Rozman Folge.

## Condor-Offiziere in Rom

Rom, 10. Juni.

Die deutsche Offiziers-Abordnung der Legion Condor ist Freitag vom König und Kaiser in Privataudienz empfangen worden. Die Abordnung hat gemeinsam mit ihren spanischen Kameraden an der Gedächtnisstätte der gefallenen und in der Gedächtnisstätte der gefallenen Fahrgäste im Parteihaus Lorbeerkränze niedergelegt. Anschließend wurden die deutschen und spanischen Gäste von Parteisekretär Minister Stara empfangen. Sodann begaben sich die Abordnungen zum Kommando der faschistischen Miliz, wo sie einen weiteren Lorbeerkranz niederlegten und vom Generalstabschef der Miliz, General Russo, begrüßt wurden.

## Spanische Marineoffiziere in Kiel

Kiel, 10. Juni.

Von Berlin kommend, trafen in der Nacht zum Freitag unter Führung des früheren spanischen Marineattachés in Berlin, Konteradmiral Ramon Agacino Amras, acht spanische Marineoffiziere zu einem Besuch in der Kriegsmarinestadt Kiel ein, wo sie von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurden. Nach einem Empfang beim kommandierenden Admi-

ral der Marinestation der Ostsee Admiral Carlis am Freitagvormittag legten die Gäste im Weiheraum des Marineehrenmals in Lahoe einen Kranz nieder. Im Laufe der nächsten Tage werden die spanischen Gäste deutsche Kriegsschiffe und verschiedene Marinestandorte der Ostsee besichtigen.

## Fünf Gehöfte in Flammen

Dannenberg, 10. Juni.

In der Nacht zum Freitag ist das Dorf Langendorf im Kreise Dannenberg von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht worden. Gegen 0.45 Uhr entstand in einem Bauerngehöft, vermutlich durch Kurzschluß, ein Brand, der sich infolge der großen Trockenheit und des starken Windes mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Fünf Gehöfte wurden restlos ein Raub der Flammen. Zwei weitere wurden stark in Mitleidenenschaft gezogen. Auch ein großer Teil der landwirtschaftlichen Maschinen sowie zahlreiches Vieh und auch Inventar fielen dem Brande zum Opfer.

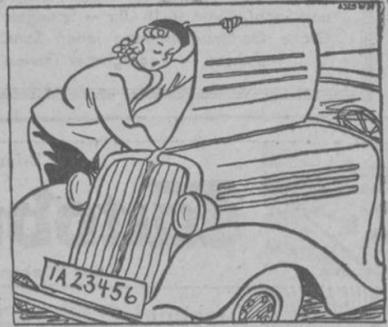
Druck und Verlag: H.S.-Gauverlag Wefer-Ems, GmbH, Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Paes Emden.

Hauptgeschäftsführer: Meno Folkerts (zur Zeit in Urlaub); Stellvertreter: Dr. Emil Krüger; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gahn.  
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gahn; für Kultur, Gau und Provinz, sowie Norden, Kuris und Harlingerland: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport: Hellmuth Rinsch; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herion und Fritz Bradhoff; in Kuris: in Vertretung Friedrich Keller; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reishach.  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden (in Urlaub); in Vertretung: Hans Rosenboom, Emden.  
D. M. Mai 1939: Gesamtauflage 28 657  
davon Bezirkausgaben

Emden-Nord-Norden-Harlingerland	18 566
Leer-Beiderland	10 091

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirkausgabe Emden-Norden-Norden-Harlingerland und die Bezirkausgabe Leer-Beiderland. B für die Gesamtauflage.  
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezirkausgabe Emden-Norden-Norden-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezirkausgabe Leer-Beiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.  
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirkausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.  
Im H.S.-Gauverlag Wefer-Ems GmbH, erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung	28 657
Bremer Zeitung	37 765
Odenburgische Staatszeitung	30 200
Wilhelmshavener Kurier	17 005
Gesamt-Auflage:	122 627



Panne hat hier Fräulein Kläre. — Um zu sehen, was da wäre... bastelt sie nun am Motor. Manches kommt ihr spanisch vor!



Und sie bastelt ein paar Stunden, aber sie hat nichts gefunden. Ganz verzweifelt schaut am Ende sie auf ihre schwarzen Hände!



Halt, da naht auf gleichem Wege ein Motor- und „Hup“-Kollege, der, von Kläre alarmiert, schnell den Schaden repariert!



Nun erlernt zu ihrem Nutzen Kläre noch das Händeputzen: ATA löst den Schmutz sogleich, und die Haut bleibt glatt und weich!



ATA in der Streusiebflasche steck' zum Werkzeug in die Tasche! ATA muß stets greifbar sein, denn es hält die Hände rein!



# Bei den Waldarbeitern

Bildbericht der „Ostfriesischen Tageszeitung“

Da, wo die lange Straße von Ogenbargen nach Eiens am einsamsten wird, liegt ein kleiner Wald, das „Ogenbarger Holz“. Dort waren Waldarbeiter beim Bastfählen tätig. Eine kurze Plauderei mit ihnen öffnete ihre ganze Welt in der Waldeinsamkeit. Hier regte sich kein Lüftchen, und die Sonne meinte es gerade besonders gut mit der lichten Schonung an diesem Tage. Zwischen jungen Birken, schon kräftigen Eichenstämmchen und frohwüchsigem japanischen Lärche hatten die Männer Kiefern gefällt: und waren nun dabei, die entasteten Stämme zu schälen. Bei machten sie nun einen Augenblick Rast und erzählten.

Zwanzig, dreißig und mehr Jahre standen sie schon im Holz. Bald in Schoo, bald bei Dunum im „Braunen Meer“ oder hier bei Ogenbargen. Einer von ihnen war eben in ein neues Siedlerhäuschen am „Braunen Meer“ eingezogen. Das bewegte sie



Die Stämme werden geschält

alle. Dann sprachen wir über das Holz. Ueber tausend Festmeter Zellholz hatten sie im Herbst geschlagen und inzwischen verarbeitet. Aus Zellholz, aus dem wir unsere bekannte Zellwolle herstellen, finden nur kräftige, auf zwei Meter Länge geschnittene möglichst astfreie Stämme Verwendung. Die dünneren Enden werden zu Grubenholz geschnitten, und noch schwächeres geht in Längs- u. von einem Meter als Papierholz in

die Fabriken. Kräftige, lange Stämme von wenigstens zwanzig Zentimeter mittlerem Durchmesser sind zu Bauholz bestimmt. Die größeren Bauunternehmer kaufen die passenden Stämme an Ort und Stelle im Walde, wo die Bäume gerade gefällt wurden.

Im Walde werden heute auch gleich Sparren und Balken daraus geschnitten. Ein Pferd oder öfter noch ein Trecker schleppt das Holz auf einer Lichtung zusammen. Dort steht die auf einem Lastwagen herangefahrene Säge, und mit der Motor- kraft des Trickers wird dann schnelle Arbeit gemacht. Die zugeschnittenen Hölzer gehen auf dem Lastwagen nach den großen Baustellen, meist nach Wilhelmshaven. Eben fährt ein Lastzug mit hochaufgetürmtem Buschwerk an uns vorbei. Er will damit hinter die Deiche an die Kampfplätze um Neuland. Der genießende Sonntagsgast im Walde pflegt von der hier angedeuteten wirtschaftlichen Bedeutung unserer ostfriesischen Wälder wenig zu bemerken. Unser heimischer Wald steht mitten drin in der deutschen Volkswirtschaft, mitten in dem gigantischen Werk des Vierjahresplanes, mitten in unsemr heimatischen Lebenskreis.

Die Waldarbeiter erzählen, von ihrer Arbeit ihrem Werkzeug, ihren Stücklöhnen beim Schälen Hauen oder Pflanzen. Jeder Stamm, selbst das Grubenholz, muß entastet werden, sonst wäre es in wenigen Jahren morisch und abgängig. Unter dem Bast arbeitet der Käfer schon jetzt bei Stämmen, die den Winter über gelegen haben. Ein Festmeter zu schälen lohnt eine Mark.

Vor dem Kriege pflegte man Waldarbeiter in Not zu zehn und fünfzehn Mann einzuteilen. Heute arbeiten immer nur zwei zusammen. Diese zweckmäßigere Einteilung, der Stücklohn, und nicht zuletzt das vorzügliche Werkzeug haben die Arbeiter zu ganz beachtlichen Tagesleistungen angespornt. Es wird im Durchschnitt das Mehrfache von früher geleistet. Damals mußten die Stämme auch noch einzeln an den Weg getragen werden. Heute besorgt das der Käufer selbst.

Die Zeit scheint still zu stehen im Walde. Fünfzig bis siebzig Jahre zählen die Bäume, die hier eben geschält werden. Sie wirken noch jung und kraftvoll. Die zarten Stämmchen, die als neuer Bestand sich aus dem Grün der Erde aufrecken, sind auch

schon rund fünfundzwanzig Jahre alt! Es soll einmal ein Eichenwald werden. Vorkünftig haben aber die wild aufgeschlagenen schnellwüchsigem Birken noch das erste Wort. Nebenan sind auch sie schon von der noch wesentlich rascher wachsenden japanischen Lärche überholt. Erst wenn es vordringlich wird, schafft man den Eichen in Jahren wieder Luft. Ein Jahr ist im Walde eine unendlich kurze Spanne Zeit.

Das bringt die Sprache auf den Waldbrand, der als stete Gefahr in der Luft liegt und in seinen verheerenden Auswirkungen und seinem unermesslichen Schaden gerade vom Waldarbeiter verstanden wird. Es ist kaum öffentlich laut geworden, daß in dem Holz, in dem wir gerade plaudern, vor wenigen Wochen ein Waldbrand ausgebrochen ist, der etwa einen Hektar Wald vernichtete. Es war eine jüngere Schonung, deren zarte Stämmchen nun angekohlt, abgestorben wie eine stumme, aber eindringliche Anklage wirken. War es ein Funke von der Lokomotive der Kleinbahn oder ein von einem Mitfahrer achtlos aus dem Abteilfenster geworfener Zigarettenrest, der den Brand entfachte? Man weiß es nicht. Dreißig und mehr Jahre wird es nun dau-



Es rinnt mancher Tropfen Schweiß

ern, bis junge Bäumchen wieder so weit sind wie die abgebrannten und die Wunde langsam vernarbt. Bei der Gelegenheit erzählen die Männer von dem vor Jahrzehnten ausgebrochenen großen Waldbrand in Schoo.

Mit dem Kanthaken wird als Aufrüst zum weiteren Schaffen der schwere Stamm herumgeworfen. Dann gleitet wieder das

dernten Sängern trillern hier und da eine Liebesmelodie, und am Waldbrand beim Falstertief äsen friedlich in der fastigen Niederung ein paar Rehe. Unsere Gedanken sind bei den Waldarbeitern, die fern von dem hastenden Leben in Dorf und Stadt hier durch ein Menschenalter mit der uralten ewigen Natur auf so vertrautem Fuße leben.

Reinhard Bruhns.



Alte Kiefern bilden eine lebende Mauer

Schälreifen am Stamm entlang. Der Saft des Baumes wird von der Sonne aufgesogen. Es riecht nach Harz. Breitbeinig stehen die Männer in ihren großen Holzschuhen über dem Stamm. Jetzt sind sie wieder in sich gekehrt wie der Wald selbst.

Auf einer Streife durch das Holz blickt uns noch einmal die öde Brandstätte neben der Schmalspurbahn an. Dann umfängt uns völlige Waldesstille. Nur die gesie-



Eine reiche Holzgernte



Nach einem Brand im Ogenbarger Gehölz

5 Aufnahmen: Bruhns. (B.-R.)

# Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

## Schalke 04 und DSC. im Wiederholungsspiel

### Wer kommt ins Endspiel gegen Admira Wien?

Die letzten Wochen unserer an wirklichen Ereignissen wahrlich nicht armen Fußballspielzeit beherrschten die Millionen deutscher Sportfreunde einen Großkampf nach dem anderen. Besonders die Reichshauptstadt kommt in diesen Tagen nicht zu kurz. An drei aufeinander folgenden Sonntagen wird das immer wieder herrliche Olympia-Stadion die Austragungsstätte der letzten, entscheidenden Kämpfe zur Deutschen Fußball-Meisterschaft sein. Hoffen wir nur, daß die Berliner eine derartige Bevorzugung durch „ausverkaufte Häuser“ lohnen, denn so harte und verbissen durchgeführte Kämpfe haben es verdient, daß sie vor gewaltigen Zuschauerkulissen ausgetragen werden.

Während die Meisterrolle der Ostmark, Admira Wien, in der glücklichen Lage ist, in aller Ruhe auf den 18. Juni zu warten, müssen FC Schalke 04 und der Dresdner SC. noch einmal gegeneinander antreten, um den Endspielgegner der Wiener Admira zu ermitteln. Der erste Kampf endete am letzten Sonntag vor 100 000 Zuschauern trotz Verlängerung 3:3 (2:1). Auf diese Wiederholung dieses in seinem Verlauf so dramatischen Großkampfes darf man also mit Recht gespannt sein. Schalke-Admira oder BSC-Admira, das ist die Frage, die hoffentlich am kommenden Sonntag im Olympia-Stadion beantwortet wird.

### Schalke mühte es schaffen

Wer die erste halbe Stunde der Knappen in der ersten Vorhelfrundebegegnung miterlebte, kann sich von der Voraussage: Schalke muß und wird ins Endspiel kommen, schlecht freimachen. Wie während dieser Zeit das seine, von Spanien-Ruzorra geführte Kombinationspiel lief, wie in einem ständigen Wirbel von neuen Einfällen Dresdens Abwehr überannt wurde und die Tore als reife Früchte herrlichen Stürmerpiels fielen, war eine ganz große Leistung der Westfalen. Daß die Mannschaft später durch zweifelhaftes Torentscheidungen aus dem Konzept gebracht wurde, schwächte das Bild der ersten Halbzeit etwas ab, änderte aber nichts an der Tatsache, daß Schalke in der Gesamtleistung besser war und hätte gewinnen müssen. Bei einer gleich guten Form am kommenden Sonntag wird es sicherlich zu einem Endspiel Schalke-Admira kommen.

In technischer und spieltaktischer Hinsicht liegt zwischen Dresden und Schalke noch eine Klüft. Die Sachsen stellen sich sehr gute Spieler, besten aber noch keine Mannschaft. Ihr Zusammenwirken ist noch mehr Zufall als Selbstverständlichkeit und Sicherheit. Wenn die Dresdner es bei ihrem zweiten Versuch schaffen, Schalke zu schlagen, dann in erster Linie durch ihr restloses Sichteinlegen und ihre unerschütterliche Kampfmoral, die den DSC. vom Tabellenende des Gaues in die Vorhelfrunde zur „Deutschen“ führte.

### Zweite Halbzeit im Rundfunk

Das Vorhelfrunden-Wiederholungsspiel zwischen FC Schalke 04 und dem Dresdner Sport-Club wird von dem Vorhelfermeister Schiedsrichter Unverferth geleitet. Wegen des Vereinsmeisterschaftskampfes der vier größten Berliner Leichtathletikklubs BSC., DSC., SCC. und Luftwaffen SV., die sich vor dem Fußballkampf im Olympia-Stadion treffen, fällt das Vorhelfspiel zweier Berliner Mannschaften aus. Der deutsche Rundfunk wird Sonntag aus dem Berliner Olympia-Stadion vom Wiederholungsspiel Schalke 04 gegen Dresdner SC. die zweite Halbzeit von 18 bis 18.45 Uhr übertragen.

### Vorhelfkämpfe der Handballer

Am Sonntag beginnen die Vorhelfkämpfe um die Deutsche Handballmeisterschaft. Erstmals stehen sich die vier Gruppenieger gegenüber. Post SV. München erwartet daheim den Titelverteidiger MTSV Leipzig und wird sich dem reiferen Können des deutschen Meisters beugen müssen. Offener ist der zweite Kampf zwischen dem Lintforter SV. und Hindenburg Witten. Die größere Erfahrung haben die Mindener Soldaten, deren Erfolg schon aus diesem Grunde sicher erscheint.

Im Kampf um die Meisterschaft der Frauen holen der Wagdeburger Frauen SC. und der Post SV. Wien ihre noch ausstehende Begegnung nach. Die regierende Mannschaft befreit zusammen mit Eintracht-Hamburg, Stahlunion-Düsseldorf und VfR. Mannheim die beiden Spiele der Vorhelfrunde.

### Am den Aufstieg

#### Schinkel 04 empfängt Bremer SV.

Die Bremer Blauweißen stehen vor dem für sie entscheidenden Spiel; Schinkel 04, der Osnabrücker Meister, ist der Gegner, den die Blauweißen ausfinden müssen. Gewinnt Schinkel 04, haben sie die Gauliga sicher ohne Rücksicht auf das noch ausstehende Spiel gegen Teutonia Velzen, im anderen Falle kann sich der BSV. noch Hoffnungen machen.

#### Wolfenbüttel - Göttingen 05

Neben diesem Aufstiegsspiel in der Nordgruppe steigt in der Südrunde das zweite Aufstiegsenspiel zwischen Luftwaffen-Sportverein Wolfenbüttel und Göttingen 05 in Wolfenbüttel. Die Unterstadtsfahder haben am letzten Sonntag mit der Niederlage gegen Linde 07 ihre Spitzenstellung eingebüßt. Am Sonntag werden sie alles daransetzen, diese mit einem Sieg über die Wolfenbütteler wieder zurückzu-

erobern. Deshalb dürfte wohl selbst auf eigenem Platz eine Punkteinbuße der Sportler von der Luftwaffe zu vermeiden sein.

#### Bremer Tgm. in Bremerhaven

In Bremerhaven findet das Aufstiegsspiel TuS Bremerhaven 93 gegen die Bremer Turngemeinde statt. Wegen der Terminnot war es nicht möglich, das Spiel auf einen anderen Sonntag zu verlegen, so daß die Unterweser am Sonntag gleich zwei sportlich größere Veranstaltungen sieht. Bremerhaven muß noch gegen BTG. und gegen Roland spielen, am 25. hat der Kreis Wejer-Elbe sein Kreisfest. Bis zu diesem Termin müssen die Aufstiegsispiele erledigt sein.

#### Spielerbot in Oldenburg-Ostfriesland

Wegen des heute und morgen in Oldenburg stattfindenden 1. Kreisfestes des NSV.-Kreis Oldenburg-Ostfriesland herrscht an diesen beiden Tagen im ganzen Kreisgebiet Spielverbot!

#### Wieder Bezirksklasse in W'aben

Nachdem sich unser VfL die Bezirksklasse zurückerobert hat und auch der BSV. durchaus gute Chancen hat, die im Vorjahr verlorene 1. Kreisklasse zurückzugewinnen, hat sich das Interesse in der grünen Stadt am Meer wieder erheblich gehoben. So waren die beiden Abendspiele dieser Woche gut besucht. Am Dienstag fanden sich um die Stadmeisterschaft:

#### BSV. - TB. Freisch auf 2:1

gegenüber. Der BSV. mußte auf seinen in Norderne verletzten Mittelfeldspieler Kunze sowie auf Jacobeit und Göbel verzichten. Er mußte

## WfL. Osnabrück in der Seehafenstadt

### Abendspiel der besten

Es ist dem Emdener Turnverein erfreulicherweise gelungen, den spielstarken VfL Osnabrück nach Emden zu verpflichten. Das Spiel gegen den Emdener Turnverein findet am Sonntagabend, dem 24. Juni, um 19.30 Uhr auf dem SV.-Sportplatz statt. Damit hat also auch Sportplatzfriesland einmal Gelegenheit, die augenblicklich wohl beste Elf unseres Fußballgaues spielen zu sehen. Wie wir erfahren, wird der VfL Osnabrück mit seiner stärksten Elf antreten. Dies ist um so erfreulicher, da wir einen solchen Gegner von Klasse schon seit Jahren in Emden nicht mehr gesehen haben. Dieses Spiel dürfte nicht nur in Emden, sondern darüber hinaus in ganz Ostfriesland das allergrößte Interesse auslösen, und ist daher auch sicher mit einem Massenbesuch zu rechnen.

Am Sonntag unternehmen die Osnabrücker eine Fahrt nach der Insel Borkum. Hier wird die Mannschaft allerdings kein Spiel austragen.

#### Emder Turnverein 2 - Freisa-Emden 1 4:4

Auf dem Bronzplatz fanden sich am Freitagabend die zweite Mannschaft des Emdener Turnvereins und Freisa im Freundschaftsspiel gegenüber. Freisa begann recht vielversprechend. Die Mannschaft kämpfte mit dem weitaus größeren Einsatz als die Turner und lag bald mit 3:1 in Führung. Erst kurz vor Halbzeit konnten die Platzbesten durch ein Selbsttor der Hintermannschaft einen Treffer ausholen.

## Sportwoche des Unterkreises Emden

### Vom 25. Juni bis 2. Juli - Austragung der Fußball-Stadmeisterschaft

Wegen des Kreisfestes in Oldenburg fällt in diesem Jahre das „Fest der Reibesübungen“ in Emden aus. Die Wettkämpfe um die Stadmeisterschaft im Fußball für Männer und Jugend um die Herausforderungspreise im Schwimmen und Schießen werden jedoch durchgeführt. Die Ausschreibungen für diese Veranstaltungen werden den Vereinen in diesen Tagen zugehen. Wir entnehmen ihnen:

#### Stadmeisterschaft im Fußball

Da die Fußballabteilung des Reichsbahn-TuSV. aufgelöst ist, sind nur noch fünf Vereine in Emden vorhanden. Die Teilnahme ist diesen Vereinen in diesem Jahre zur Pflicht gemacht worden. Titelverteidiger ist in beiden Klassen der Emdener Turnverein. An dem Wettbewerb für Jugend nehmen anstatt der Jugendmannschaften der NSV.-Vereine diesmal die Emdener SV.-Mannschaften teil, und zwar sechs. Die Auslosung der Gegner für die Vorrundenspiele haben bereits stattgefunden. Der Spielplan ist nunmehr wie folgt aufgestellt worden:

#### Sonntag, 25. Juni

(S.V. - Sportplatz)  
Spiel Nr. 1: Jugend: 9.30 Uhr: Gef. 66/Stern - Motor/ETV.  
Spiel Nr. 2: Jugend: 11.00 Uhr: Gef. 61/ETV. - Flieger/ETV.  
Spiel Nr. 3: Jugend: 13.00 Uhr: Gef. 63/Vorstum - Marine/ETV.  
Spiel Nr. 1: Männer: 14.30 Uhr: Reisa Emden - Blauw. Vorst.  
Spiel Nr. 2: Männer: 16.00 Uhr: Sp. u. Sp. - VfB. Stern

#### Mittwoch, 28. Juni

(S.V. - Sportplatz)  
Spiel Nr. 3: Männer: 19.30 Uhr: Sieger aus Spiel 1 - ETV.

einmal mehr einsehen, wie schwer es ist, als ausgeglichener Favorit einen Kampf zu bestreiten. Die grün-weißen Turner spielten von Anfang bis zur letzten Minute mit einem wahren Feuerifer. Sie ließen sich auch durch das schon in der ersten Minute vom Halbrechten geschlossene Führungstor des BSV. nicht entmutigen, erreichten mit 2, 3 raschen Zügen mehr als der BSV. mit seinem fruchtlosen Ballgeschick. Hin und wieder mußten sie allerdings Fortunats Hilfe bei der Abwehr in Anspruch nehmen, aber auch sie selbst standen oft dicht am Erfolg. Am nächsten, als der linke Verteidiger des BSV. in höchster Not einen Elfer verwirkte. Der Schuß ging aber neben das Tor. 1:0 hieß es noch zur Pause. Gleich nach der Pause aber klapperte es, ein genau placierter Flachschuß des Halbrechten brachte den Ausgleich. 1:1. Jetzt wurde der BSV. 20 Minuten unter Druck gesetzt. Aber auch die Turner nutzten ihre Chancen nicht. Aus der Defensivheraus gelang dem Rechtsaußen des BSV. ein feiner Alleingang, den der Mittelstürmer mit Bombenschuß zum 2:1 krönte. Die restliche Spielzeit gehörte dem BSV., aber zähe verteidigte Freisa auf das ehrenvolle Ergebnis.

#### Am Mittwoch stieg die Begegnung

Stadt Wilhelmshaven - Kriegsmarine 2:3  
Beide Mannschaften ließen sich auf der herrlichen Anlage des Marineportplatzes ein flottes und zügiges Spiel, das nur durch den starken Wind, der über den Platz fegte, litt. In der ersten Halbzeit spielten die Zivilisten mit Rückenwind, verstanden diesen Vorteil aber nicht auszunutzen. 1:1 stand es zur Halbzeit durch Tore von Schellen für die Stadt und Donner für die Kriegsmarine. Nach der Halbzeit wurde die Stadt durch Alleingang von Lorenz (VfL.) noch einmal zur 2:1-Führung, aber Donner stellte durch zwei feine Schüsse den 3:2-Sieg der Kriegsmarine sicher.

### Gauelf gegen ETV.

In der zweiten Halbzeit waren es aber die Turner, die im Feldspiel überlegen waren. Es gelang ihnen, den Ausgleichstreffer anzubringen. Der Torwart von Freisa hielt ausgerechnet. Erst als ein Spieler von Freisa vom Unparteiischen des Feldes verwiesen wurde (eine sehr harte Entscheidung!), sah es nach einem klaren Sieg der Turner aus. Einem Verteidiger der Platzbesten unterließ im Strafraum ein Handspiel. Den verhängten Elfmeter schloß der Mittelkäufer, der neben dem Torwart der beste Mann von Freisa war, sicher ein. Aber schon im Gegenangriff glückte den Turnern der Ausgleich.

#### Tv. Norden spielt auf Norderne

Am Sonntag fährt der Nord Turnerverein mit zwei Mannschaften nach Norderne, um gegen den Fliegerhorst Norderne zu den fälligen Rückspielen anzutreten. Im ersten Spiel stehen sich die Juniorenmannschaft der Nord und die zweite Mannschaft der Flieger gegenüber. Die Nord müssen das Spiel mit Erfolg bestreiten, trotzdem dürften die Flieger ihren zweifelhafte Sieg aus dem ersten Spiel wohl nicht wiederholen können. Im anderen Treffen stoßen die ersten Mannschaften aufeinander. Auch hier müssen die Nord mit mehrjährigem Erfolg antreten, so daß der Sieg auch aus diesem Spiel wohl an die Flieger fallen dürfte.

## Olympische Winterspiele in Garmisch

Auf der Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees wurde an Stelle von St. Moritz einstimmig Garmisch-Partenkirchen zum Austragsort der Winterspiele 1940 bestimmt. Zum Austragsort der olympischen Sommerspiele 1944 wurde London gewählt. Zum Austragsort der Winterspiele 1944 wurde Cortina d'Ampezzo (Italien) bestimmt.

In seinem Schlusswort dankte der Präsident des IOK., Graf Baillet-Latour, den Mitgliedern für ihre Mitarbeit und brachte zum Ausdruck, in welcher erfreulichen Weise die heute getroffenen Entscheidungen die Freiheit des IOK. von politischen Einflüssen bewiesen.

## Fußball im Unterkreis Leer

### VfR. Heisfelde - Germania (Hel.) 1:2

Ein Abendspiel in Heisfelde bei verhältnismäßig gutem Besuch. Die Leistungen durften sich sehen lassen, das Wort „Sommerfußball“ war nicht angebracht. Vor allem gefielen die Germanen durch ihr sehr gutes Zusammenwirken, für das in erster Linie Wolters, Wille und H. Wiefen verantwortlich zeichnen. Bei den Heisfelder Rasensportlern war der Eifer groß, die Zusammenarbeit wies jedoch Mängel auf, nicht zuletzt bedingt durch das Fehlen einiger guter Stammspieler.

Der knappe Sieg der Germanen ist als verdient zu bezeichnen, wenn gleich bei den Torgelegenheiten nach der Sieg ebenjog bei den Heisfeldern hätte bleiben können. Mit Torgelegenheiten hüten und drücken begann das Spiel, eine unordentliche Rückgabe des Balles brachte Schweiger im VfL-Tor in arge Verlegenheit. Nach tadelloser Zusammenarbeit kann Wille den ersten Treffer für seine Mannschaft anbringen. Heisfelde kommt auf, Schweiger ist jedoch zuverlässig. Nicht lange dauert es, und Germania hat durch den neuen Spieler Skorpion, der in die ungedeckte lange Ecke schloß, eine 2:0-Führung herausgeholt. Dieser Vorsprung entsprach den bislang gezeigten Leistungen. Heisfelde unproduktives Stürmerpiel mußte ohne Erfolg bleiben.

Nach dem Wechsel tauschte Germania einen Spieler aus, die Maßnahme bewährte sich jedoch nicht. So kam Heisfelde mit der Zeit besser ins Spiel, zumal Ulferts, Heisfeldes-Mittelfeldspieler, mächtig aufdrehte. Es dauerte jedoch 25 Minuten, bevor Heisfelde zum Ehrentreffer gelangte. Für die restliche Zeit des Spiels hatte der VfLer mehr vom Spiel, die Gelegenheit, durch Elfmeter den Gleichstand zu erzielen, ließ der VfR. aus, Schweiger lenkte den Ball zur Ecke. Diese gut heringegebenen, verfehlte knapp das Ziel, und damit ließ Heisfelde eine weitere gute Gelegenheit zum Aufholen aus. Unterkreis-Staffelleiter Wiberz leitete den vorbildlichen fair ausgetragenen Kampf torrett.

## Rapid Wien - Hannover 96 11:1!

Im Rahmen der Jubiläumsspiele, die der Wiener Sportklub Rapid aus Anlaß seines 40-jährigen Bestehens durchführt, welche am Donnerstag der Deutsche Fußballmeister Hannover 1896 in der Donaufeld zu Gast. Die Rapidelf befand sich in einer vorzüglichen Form und brachte den Hannoveranern mit 11:1 (8:0) eine katastrophale Niederlage vor 6000 Zuschauern bei. Der überragende Spieler der Wiener war einmal mehr deren Mittelstürmer Binder, der zwar scharf bewacht wurde, aber dennoch selbst vier Tore schießen konnte und seine Nebenspieler famos einzufügen verstand. Die restlichen Tore schossen Schors (3), Raspirol (2), Uridl und Hofer. Hannover 96 kam beim Stande von 3:0 durch Wente zum Ehrentreffer.

#### SV-Gruppe Nordsee gewinnt 3:1

Das am Mittwoch auf dem Platz an der Garllage in Osnabrück durchgeführte Bezirks- und Probispiel einer Elf der SV-Gruppe Nordsee und einer Osnabrücker Bezirksauswahl endete mit einem verdienten 3:1 (1:0)-Erfolg der SV-Männer. Das Spiel war vom Anfang bis zum Schluß recht spannend und ließ in technischer Hinsicht kaum etwas zu wünschen übrig.

Die Mannschaft der SV-Gruppe Nordsee, die sich in erster Linie aus Osnabrücker Gaufigenspielern des VfL Osnabrück zusammensetzte, verstand sich ausgezeichnet, soll aber zum Treffen gegen die SV-Gruppe Westfalen am 2. Juli in Dortmund noch weiter verhärtet werden.

#### Prag - Berlin 2:0 (1:0)

Der im Protektorat mit größter Spannung erwartete Kampf zwischen den Fußball-Stadtmannschaften von Prag und Berlin brachte trotz der drückenden Hitze gut 25 000 Zuschauer auf den Prager Sparta-Platz. Die Prager hatten aus dem Vorjahre eine 1:4-Niederlage weitzumachen und taten dies auch mit 2:0 (1:0). Das Spiel war technisch recht gut, vor allen Dingen spielte die Prager Elf glänzend zusammen. Auch die Berliner waren nicht schlecht, nur vermochte sich der Sturm vor dem Prager Tor nicht durchzusetzen.

## Zur Segelregatta in Jemgum

Gutes Wetter wird erwartet

Am nächsten Sonnabend und Sonntag wird das schöne Emsdorf Jemgum wieder das Ziel vieler Wassersportler von der ganzen Unterems sein, die an der Jemgumer Segelregatta teilnehmen oder sie doch mit erleben wollen. Seit vielen Jahren ist die Segelregatta des Wassersportvereins „Luv up“ in Jemgum ein festliches Ereignis nicht nur für den alten Sielhafen, sondern auch für das ganze Niederreiderland, das sich fast immer eines starken Besuches erfreut. Am Sonnabendnachmittag treffen die auswärtigen Segelboote ab 14 Uhr im Hafen ein. Abends 20.30 Uhr findet die Begrüßung

der Segelsportler statt. Am Sonntag, dem 18. Juni, geht es gleich nach der Fahnenhissung und Regattabesprechung um 14 Uhr zum Start der Emsregatta, dem um 15 Uhr der Start der Paddelboote folgt. Preisverteilung, Festball und Volksbelustigungen werden dann die Teilnehmer und Gäste noch für einige frohe Stunden vereinigen. Es ist für alle Zuschauer immer ein Ereignis besonderer Art gewesen, dem herrlichen Bild der vielen weißen Sportsegel bei der Wettfahrt vom hohen Deiche aus zuzuschauen. Hoffentlich bleibt das Wetter mit Sonne und leichtem Segelwind günstig.

### Aus dem Emsland

Eintracht Börger — SV. Hellern

Der Staffelmehster Wshendorff-Hümmling ist durch die unerwartet glatte Niederlage in Nordhorn zurückgefallen. Nur ein Sieg über Hellern würde weitere, wenn auch geringe Hoffnungen auf den Aufstieg bestehen lassen. Ein Unentschieden schon würde den Verzicht bedeuten, denn Hellern liegt einen Punkt vor Börger. In Anbetracht der am Sonntag stattfindenden 20jährigen Gründungsfeier der Eintracht, das im Rahmen des Schützenfestes gefeiert wird, werden die Hümmlinger sicher alles aufbieten, um die wichtigen Punkte sicherzustellen. Die Gäste u. den somit einen schweren Stand haben. Das Erstspiel endete 3:3.

Die zweite Begegnung zwischen Luftwaffen-SV. Quaden und VfL Nordhorn wurde wegen des Kreistages der NSDFV. auf den 25. Juni verlegt. Die Frage nach dem zweiten aufsteigenden Verein (neben Luftwaffen-SV.) bleibt daher vorerst noch offen.

### Sportfreunde Papenburg in Jaren/Ems

Die Koll. „benutzen einen Ausflug ins schöne Emsland, um in Jaren gegen den dortigen TuS. anzutreten, der im vergangenen Jahre zweimal in Papenburg spielte und gute Leistungen zeigte. TuS. Jaren nimmt in der Staffel Emsland (1. Kreisklasse) einen guten Mittelplatz ein. Nach anfänglich schwachen Spielen kamen sie später tüchtig auf. Die Rot-hosen, die mit zwei Mannschaften nach Jaren fahren, werden es nicht leicht haben, einen Sieg heimzubringen.

### Arminias Einspruch erfolgreich

Spiel in Blumenthal wird wiederholt

Der SV. Arminia hatte bekanntlich auf seinen Einspruch wegen des mit 0:4 verlorenen letzten Punktspiels in Blumenthal vom Gauverband einen abschlägigen Bescheid erhalten. Doch gaben sich die Hannoveraner mit diesem Entscheid nicht zufrieden und legten Protest beim Reichsverband ein. Dieser hat nun entschieden, daß der am 12. März unter nicht ganz alltäglichen Umständen ausgetragene Kampf in Blumenthal — man hatte in Ermangelung des nicht erschienenen Schiedsrichters sich bereits auf ein Gesellschaftsspiel geeinigt — für ungültig erklärt wird und am 18. Juni nachgeholt werden muß.

Auf diese Weise ist die Abtiefsfrage in der niederländischen Fußball-Gauleague wieder offen geworden. Die Arminen mußten bekanntlich wegen eines geringen Unterchiedes im Torverhältnis gegenüber den Lüneburger Soldaten weichen. Gewinnen nun die Hannoveraner gegen Blumenthal, so stehen sie mit 14 Punkten an siebenter Stelle. Selbst ein Unentschieden würde noch die Sicherheit bedeuten. Im ersten Falle müßte Blumenthal absteigen im zweiten die Lüneburger Soldaten. Es bleibt also nur dann alles bei der bisherigen Rangordnung, wenn Arminia erneut gegen Blumenthal verliert.

## Ostfrieslands Anteil an der deutschen Fischerei

Ein neues Buch von Albrecht Janssen

Die in diesen Tagen mit einem Rekordbesuch abgeschlossene Ausstellung „Segen des Meeres“ in Hamburg hat den Blick wieder einmal eindeutig auf die Hochseefischerei und ihre hervorragende Bedeutung für unsere Ernährungswirtschaft gelenkt. Der deutsche Seefischverbrauch muß noch sehr gesteigert werden. Betrug der Verzehr vor sechs Jahren noch 8,8 Kilogramm auf den Kopf der deutschen Bevölkerung, so konnte er innerhalb von vier Jahren bereits auf 12,4 Kilogramm gesteigert werden. Das Ziel des Vierjahresplans ist jedoch, daß der Deutsche im Durchschnitt zwanzig Kilogramm Seefisch im Jahre isst. Um den Fischverzehr, der in der deutschen Ostmark zum Beispiel augenblicklich nur ein Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung beträgt, zu heben, ist eine großartige Werbung namentlich auf dem Lande und in den südlichen Gauen des Reiches notwendig und bereits in Angriff genommen.

In diesem Zusammenhang wird allgemein ein neues Werk auf dem Büchermarkt Beachtung finden, das unser ostfriesischer Landsmann, der bekannte Schriftsteller Albrecht Janssen, unter dem Titel „Segen des Meeres“ herausgegeben hat. Mit diesem 200 Seiten starken Buch wird endlich eine Lücke im Schrifttum über die Fischerei geschlossen, die sich seit langem bemerkbar gemacht hatte. Der Verfasser, der bereits mit der Arbeit „1000 Jahre deutscher Walfang“ sein Wissen in den Dienst einer guten Sache gestellt hat, gibt in seinem neuen Werk einen eindrucksvollen Querschnitt durch die deutsche Hochseefischerei in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen.

In diesem Buche wird endlich auch einmal klar gesagt, welchen Anteil unsere ostfriesische Heimat an den Fängen und der Hochseefischerei überhaupt hat. Die Emdener Heringsfischerei mit ihren fast hundert Loggern und die Fischerei in Leer mit über dreißig Fahrzeugen haben ein gewichtiges Wort mitzureden, und immer wird ihre Bedeutung außerordentlich groß sein. Ein längerer Aufsatz — „Emden, die Geburtsstätte der deutschen Heringsfischerei“ — gibt eindrucksvoll einen gedrängten Abriss über die Entwicklungsgeschichte des Heringsfangs im bedeutsamen Ausgangspunkt an der Emsmündung und in Leer. Wir lesen von den mannigfachen Plänen und Kämpfen, von Rückschlägen und erneuten Fortschritten; es wird daran erinnert, daß sich vor

\*) Albrecht Janssen: „Segen des Meeres“. Drei-Masten-Verlag, Berlin.

gut fünfzig Jahren in Norden eine Heringsfischerei bildete, die aber nicht bestehen konnte; auch aus dem Plan, 1907 in Oibersum eine Loggerflotte zu beheimaten, wurde nichts.

Seit vielen Jahren treten die Logger Emdens und Leers Ende Mai oder Anfang Juni die erste Fangreise an; welsch ein Tag für die Bürgerstadt Emdens die erste Ausfahrt in vergangenen Jahrhunderten war, schildert Albrecht Janssen eindrucksvoll in dem Bericht „Die Emdener Heringsbüßen laufen aus“. In das war das Ereignis des Jahres 1790, als Mitte Juni 58 Büßen — das war die Bezeichnung der Logger in früherer Zeit — zur Ausfahrt bereit lagen. Kein Wunder war das, lebte damals doch fast ein Viertel der Stadt vom Hering.

Selbstverständlich werden auch die anderen ostfriesischen Küstenorte — Norddeich, Neuharlingerhiesl, Greetshiel, Dikum usw. — erwähnt. Lesenswert sind weiter die beiden Beiträge „Fischer Nordseer Angelfischerei“ — ein Abriss über die Insel-fischerei — und „Die Schellfischrevolte auf Nordbergen“ des Jahres 1877.

Diese kleinen Hinweise aus der Fülle des in diesem Werk zusammengetragenen Stoffs mögen genügen. Ueber hiezig Aufnahmen in

Die große Gau-Sonnwendfeier auf dem Bookholzberg am Sonnabend, dem 17. Juni, wird ein machtvolles Bekenntnis zur Gemeinschaft. — Reichsleiter Rosenberg spricht.

Kupfertiefdruck die uns mit der Arbeit der Fischer auf hoher See bei gutem und kläglichem Wetter und in den Fischereien vertraut machen, Bilder von Fischereihäfen und mehrere Zeichnungen von Ernst Petrich bereichern das lehrreiche Buch.

Albrecht Janssen führt uns die gefährvolle Arbeit des Hochseefischers vor Augen und erzählt uns vom unerlöschlichen Segen des Meeres, der von den vielen tausend weiterfösten Männern auf kleinen, aber wendigen und leistungsfähigen Fahrzeugen geborgen wird. Wir dürfen uns aufrichtig über das neue Werk unseres in Hamburg lebenden Landmannes freuen und wünschen dem Buch über die Küstengebiete hinaus weiter Verbreitung.

Friedrich Kaiser.

„... Bald haben wir das Geld für unsere Urlaubreise zusammen...!“

**spart**

bei den öffentlichen mündelsicheren Sparkassen!

Kreissparkasse Aurich  
Ostfriesische Sparkasse Aurich  
Stadtsparkasse Emden

Sparkasse Weener-Holthusen

Kreis- und Stadtsparkasse, Leer  
Kreis- und Stadtsparkasse, Norden  
Kreissparkasse zu Wittmund



**Kaufe:** Kuh-, Rind-, Ochsen-, Bullen-, Kopf-Häute, Kalb-, Schaf-, Lamm-, Ziegen-, Kanin-Felle  
 Rauchwaren, Pelzfelle. Kopfhaare: Schwanz-, Mähnen-, Wirt-Haare gegen Barzahlung.  
**Nehme:** Häute und Felle in Lohngerbung zu Leder, Teppichen, Pelzen

**R. J. Kortkamp**  
 Lederfabrik Emden.

**OTZ - Stellennachweis**

**Tüchtiges Küchenmädchen**  
 mit guten Kochkenntnissen u. ein  
**Hausmädchen**  
 für sofort gesucht.  
 Gaststätte „Grüner Jäger“  
 -seeen a. S.

Perfektes  
**Alleinmädchen**  
 mit gut. Kochkenntn. u. best.  
 Empfehl. für gepflegt. Stadthaus  
 Haushalt mögl. zum 1. Juli  
 gesucht. Kinderpflegerin und  
 Wäscherin vorhanden. Zeug-  
 nisse mit Gehaltsanprüch. an  
 Frau E. Voigt, Bremen,  
 Hans-Thomas-Str. 19.

Selbständige  
**Kochstube**  
 und ein

**Hausmädchen**  
 zum 15. 6. oder 1. 7. bei  
 gutem Lohn gesucht.  
 Pensionshaus Geduhn,  
 Nordseebad Borkum.

Suche z. 15. Juni (Saison)  
**1 tüchtig. Büfettfräulein**  
 für im Kuchenverkauf, und

**1 Haus- u. Küchenmädchen**  
 bei gutem Lohn. Angeb. mit  
 Lichtbild u. Zeugnisabschr. an  
 Strandhalle, Konditorei u. Café,  
 Nordseebad Langeoog.

**Junges Mädchen**  
 als Stütze der Hausfrau für  
 kleinen Haushalt (ohne  
 Praxis) zum 1. 7. gesucht.  
 Dr. med. Schwarz,  
 Bremen, Waghmannstr. 149.

**Junges Mädchen**  
 für Laden und Haushalt für  
 sofort oder 1. 7. gesucht.  
 Sonntags frei. Fernr. 82986.  
 Franz Mütterhies, Bremen,  
 Gröpel Heerstraße 126.

Suche zum 15. Juni ein  
**Haus u. Zimmermädchen**  
 Pension Cornelius,  
 Nordseebad Nordernen,  
 Luisenstraße 18.

Für Fremdenheim wird zum  
 15. oder 20. Juni eine tüch-  
 tige, freundliche

**Hausgehilfin**  
 gesucht. Gefl. Angebote an  
 Billa „Therese“,  
 Nordseebad Nordernen.

Weg. Verheir. meiner jetzig.  
 suche ich für Anfang Juli  
 eine tüchtige, erfahrene

**Wirtschafterin**  
 J. Steffens, Tierarzt und  
 Bauer, Marienhaf.

Rinderliebe  
**Hausgehilfin**  
 für Beamtenhaushalt gesucht  
 zu sofort.  
 Baumeister Rades, Emden,  
 Uptalsboomstraße 10.

**Wer ist Kinderlieb**  
 und kann großen Haushalt selbst-  
 ständig führen? Pflichtjahrmädel  
 und mehrmals wöchentlich eine  
 Frau vorhanden. Dauerstellung  
 u. guter Lohn. Bremer Vorort.  
 Kurt Thiele,  
 Bremen-Huchting, Am See 17.

Suche zu Ende Juni eine erf.  
**Hausgehilfin**  
 für alle im Fremdenheim-  
 betrieb vornehmend. Arbeiten.  
 Frau Paula Arend,  
 Fremdenheim Schönweg,  
 Nordseebad Nordernen,  
 Kaiser-Wilhelm-Platz 1.

Gesucht ein zuverlässiges  
**junges Mädchen**  
 (evtl. mit Kind) für Haus-  
 halt und Geschäft. Angeb. an  
 R. Eiben, Restaurant und  
 Café, Barel i. D.

Gesucht eine gute  
**Hausgehilfin**  
 gegen guten Lohn.  
 Haus „Seerose“,  
 Nordseebad Spieleroog.

Ich suche eine  
**Hausgehilfin**  
 möglichst zum 15. Juni.  
 Wilh. Thun, Nordseeb. Borkum,  
 Süderstraße 62 a.

Zum baldigen Eintritt wer-  
 den tüchtige, fachkundige

**Verkäuferinnen**  
 aus der Lebensmittelbranche  
 in dauernde Stellung ge-  
 sucht.  
 Schriftliche Angebote erbeten  
 unter E 1839 an die OTZ,  
 Emden.

Zum 1. Juli für frauen- und  
 kinderlosen Beamtenhaushalt

**Haushälterin**  
 gesucht. Schr. Bewerbungen  
 mit Bild umgehend unter  
 N 264 an die OTZ, Norden.

**Haus- u. Zimmermädchen**  
**Kochlehrling**  
 (männl. od. weibl.) und eine  
**Kochstube**  
 gesucht.  
 Schön, Central-Hotel, Emden.

**Damen- u. Herrenfriseur**  
 oder Friseurin  
 sofort in Dauerstellung bei  
 gutem Gehalt, Kost u. Woh-  
 nung frei, gesucht.  
 Ernst Schramme,  
 Luftkurort Steinbergen.

Zuverlässige, tüchtige  
**Hausangestellte**  
 mit Kochkenntnissen zum 15.  
 August oder 1. Sept. gesucht.  
 Auskunft erteilt Frau Vetsch  
 in Aurich, Langer Kamp 18.  
 Frau Dr. Heuberger, Bremen,  
 Am Dobben 144.

Gesucht auf sofort od. 1. Juli  
 ein junger

**Bäckergehilfe**  
 Dampfbäckerei u. Konditorei  
 Johann Rippen, Augustfehn  
 i. D., Fernruf 65.

Gesucht auf sofort  
 ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
 Gerhard Sitten, Emden.

Gesucht auf sofort oder später  
 ein älterer, selbständiger

**Bäcker- u. Konditorgehilfe**  
 E. Juiß, Nordseeb. Borkum,  
 Fernruf 303.

Suche zum baldigen Antritt  
 einen jüngeren  
**Bäckergehilfen**  
 Schriftliche Angebote erbittet  
 S. D. Habbinga, Bäckerei und  
 Konditorei, Nordseebad Juiß.

**Wagenpfleger**  
 mit Führerschein oder  
**Motorenkloster**  
 gesucht.  
 Ludwig Freitag,  
 Bauunternehmung,  
 Oldenburg i. D., Brunnenstr. 1.

Verfich.-Gesellschaft sucht für  
 kleineres Inkasso  
**Einkassierer**  
 Angebote unter B. R. 309  
 Ma, Bremen.

**Maurer**  
 und Bauarbeiter  
 gesucht.  
 Ramphus & Saferlamp,  
 Baugeschäft,  
 Emden-Wolthufen.

Wir suchen



**Schlosser, Klempner**  
**und sonstige gelernte Arbeiter**  
 die sich für Umschulung für den  
**Flugzeugbau eignen.**  
 Anfragen an  
 „Weiser“ Flugzeugbau G. m. b. H.,  
 Werk Lemwerder i. D.

Für zentrale Aufzucht von ständig 45-50 schwarz- und  
 rotbunten Auktionsbullen wird passionierter  
**tüchtiger, erfahrener Züchtersohn**  
 bei Stellung einer Hilfskraft gesucht. Bei Bewährung  
 Dauerstellung, Verheiratung gestattet. Bezüge nach Ver-  
 einbarung. Bewerbungen unter Einbindung von Le-  
 benslauf und Zeugnisabschriften an  
**Graf von Hochberg'sche Güterdirektion,**  
 Rohnstorf, Bezirk Liegnitz/Schlesien.  
 Bauer, Direktor.

**Kräftige Arbeiter**  
 zum Tragen von Holzschwellen und für  
 andere Holzlagerarbeiten für unser Holz-  
 imprägnierwerk gesucht. Dauerbeschäftigung.  
 Zuschriften an:  
**Rütgerswerke-Altiengesellschaft,**  
 Leer/Ostfrid., Sägemühlenstraße

Für den 17. und 18. Juni 1939  
**4 Muthilfsstellner**  
 gesucht.  
**Senichens Hotel, Norden**

Junger Techniker für Hoch- und Eisenbetonbau als  
**Bauführer**  
 gesucht.  
 Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften an  
**Ludwig Freitag, Bauunternehmung,**  
 Oldenburg i. D., Brunnenstraße 1.

Wir suchen für die Bezirke Hümmling und Ostfriesland  
 einen organisatorisch befähigten  
**Lebensversicherungsfachmann**  
 als **Bezirksinspektor**  
 für Klein- und Großleben.  
 Wir gewähren Direktionsvertrag mit Gehalt, Spezen,  
 Abschluß- und Anteilprovision und - bei Bewährung -  
 spätere Altersversorgung.  
 Wir erbitten Angebote gut beleumundeter Herren, die auf  
 eine Dauerstellung Wert legen. Auch tüchtige Versiche-  
 rungsvertreter, die bisher noch nicht organisatorisch tätig  
 waren, wollen sich bewerben. - Strengste Verschwiegen-  
 heit zugesichert.  
 Kölnische Lebensversicherung a. G. Köln, Segr. 1895.  
 Bezirksdirektion Münster i. W., Am Kanonengraben 16

**Züchler gesucht**  
 A. Koster, Emden, Große Osterstraße 58.

Ab sofort  
**Kraftfahrer**  
 für Diesellastwagen oder Motorrad mit Beiwagen ge-  
 sucht. Bewerbungen sind zu richten an Bauassessor  
 Wonsfeld, Nordernen, Hermann-Göring-Straße.

**Stellen-Gesuche**  
**Dame, Anfang 50**  
 perfekt im Wirtschaften, frdl.  
 Wesen, sucht Stellung i.  
 frauenlos. Haushalt, gr. land-  
 wirtschaftl., Beamten- oder Ge-  
 schäftshaushalt. Schr. Angeb.  
 u. L 604 an die OTZ, Leer.

**Zu kaufen gesucht**  
**Ladeneinrichtung**  
 zu kaufen gesucht.  
 Dampfbäckerei und Gemischt-  
 waren  
 J. Kuhlmann, Schirum.  
 Fernruf 553.

Jg. Mann, 35 J., verh., in unge-  
 lünderter Stellung (10 Jahre b.  
 einer Firma, Nahrung u. Genuss-  
 tätigkeit), wünscht sich aus persönl.  
 Grönd. als Buchhalter od. selbst.  
 Korrespondent (auch m. anderen  
 Kontorarb. best. vertr., Schreib-  
 maschine) oder auch als Lagerist  
 pp. in Ostfr. zu verändern. Nur  
 Dauerstellung kommt in Frage.  
 Gefl. schriftliche Angebote unter  
 E 1886 an d. OTZ, Emden erb.

**Mörtel-Trogmischer**  
 für Kraftbetrieb und  
**Benzin- od. Hobel-Motor**  
 ca. 4 PS., zu kaufen gesucht.  
 Schriftl. Preisangebote unter  
 E 1885 an die OTZ, Emden.

**Tiermarkt**  
 Zu verkaufen 2 mittelschwere  
**Arbeitspferde**  
 E. Schür,  
 Neermoor-Kolonie.

**Alttertümliche**  
**Möbel**  
 Kabinettfräntle und Kom-  
 moden mit geschweift. Laden,  
 Truhen und Telleranrichten,  
 Zinnlaken, Kleinen (Esders)  
 usw. laufe höchstzahlend und  
 bitte um Angebot.  
 Berend Janssen, Emden (Ostfr.),  
 Klunderburgstr. 1. Fernruf 3680.  
 Werkstatt für antike Möbel.

Gute, junge, frischabgetalpte  
**Kuh**  
 mit od. ohne Kuhstall zu ver-  
 kaufen. Frau S. de Bries Bwe.,  
 Neusehn.  
**Kauhaartedelzwinger**  
 „v. d. Bergischen Höhen“.  
 Deckrübe: „Abal v. d. Bergischen  
 Höhen“, schwarz-rot prämiert.  
 Jungtiere teilweise.  
 Ball, Emden,  
 Karl-von-Müller-Straße 17.

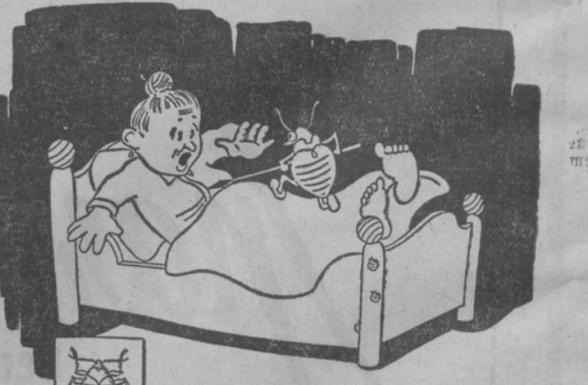
**Zu mieten gesucht**  
**Häuschen**  
 ca. 2-3 Zimmer, für Monat  
 Zufri, mögl. Nähe der See,  
 zu mieten gesucht.  
 Preisangabe, Photo.  
 Berlin-Charlottenburg,  
 Bismardstraße 81.

**Fahrzeugmarkt**  
**DWA. (Reichs- u. Meister-**  
**klasse) oder Opel 1,1 Ltr.**  
 zu kaufen gesucht.  
 Schr. Angebote unter E 1884  
 an die OTZ, Emden.

**Der Anzeigenteil:**  
 Du findest die  
 werktüchsten  
 Anzeigen!



**10/50 PS. f. Feuerwehren**  
 offen, Mercedes, fahrbereit, m.  
 Anh.-Vorrichtung, preiswert.  
 Sammler & Söhne, Hannover-D.



Ungeziefermittel  
**CUPREX**  
 vernichtet schnell und sicher  
**Wanzen, Läuse, Flöhe,**  
**Milben, Haarlinge, Federlinge**  
 und deren Brut.  
 25 ccm RM -.70 50 ccm RM -.98  
 100 ccm RM 1.59  
 Käuflich in allen Apotheken u. Drogerien.

# Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 10. Juni 1939

## Die Wunschnacht / Sommerjonnwendmärchen

Von Günter Hoffmann

Auf einer großen Wiese hinter dem Dorf standen die Bauern im Kreis um einen brennenden Holzhaufen. Die Flammen des Sonnwendfeuers loderten zu dem dunkelblauen Himmel empor. Heute wollte es gar nicht Nacht werden. Am Horizont leuchtete noch immer ein grüner Streifen vom Tageslicht herüber. Die harten Gesichter der Männer glänzten beim Anblick des Feuers, das schon langsam niederbrannte. Plötzlich sprangen sie durch die Flammen und riefen: „Same, Same teg dich — Same, Same stred dich!“

Als der Jungbauer Heinrich über den brennenden Holzstoß sprang, ergriff ein kleines Feuermännlein sein Hosenbein und klammerte sich daran fest. Das Männlein hüpfte auf der anderen Seite des Feuers sofort auf die Erde und vor dem Jungbauern her. Sein langer, dünner Finger winkte: „Komm, folge mir! Und Heinrich lief hinter dem Feuermännlein her, das schnell dem Walde zuannte.

Am Waldbrand machten sie halt. Der junge Mann mußte sich zu dem Feuergeist herniederbücken, um das zarte Stimmchen zu verstehen. „Heute ist Mittsommernacht, die Nächte werden länger“, sagte das Feuermännlein. „Die Menschen feiern die Nacht, in der sich die Natur zum Sterben rüstet; sie feiern die Nacht, in der die Entfesselung beginnt.“

Heinrich waren diese Worte unverständlich; er wagte aber nicht, nach ihrem Sinn zu fragen. Das Männlein hatte sich auf einen Wegstein gesetzt und rückte den Kopf in die Hand. Es schaute den Burschen an, und seine flinken, leuchtenden Augen sahen zu ihm. Der Mund verzog sich zu einem freundlichen Grinsen. „Weißt du auch, warum ich dich hierher mitgenommen habe?“

„Nein“, antwortete Heinrich. „Heute ist die Wunschnacht. Da dürfen wir Feuergeister uns die Menschen aussuchen, denen wir zwei Wünsche erfüllen wollen.“

Der Jungbauer nickte vor sich hin, konnte es aber nicht recht glauben. Warum denn gerade er? Waren nicht genügend andere Burschen da? Die Stimme des Männleins rief ihn aus seinen Gedanken.

„Was wünschst du dir?“  
„Was kann man sich denn wünschen?“  
„Gold, Silber, Edelsteine — und, ja, alles, was das Herz begehrt.“

Heinrich fragte schüchtern: „Kann ich mir alles einmal ansehen, um mir dann etwas auszusuchen?“

Das Feuermännlein sah den Jungbauern erst etwas erstaunt an, dann lachte es und forderte ihn auf, ihm zu folgen. Schnell ging es zwischen den Stämmen dahin. Heinrich hatte große Mühe, mit ihm Schritt zu halten. Der Wald stand still, aber er schlief nicht. In dieser Nacht konnte niemand schlafen; weder die Pflanzen noch die Tiere. Nur die Menschen merkten kaum etwas von dem, was in der Natur vorging.

Plötzlich rauschten die Wipfel und knarnten die Stämme. Ein eisiger Wind wehte zwischen den Bäumen dahin. Heinrich warf sich auf die Erde. Da klopfte ihm das Feuermännlein auf die Schulter: „Nur keine Angst, Heinrich. Was dort oben ist der wilde Jäger, der mit dem Waldgeist kämpft. Steh auf und komm! Ehe die Sonne aufgeht, mußt du deine Wünsche ausgesprochen haben.“

Da erhob sich der Jungbauer. Das Männlein aber sagte: „Wenn die Sonne auf der Höhe ihres Laufes mit dem Vollmond Hochzeit feiert, dann regen sich die bösen Geister. Die Mittsommernacht ist die Nacht ihrer Kämpfe. — Ja, ja, da soll nur der hinausgehen, der einen guten Beschützer hat wie du.“

Mitten im Wald rechte sich ein Berg empor. Das Feuermännlein verhielt den Schritt und sah zum Mond hinauf, der mit seinem breiten Lächeln auf die Erde herniederlächelte. Dreimal verbeugte sich der Feuergeist vor dem kalten Nachtegestirn. Und dreimal neigte er den Kopf der Gegend zu, aus der die Sonne zu erwarten war. Heinrich mußte sich an einen Baum lehnen, ihm wurde so schwer im Kopf. Da öffnete sich der Berg, rief sein riesiges Maul auf, kam näher und näher — schloß sich. Heinrich und das Männlein waren in der Höhle des Berges. Von den Wänden glitzerten viele Kristalle.

„Dort hängen die Edelsteine, von denen du dir soviel wünschen darfst, wie du tragen kannst.“

Heinrich schüttelte den Kopf und ging weiter. In der Nebenhöhle lagen riesige Haufen von runden Goldstücken.

„Davon könntest du dir einen Handwagen voll aufladen“, sagte das Feuermännlein.

Aber der junge Bauer schüttelte wieder mit dem Kopf. Ja, er hatte noch nicht einmal Lust, in dem Haufen zu wühlen. Das Männlein

zeigte ihm nun eine besonders große Höhle. Dort weideten goldene Kühe. Aus einer Ecke fielen warme Strahlen auf die Wiese. Es waren Sonnentinderchen, die am Tage eingefangen und nachts freigelassen wurden, damit die Höhle genügend Licht hatte. Heinrich betrachtete die Kühe, ging an sie heran und strich über ihren Hals. Doch da merkte er, wie hart und kalt sie waren.

„Nein, das ist nicht warm, das hat kein Leben — ist tot“, sagte er. Das Feuermännlein jubelte mit den Achseln und führte ihn in einen anderen Teil des Berges.

Auf einem weiten Felde wogten die Wehren im leichten Wind. Heinrich hob den Kopf und sog die Luft tief ein. Aber da war nichts von dem Geruch der reifen Getreidefelder, nichts von dem herben Geschmack der Sommertage ehe das Korn geschnitten wird. Die Hand des Jungbauern sah die Wehren an; sie waren noll und schwer — aber kalt. Es war kein Leben in ihnen. Langsam strich die Hand an der Saade herunter, als ob sie einem Unhold begegnet war. Sie hatte die Kälte des Goldes gespürt, und das war nichts für Bauernhände.

„Nun“, fragte das Feuermännlein, „was hast du dir ausgesucht?“

„Nichts von dem hier.“  
Neben den beiden plätscherte ein Bach und erzählte unermüdetlich von den großen unterirdischen Reichen, die er durchslossen hatte. Er schwärmte von dem Glanz der Höhlen. Und dennoch freute er sich auf den grünen Wald,

## Myrte im Feuer / Geschichte von Inge Stramm

Ueber den Hof klappern Lene Karstens Holzpanntoffeln. Im Takt dazu schlentert sie die leeren Wassereimer und fängt.

Der alte Karsten läßt die Art, mit der er Holz spaltet, einen Augenblick ruhen und sieht seine Tochter an. Der Wind schlägt ihm das graue Haar in das hagere Gesicht. Er kneift die Augen ein wenig zu und verzieht den Mund. Es soll ein Lächeln werden. Lene merkt es wohl. Der Vater lächelt nicht oft, aber es ist wahrhaftig auch schon eine gehörige Zeit her, daß seine Tochter nicht mehr gejungen hat.

Vor dem Gesicht des Vaters bekommt Lene auch gleich wieder einen trohigen Mund. Mit einem Ruck stellt sie die Wassereimer an der Pumpe nieder.

„Die Myrte hat Knospen, Vater!“ sagt sie, und dann ist Schweigen.

der sich vor dem Berg ausdehnte, und auf die Sonnenstrahlen, die am Tage in seinen Wellen spielten. Heinrich hörte dem munteren Schwäher zu und schritt mit dem Feuermännlein am Ufer entlang. Das goldene Licht wurde immer schwächer. Weit hinten war es völlig dunkel in der Höhle. Dorthin gingen die beiden ungleichen Freunde.

Als sie ganz tief im Dunkel waren, standen sie mitten in dem großen Wald. Heinrich sog begierig wie ein Durstiger die würzige Luft ein. Sein kleiner Begleiter blühte an ihm empor und meinte:

„In einer Viertelstunde wird die Sonne über die Berge steigen, dann mußt ich fort. Bis dahin überlege dir deine Wünsche.“

„Du sagtest, ich könnte mir wünschen, was mein Herz begehrt. Du würdest alles erfüllen.“ Das Feuermännlein nickte.

„Ich wünsche mir etwas für meine Felder und meine Ställe.“

„Gut, was ist es?“  
„Kein Antraut soll auf meinen Feldern wachsen, kein Unwetter mir die Pflanzen zerstören, die immer gesund sein sollen. Und für mein Vieh wünsche ich Gesundheit, Gediegen, Kraft und Gutmütigkeit.“

„Du bist vernünftig gewesen“, sagte das Feuermännlein, „du hast nicht nach Dingen verlangt, die keinen Segen bringen, weil sie nicht erarbeitet wurden. Du mußt selbst arbeiten, damit dich das Leben belohnen kann. Geh heim, du wirst dein Lebtage froh und glücklich sein!“

Da stieg die Sonne am Himmel empor. Der Morgenwind lang von der Ernte und den harten Sommertagen, die den Jungbauern Heinrich beglücken sollten mit dem ganzen Reichtum dieser Welt: Arbeit und Zufriedenheit.

Das Gesicht des Vaters fällt in Schatten zurüch ins Land, von dem die Sonne ging. In der Stube muß Lene in die Hände blasen, so kalt ist es draußen gemessen. Das Wasser, das sie dem Myrtenopf geben will, wärmt sie erst sorgsam vor. Er hat wahrhaftig Knospen, der Topf auf dem Fensterbrett. Als sie es heute entdeckte, hat ihr das Herz bis in den Hals hinauf geschlagen vor Ueberraschung und Freude. Denn so ein Myrtenopf ist ja nicht nur ein wenig Grün in der Stube. Es heißt ja doch im Dorf: Wenn die Myrte blüht, ist der Freier nicht mehr weit. Und Lene weiß einen, dem ihr Herz gehört, auch wenn die Eltern dagegen sind, weil Max Strawen bei einem Großbauer verdingt ist und nichts hat.

Das Myrtenreislein hat er ihr einst geschenkt. Sie hat viel Not mit dem kümmer-

## Sonntag / Von Berend de Bries

Ein Sonntag. Zartila Schaumkraut blüht, Kostroter Ampfer tupft tiefgrüne Wiesen. Die große rundgeballte Wolke glüht hell-silber-schönig. Kleine Schwalben schiefen durchs klare Blau. Die Berge wird nicht rüb: Der Himmel soll sich ihrem Rieb erschließen. Nun, Herz, der Sommer seine Farben sprüht, Nun blüht auch du, ihn selig zu genießen.

lichen Pflänzchen gehabt, gerade so viel Not, wie Liebe im Herzen macht, die keiner pflegt. Es ist in gute Erde gekommen, das Myrtenreislein und wohl auch die Liebe, aber es gab für beide wenig Licht in der kleinen Stube unter dem Kuschbaumschatten. Es braucht dann lange, bis so ein Pflänzchen sich behauptet. Nun aber hat es Knospen, und Lene muß in der Stube wieder singen, wenn auch der Myrtenreis des Vaters hereinklingt, als kämpfe er da draußen gegen einen unsichtbaren Gegner.

Am Abend weiß es Max Strawen, daß die Myrte ans Blühen denkt. Ihm aber ist kein Lächeln und kein Klang über die Lippen gekommen, als er es erfahren hat.

Es ist für ihn kein guter Tag gewesen. Er hat Streit mit dem Großbauern gehabt. Und ihm ist es eingefallen, daß es wohl das beste wäre, er ginge fort von hier.

Die Lene hat die Hände vor der Brust gefaltet und nur gesagt: „Seht, wo die Myrte Knospen hat, willst du fortgehen!“

Ein hartes Lachen ist ihm da auf die Lippen gesprungen. Was soll so ein Reis wohl mit einem Menschenleben zu tun haben? Das ist Aberglaube alter Weiber. Er wird wieder kommen, wenn er etwas geworden ist. So sagt es Max Strawen.

In diesem Abend hat Lene Karsten gemeint. Es soll keine am Morgen zu laut singen. Wenn die Sonne zu grell scheint, kommt das Wetter am Abend. Der Sturm peift um die Giebel. Der Holzstoß auf dem Hof wird kleiner, weil Scheite in den Ofen müssen. Die Kranten tanzen in der Dunkelheit über dem Schornstein.

Mag sein, daß so ein Funke noch Kraft genug hatte, sich ins Strohdach zu fressen. Mag sein, daß der Schornstein schadhast ist. Eines Morgens gellen die Hörner durchs Dorf: „Feuer, Feuer!“ Ueber die Dorfsirake rennen sie: „Es brennt bei Bauer Karsten!“

Sie haben zusammengerafft, was zu raffen war: Die Betten, das Bargeld und die Sonntagskleider. Lene Karsten hat die Kuh und die Ziegen beim Halfter genommen, die Schweine und die Hühner in den Garten getrieben! Wenn der Wind vom Walde her steht, dann reißt er das Feuer leicht auch auf den Stall. Bewahre Gott nur die Scheune!

Der alte Karsten hat die Papiere gesucht, alle die standesamtlichen und dann die von der Versicherung. Es war alles in Ordnung, und was das Feuer traf, das bekam er schon wieder. Nur die Mutter Karsten hat geschluchzt und gemammert, weil einer Frau ererbter Hausrat, alte Bilder und geklützte Kissen wie ein Stück von ihrem Leibe sind, mit Geld nicht zu ersetzen.

Einen Augenblick steht Lene im Hof neben der Mutter. Aus dem Dach schlägt die Lohe gegen den schwarzen Himmel.

Da sieht Lene den einen, um den sie viel geweint hat, den Max. Sein Gesicht ist bleich noch im rötlichen Schein des furchtbaren Lichtes. Einen Augenblick steht Lene ganz starr. Da fällt es ihr ein: Nun haben die Knospen doch getragen, nun verdorren sie und werden zertrümmert unter den Trümmern des Hauses.

„Nein!“ schreit sie dann plötzlich. „Nein!“ Ihr ist, als müsse auch ihr Herz verdorren, wenn sie die Myrte nicht retten kann.

Sie alle haben den Schrei gehört. Sie stehen alle einen Augenblick, als narrete sie ein Trugbild. Sie haben in der Tür des brennenden Hauses ein Mädchen verschwinden sehen, in der Tür, die wie eine Höhle ist, gefüllt mit Blut und schwarzem Qualm. Sie vergessen einen Augenblick, die Wassereimer weiterzureichen. Der Wind reißt ihnen das Haar in die rauhgeschwärtzten Gesichter. Bis einer aus ihrer Reihe bricht und auch gegen das Haus hin tau-melt. Es ist Max Strawen.

Sie wollen ihn zurückhalten. Im Haus lauert der Tod auf jeden. Mag sein, daß ein Mädchen wie die Lene den Tod lacht, weil das Herz ihr weh tut zum Zerpringen. So etwas kennt man im Dorf. So etwas gäbe es nicht das erste Mal. Daran darf ein Mann, der es zu etwas bringen will, nicht schlapp werden.

Aber der Max schlägt um sich gegen haltende Hände. Dann hat er das Haus erreicht. Dann ist er in Blut und beifendem Qualm. Er erreicht auch die Stube. Er kann nicht ruhen. Der Rauch sitzt ihm im Hals. Er schlägt die



Mallinga: Mädchenbildnis 1845

(Im Ostfriesischen Landesmuseum)

Aufnahme: Wilmann (G.A.)

Zähne in das Taschentuch, das er sich vor den Mund hält.

In der Stube stolpert er fast über die leuchtend am Boden liegende Gestalt des Mädchens. Er reißt sie hoch. Fast ist es wie ein Lächeln auf dem Mädchen Gesicht. Im Arm hält sie den Myrtenstock. Aber allein hätte sie den Hof nicht mehr erreicht denn durch die Tür können sie nicht mehr zurück. Dort stürzen schon die Balken.

In der Gardine ist das Feuer aber noch nicht. Er reißt das Fenster auf. Davor sind schon helfende Hände. Sie greifen nach dem erschöpften Mädchen. Die Luft draußen ist kühl und bitter, aber unendlich gut.

Sie haben Rene auf die Bank im Garten gelegt, über der im Mai der Solander blüht.

### Ischias

leidet auch in alten und sehr hartnäckigen Fällen hervorragend beeinflusst durch Logal Schenelle und nachhaltige Schmerzbehandlung. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Machen Sie sofort einen Versuch. In all. Apoth. Nr. 1.24.

Max Strewn steht vor ihr. Anzug und Haar sind verengt. Ueber die Stirn geht eine breite, feurige Schramme. Er achtet es nicht. Er blickt nach dem Atem des Mädchens. Auf ihm

## Der Bize / Von Theodor Jakobs

Die nachfolgende Erzählung ist dem in der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg neuerschienenen Buch von Theodor Jakobs, „Drahtverhaun und Blaue Bohren“ entnommen, das heute und tragische Erlebnisse während des Weltkrieges schildert.

Die Nacht war ohne Sterne. Um die letzten verkohlten Baumstümpfe auf der Höhe des Chamowaldes segte der Wind, und unten in der Ormeschlucht spritzte rot und gelb das Feuer freier Granaten, die aus der Richtung des Donaumonts kamen. Im Morast der ersten Linie wachten alle Soldaten. Warm. Unter Stahlhelmen und aus hochgeschlagenen Mantelkragen strahlten bleiche Gesichter. Die Augen waren groß und glänzend im Schein der Leuchtflugeln.

„In einen Doppelposten schleppte sich durch den Dreck der Bizefeldwengel Lührsen heran.“

„Ist Zinkler hier?“

„Jawohl, Bize!“

„Sofort zum Kompanieführer, Patrouille!“

„Heute kann ich nicht.“

„Befehl vom Leutnant. Gib dein Soldbuch und die Brieftasche her, ich bring sie in den Bunker, — und dann beil dich.“

Die Gestalt des Postens zitterte und lehnte sich an die altbackene Graberwand.

„Meine Mutter schrieb eben —“

„Sag ab, schlauste ich der Bizefeldwengel.“

Zinkler gab die Sachen ab und watete durch den Dreck zum Kompanieführer. Lührsen riefte in den zerstreuten Bunker der dritten Gruppe und wollte die Brieftasche auf eine leere Handgranatentüte legen, da fiel ein Brief heraus.

Im Schein der flackernden Kerze las er: „Du bist nun der Letzte. Gott möge dich mir erhalten. Deine Mutter.“

Lührsen mochte fremde Briefe nicht gern lesen. Er hatte auch nie einen solchen Brief erhalten. Seine Mutter starb, als er sich hinter ihrem Kleiderrock verstecken konnte, mehr wußte er nicht von ihr. Doch nun faltete er den Brief auseinander und las Wort für Wort. Zinklers zweiter Bruder sei an der russischen Front gefallen. „Ich schlafe im warmen Federbett und friere. Du schlafst warm im nassen Schlamm. Das ist die Qual der Mütter. Heute versteht man uns nicht. Später erst, wenn unser Haar weiß ist, und unsere toten Söhne sich in unseren Augen widerspiegeln, werden sich die Häupter der Erben zu uns neigen.“

„Im warmen Bett frieren?“ sagte laut der Mann.

Soll und hart hämmerten Maschinen-gewehre. Lührsen spritzte nach draußen. Die Nacht war hell von gegnerischen Leuchtflugeln. Die Patrouille war vorzeitig entdeckt worden. Handgranaten krachten, Wistolenshülle fielen. Dann hämmerte noch einmal ein Maschinengewehr. Die Leuchtflugeln verblähten, schwarz wurde die Nacht, doch wachhell blieben die Soldaten in beiden Gräben.

Lührsen stand bei seinem Zug und wartete, wartete. Endlich, nach Mitternacht kam durch das Niemandsland etwas Dunkles angetrieben. Es waren zwei Mann von der Patrouille, der dritte schleppte sich mit schweren Bedenschuß hinterher. Später kam der Führer, Gefreiter Becker, mit einem Schultergeschuß. Einer fehlte. Lührsens Augen brannten. Tonlos war seine Frage nach Zinkler.

„Liegt schwer verwundet vorm französischen Graben, röchelte der Gefreite, „ausrichtlos.“

Bald fand der Bizefeldwengel vor dem Leutnant im Unterstand.

„Bitte um Erlaubnis, den Musketier Zinkler holen zu dürfen.“

„Den wird Mosiß schon geholt haben. Warum wollen Sie denn dorthin?“

Der Feldwengel schwieg. Die Frage wurde wiederholt.

Entwas verlegen kam es aus dem harten Mund:

„Weil er eine Mutter hat.“

„Die haben wir alle, Lührsen.“

„Ich nicht, Herr Leutnant.“

„Sie sind tomsich Lührsen, alter Soldat, und dann solche Zustände.“

„Sie haben die Erlaubnis. — Wollen Sie jemanden mitnehmen?“

„Ich gehe allein.“

„Gut.“

Der Feldwengel verschwand im Trichterfeld. Die Sappenposten stierten nach drüben. Anruhe garte in ihnen, und das Blut rauschte wie eine

flut die Augen der alten Frau Karsten. Augen, die aus Todesangst zurückfinden zu einer großen, erlösenden Dankbarkeit.

Die Lippen des Mädchens bewegten sich: „Die Myrte!“

Sie suchten den Myrtenstock, der vergessen am Boden liegt. Sie müssen sich tief zu ihm bücken. Dann hält Max Strewn ihn in den Händen. Und wahrhaftig in dieser Minute ist es nun doch wie ein Lächeln um seinen Mund, ein ungläubiges, überraschendes Lächeln: Die Myrte blüht.

Es ist wie ein Wunder. Sie haben alle im Dorf noch lange darüber zu reden gehabt.

Es hat wohl die Hitze gemacht in der Stube, die treibende Blut und die Gefahr. So bringen Bäume, die im Vertrocknen sind, ihre Früchte aus Not zu krankhafter Reife. So hat die Myrte all ihre Knospen zum Blühen getrieben noch vor der Zeit. Kleine weiße Sterne leuchten jaghaft im schmalen Grün.

Die alte Frau Karsten hat die Hände falten müssen und den Kopf tief beugen.

Der alte Karsten aber sieht ein, daß zum Aufbau eines neuen Hauses junge, kräftige Hände gehören. Sie sind manchmal mehr wert als ein ererbter Acker.

Und so ist die Myrte wirklich zum Brautfranz geworden.

See in den Ohren. Die unebenen Trichter-ränder wurden zu schleifenden, krummen Gestalten. Drüben zirkelten zwei, drei Leuchtflugeln in die Höhe, und dann hämmerten Maschinen-gewehre. Die Posten mochten sich die Ohren zuhalten, so grauam klang dieses Schießen. Endlich war das Kratzen vorüber. Vom Fosseswald kam das letzte Echo.

Die Nacht blieb unruhig. Durch den Morast schlurfte der Leutnant, kontrollierte die Posten und fragte nach Lührsen. Keiner wußte etwas zu sagen. In der dritten Morgenstunde war vor dem Abschnitt des ersten Zuges ein schwaches Rufen und Stöhnen. Zwei Leute gingen vor und fanden Lührsen, schwer von Geschossen getroffen, doch noch auf den Knien gekniet und mit Musketier Zinkler auf dem Rücken. Im Unterstand wollten die Leute beim dämmrigen Kerzenlicht ihren Feldwengel verbinden. Der Verwundete wachte aber mit müder Hand ab. Sein Antlitz war wie Asch. Wieviel Augen seinen Leib durchbohrt hatten, hatte noch keiner unteruchen können. Der Sanitätser beugte sich über ihn.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

Ein letztes verlorrenes Leuchten kam in seine Augen, und dann wurden sie starr.

Der Leutnant hob den Brief auf. Stiefel-sohlen hatten ihn voll Schmutz getreten, doch er las ihn. Erill las in den schlafenden Zinkler an, der um beide Arme einen roten Verband hatte, dann steckte er seinem toten Zugführer den Brief behutsam in die Rocktasche.

„Jawohl, Bize, Zinkler kommt durch.“

„Dann ist ja alles gut, alles.“

## Freund Tweer und die Dauerwurst

Erzählung von Roland Wettsch

Dieses kleine Erlebnis spielt im Kriegsjahre 1916, zu einer Zeit, als eine Dauerwurst ein fast unvorstellbarer ekbarter Begriff geworden war. Man hielt die Möglichkeit des Vorhandenseins einer Dauerwurst für ein Wunder, das nie über einen läme. Nur wenn ich dies erklärend vorausschicke, kann mein Erlebnis verstanden und gewürdigt werden.

Die Wasserpumpe, die ich meine, steht nicht etwa im Hof bei den Hühnern, nein, es ist die Kühlwasserpumpe eines Flugmotors, ein unscheinbares Ding, von dessen Vorhandensein die meisten Menschen keine Ahnung haben. Manchmal kriegt diese Pumpe sogenannte Muden. Der Fachmann sagt dann: sie frißt! Das ist also die Wasserpumpe.

Mein Freund Tweer ist Abnahmepilot, das heißt, er fliegt neue Kisten ein und beweist so ihre Tauglichkeit fürs Feld. Eine Dauerwurst ist — siehe oben!

Eines Tages sehe ich meinen Freund Tweer in einer Wolke erscheinen. Einige Minuten später rollt er mit seiner Kiste über den Platz. Er springt heraus, und sein Monteur reißt ihm ein längliches Paket nach. „Du warst erstaunt, daß ich so lange ausblieb?“ Er lacht, schiebt das Paket in die Achselhöhle und wühlt beide Hände in die weiten Taschen seiner Fliegerhose. „Ich habe eine Notlandung gemacht.“ — „Ar-ache?“ frage ich und stecke ihm eine Zigarette in den Mund. „Wasserpumpe hat getroffen. Gott sei Dank!“ — „Was Gott sei Dank?“ — „Natürlich, hier!“ Triumphierend zeigt er das Paket. „Rieschel!“ Er hält mir's unter die Nase. „Da ist, weiß der Kuder, eine Wurst darinnen!“ Wir läuft das Wasser im Munde zusammen. „Klar! Eine richtige Dauerwurst.“ — „So, so, hm! Wirklich eine Wurst.“ Ich verberge meinen Neid.

„Einfache Geschichte“, erklärt mein Freund Tweer weiter und wickelt die Wurst vor meiner

### Schleussner Film

mit Garantieschein gegen Fehlbelichtung

Schleussner-Filme stets frisch bei:  
Markt-Drogerie und Foto Hans Carsjens,  
Emden Zw. beiden Märkten 4-5

Nase aus dem fettigen Papier. „Wasserpumpe frißt in 3000 Meter, in der Nähe von Soltau nehme ich die Jüding fort und lande bei einem Bauernhof. Der Bauer schimpft erst, weil ich ihm das Kartoffelfeld ein bißel ungeädert habe, wird dann neugierig, und ich las ihn in die Kiste reingucken und am Knüppel drehen. Vier Minuten später sehe ich in seiner Bauernstube und frühstücke Eier mit Schinken.“ — „Eier mit Sch...“ — „Mit Schinken. Mein Franz murkst an der Wasserpumpe herum und ist dann auch Eier mit Schinken.“ — „Mit Sch...?“ — „Mit Schinken, natürlich. Als ich eine Stunde später starke, habe ich noch eine Wurst, bitte, rieschel!“ Ich rieche.

Einige Tage später sind wir zusammen auf 3500 Meter geflettert. Ausgebretet liegt die Heide, leuchtend rot mit grünen Baumgruppen und schwarzen Moorflecken. Wir steigen weiter. Der Barograph zeigt 3900. Jetzt noch hundert Meter. Es geht spielend. Ich schreibe auf meinen Zettel: 4000 in 38 Minuten und zeige es noch hinten. Er nickt und wir steigen noch 50 Meter höher, dann nimmt er das Gas fort, und die Kiste legt sich in Gleitflug. Da gibt mir Tweer einen Rippenstoß, zeigt nach unten und brüllt: „Dort liegt Soltau.“

Soltau, Dauerwurst und Wasserpumpe verschmelzen bei mir sofort zu einem Gedankenchaos, das mit erstaunlicher Schnelligkeit greifbare Form gewinnt. „Mensch!“ brülle ich nach hinten, „die Wasserpumpe frißt!“ Er lacht, daß der goldene Gatzeln blüht und dreht Korken-pleherpiralen. Hol doch der Teufel die Wasserpumpe! Wir müssen also bei Soltau landen. Da drüben scheint auch schon so eine Art Gutz-

gebäude zu sein. Kommt nicht einer mit Schaftstiefeln aus dem Hofort? Und hinterher ein junges Mädel, mit einer weißen Schürzel? Natürlich!

Es stellt sich ohne weiteres heraus, daß es der Gutsbesitzer Schlöns ist, und das Mädel, behauptete er, ist seine Tochter, woran wir beide nicht im geringsten zweifeln. Heißt Mize.

„Waren Sie nicht neulich schon einmal hier, drüben beim Wilsner Bauer?“ Tweer stellt sich so unschuldig wie ein neugeborenes Kind. „Richtig!“ ruft er ganz erstaunt, „richtig, neulich bei der Notlandung. Welch ein prächtiger Zufall!“ Ich pirsche mich unterdessen an die Tochter heran und muß gestehen, daß ich bei ihrem lächelnden Liebreiz die Dauerwurst beinahe vergesse. Immerhin schwebt sie noch wie ein fettglänzendes Fragezeichen in meinen Gedanken. Auf jeden Fall bin ich nicht böse, wenn ich nichts frage.

Tweer geht mit Herrn Schlöns zum Frühlingschoppen, und ich verpredhe, baldigt nachzukommen, da ich mir erst noch von der Tochter den Rindvieh- und Schweinebestand und das Uderleben des Federviehs zeigen lassen will. Wir gehen auch noch ein Stück über die Felder, und ich veräume den Frühlingschoppen.

Die Dauerwurst rückt immer merklicher ins Rebehafte, je mehr ich in Mizes Augen schaue. Ich zwinge mich fast zu einem passenden Uebergang auf die Schweinejagd und ihre Rentabilität bei der teilweisen und totalen Verwurkung. Und während sie von der Schönheit des Fliegens schwärmt und wissen will, wie das alles aussieht und was man füttert und denkt und empfindet und weiß der Teufel was alles, und während sie auf meinen Händedruck mit einem leichten Errotten antwortet, kann ich doch unmöglich auf eine Dauerwurst zu sprechen kommen. Wir gehen Arm in Arm, und ich fühle, wie sie sich an mich schmiegelt. Ein Lump, wer jetzt von einer Dauerwurst redet! Wir kommen in einen kleinen Kiefernstand. Und dort lüften wir uns. Jetzt ist's vorbei mit der Wurst, denke ich. Ich schäme mich fast. Wir verpassen auch noch das Mittagessen. Als wir zurückkommen, höre ich schon den Propeller laufen.

„Mensch, höchste Zeit! Wo bleibt ihr denn? Wo hast du deine Lederjacket?“ Papa und Mama Schlöns stehen da und eine Brigade Gefinde. Mize erhält einige Dolchstiche aus den Augen der Mama und eilt nach meiner Lederjacket.

Mit ehrlicher Herlichkeit nehmen wir Abschied. Eine Viertelstunde später landen wir zu Hause. Als wir über den Flugplatz gehen, zieht Tweer ein längliches Paket heraus. Wir wird ganz nahtalt im Rücken. Ich glaube, ich werde rot wie ein Schulsunge. „Wo hast denn du deine Wurst?“ Er betont das du. Soll das vielleicht eine Spitze sein! Ich spiele den Erfreuten.

„Wurst? Woher Wurst? Welches Wurst?“

„Na, Mensch, Schäferstunden kannst du hier haben, dazu braucht keine Wasserpumpe zu fressen. Natürlich, wenn du den verliebten Penaler spielst, kannst du keine Wurst kriegen.“

Ich bin genickt. Da sehe ich nun, ich armer selbiger Diplomat. Und er hat das Paket unterm Arm. Als ich später meine Lederjacket aufhänge, fühle ich etwas Rundes, Dicks. Das habe ich vorher auch gefühlt, aber ich dachte, es seien Handschuhe und Kopfschützer. Ich ziehe es hervor und habe einen kleinen Kollschinken in der Hand.

„Wann hat sie denn den da hineingesteckt?“

„Richtig, als sie mir die Tüte holte! O Mize!“

— Mize!



Feldweg Bruno Staebner (Dritte W.)

## Gralsbüter und Tondichter

Berliner Staatsoper ehrt Siegfried Wagner

Während Siegfried Wagners großes Verdienst als tatkräftigster Verwalter und Förderer, Dirigent und Regisseur der Werke seines genialen Vaters als Wächter der Wagnerischen Tradition feststeht und längst seine kulturgeschichtliche Bedeutung gefunden hat, ist sein selbstschöpferischer Wert als Komponist noch sehr umstritten.

Seine Natur war zu urgesund und kraftvoll, um sich einem Gefühl bitterer Tragik hinzugeben darüber, daß sein eigenes Schaffen an dem übertragenden Genialen Werk seines Vaters gemessen und von dort beschattet würde. Den Besitz dieses Vaters und seine erste Bestimmung als Gralsbüter empfand Siegfried Wagner als außerordentliches Glück, das ihm die Richterfüllung vieler Wünsche nach Aufführung seiner eigenen Werke leichter hinnehmen ließ. Er sah ein, daß sich in der Vorstellung seiner Generation seine Person von der seines Vaters nicht lösen konnte und daß selbst ein großgemachener Mann neben einem Riesen unwirksam bleiben mußte. Er schuf unentwegt weiter, schrieb nicht nur — neben anderen Werken — 17 große Opernpartituren, sondern auch die Dichtungen dazu, was zur Genüge beweist, daß es nicht nur der Ehrgeiz war, nun auch auf dem vom Großvater und Vater ruhmvoll beschrittenen Weg Leistungen zu vollbringen, sondern daß ihn innerster dichterischer und musikalischer Schaffensdrang zeit- lebens erfüllte.

Am 6. Juni wäre Siegfried Wagner siebzig Jahre alt geworden, wenn ihn nicht schon vor neun Jahren der Tod mitten im Schaffen abberufen hätte. Weit mehr als die Vorkriegszeit und die Zeit vor 1933 will das nationalsozialistische Deutschland dem Werk Siegfried Wagners gerecht werden und Verstumtes nachholen, denn seine Kunst ist urdeutsch. Die Stoffe seiner Dichtungen entnahm er der deutschen Märchen- und Sagenwelt, um sie wieder als Dichter, der fast einer symbolischen Betrachtung zugewandt war, mit eigenem zu gestalten. Seine Musik hält sich fern von aller modernen Klangproblematik, hat klare Durchsichtigkeit, volkstümliche Natürlichkeit, lyrische Schönheit und wirkungsvolle Dramatik, hat insbesondere Heiterkeit, Witz bis zu häuerlich überden Algenien, und die gelegentlichen Anklänge an Stil und Orchesterbehandlung seines Vaters nehmen den Partituren Siegfried Wagners nichts von ihrer Selbstständigkeit.

In allen diesen wertvollen Eigenschaften erfreute sich auch das zahlreiche Publikum bei der Berliner Erstaufführung der dritten Oper Siegfried Wagners „Der Kobold“, die die Berliner Staatsoper anlässlich des 70. Geburtstages mit großer Hingabe vorbereitet hatte. Wenn der Beifall trotzdem nicht den Klang einer sehr freundlichen Zustimmung überstieg, so lag das an der Problematik der Dichtung, die die sehr reizvolle, in den Figuren gut ge-

staltete reale Handlung einer Liebesgeschichte aus der Wiederkehrzeit mit untergründiger Symbolik durchsetzte, Geisteswelt und Wirklichkeit vermischte, was — ohne vorheriges Lesen der Dichtung — die Aufnahme der Handlungsvorgänge erschwerte.

Die Aufführung hatte hohes Niveau. Ausgezeichnet stimmlich und darstellerisch die gegenwärtigen Frauen: Karla Spletter als Berena, der von den Traumkolden zu ihrer Erlösung bestimmten Wirtshauswirtsin und Elise Tegethoff als verführerische Gräfin. Gino Staimbergli setzte seinen geschmeidigen Tenor ein für den von den beiden Frauen umworbenen jungen Schauspieler Friedrich. Eindrucksvoll Josef von Manowarda in der geheimnisvollen Gestalt des alten Erhardt, des Warners und

# Das Buch der 500 Hochstapler

## Scotland Yard bekämpft die „Gauerner im Frack“

Scotland Yard holt gegenwärtig zu einem großen Schlag gegen das Gauernerheer aus, das sich alljährlich in England, wenn die Reisezeit einsetzt und die Güte von Uebersee und aus der Provinz in London eintreffen, mit immer denselben bewährten Tricks auf Kosten der Leichtgläubigkeit und Unerfahrenheit der Fremden die Taschen füllt. Jedes Jahr machen Betrüger, Hochstapler und sogenannte Vertrauensschwindler, die Bekanntschaften suchen und ausbeuten, allein in London eine Beute von vier Millionen Mark. Das beweist, daß ihr „Handwerk“ mehr denn je einen goldenen Boden hat.

Wie aber will man diesen „Gauerner im Frack“, die im Stille wohlhabender Männer leben und sich den Anschein eines soliden Kaufmanns zu geben wissen, die nur in ersten Hotels absteigen und in den teuersten Lokalen verkehren, wo sie ihre Opfer suchen, bekommen? Durch eine illustrierte Broschüre, die in jedem Hotel und Fremdenheim aufliegen soll und jedem Fremden am Tage seiner Ankunft zur Lektüre empfohlen wird. Der Herausgeber dieser Broschüre ist Scotland Yard, Londons Polizeizentrale, die hier nicht nur die Photos und Signalements von fünfhundert der bekanntesten internationalen Hochstapler und Vertrauensschwindler männlichen und weiblichen Geschlechtes veröffentlicht, sondern auch einen genauen Ueberblick über die Methoden gibt, mit denen diese Leute arbeiten. Man will damit dem Fremden, dem Farmer aus Kanada oder Australen, dem harmlosen „Provinzler“, dem die Tücken der Großstadt nicht kennen, die schmerzhaften Lehren eines Ueberblicks über die Gefahren geben, denen er ausgesetzt ist, und ihn davor warnen, sich in Bekanntschaften einzulassen, die ihm teuer zu stehen kommen können.

Es ist eine Art von Steckbrief für jedermann, der hier in Buchform erscheint und verteilt wird. Man lernt durch ihn die Eigenschaften jener Sorte von Menschen kennen, die weitgereist und vielerfahren, unter der Maske eines lebenswichtigen Geschäftsmannes und scharmanten Plauderers ihren arglosen Opfern Geschäfte vorzulegen. Bald versprechen sie ihnen riesenhafte Gewinne an der Börse, bald fordern sie sie zu Beteiligungen an Ge-

schäften auf, die gar nicht existieren, bald vertieren sie ihnen „tödliche Renntips“, bald verkaufen sie ihnen Anteile an Bergwerken oder Goldgruben, an Patenten oder Erfindungen, die keinen Penny wert sind. Von der schlanken jungen Lady, die ihre wohlgeformten Beine ins Treffen führt, um ihre Beute zu erjagen, bis zu dem gepflegten Herrn mit den grauen Schläfen, der sich als „Eisenhüttenbesitzer“ bezeichnet, sind alle Kategorien von Hochstaplern und Vertrauensschwindlern in diesem Werkbühlchen vertreten.

Neben jenen Herrschaften, die ständig in England ihr Unwesen treiben und von der

Leichtgläubigkeit der Fremden leben, erwartet man während des Herbsts in Eplom allein zweihundert internationale Schwindler und Hochstapler in London, die während der Hochsaison im Reiseverkehr sich ihre Taschen füllen. Es ist für die Polizei stets besonders schwierig, diesen Banditen das Handwerk zu legen, da die Hereingefallenen sich meistens schämen, Anzeige zu erstatten und damit einzugehen, daß sie einem frechen Betrüger auf den Leim gingen. Mit dieser Schwäche menschlicher Eitelkeit rechnen die Hochstapler auch, und so fühlen sie sich bei ihrer Tätigkeit erstaunlich sicher. Ein einziger Fremder wurde im vergangenen Jahr bei einem Besuch in London um 30 000 Pfund geprellt und schaute sich dennoch, Anzeige zu erstatten, da er seine Blamage nicht an die Öffentlichkeit kommen lassen wollte. Man hofft, daß die Broschüre Scotland Yards in diesem Jahr die Zahl der Opfer dieses Banditentums verkleinern wird.

## Eier aus der Nordsee

### Das neue Rohstoffwunder Fischeweiß

„Mutti, kann denn ein Fisch auch Hühner-eier legen?“ meinte da ein Dreikönigskind, der an der Hand seiner Mutter saugend vor der großen Backstube stand, die in der Hamburger Fischerei-Ausstellung „Segen des Meeres“ aufgebaut ist. Dort gibt es nämlich keine Backwaren zu kosten, die mit Fischeweiß hergestellt wurden. Die Umstehenden brachen in ein helles Gelächter ob der naiven Frage des Jungen aus, und die Mutter wußte sich keinen Rat, wie sie das schwierige Problem ihrem Kinde beibringen sollte, nachdem ja selbst unter den Erwachsenen über den Begriff „Fischeweiß“ noch vielfach Unklarheit und Mißverständnis herrscht.

Nun, es ist ja erst wenige Jahre her, seitdem deutsche Forscher die unermessliche „Hühnerfarm im Meer“ entdeckten, das heißt, erkannten, daß sich aus dem Kielet der frischen Weisfische ein Trocken-Eiweiß gewinnen läßt, das nicht nur die gleichen Zusammenlegungen besitzt wie das Hühner-, sondern in vieler Hinsicht noch weit bessere Qualitäten aufweist. Diese Erkenntnis hat die Bedeutung der Hochseefischerei in letzter Zeit gewaltig gesteigert und schon heute werden in der von der Deutschen Eiweiß-Gesellschaft in Hamburg unterhaltenen Weisfischer-Fabrik bereits täglich

2000 bis 3000 Kilo Fischeweiß für verschiedene Verwendungszwecke hergestellt. Das ist eine Menge, die etwa einer halben Million frischen Hühner-eiern entspricht, und das will etwas heißen! Braucht man doch nun keine Sorge mehr zu haben, wie man den überreichen Segen des Meeres, den die Hochseefischer täglich an die Küste bringen, zum Absatz bringen kann, denn 16 Kilogramm frische Fische ergeben ein Kilogramm hochwertiges Eiweiß, das allerdings erst nach komplizierten, geheimgehaltenen Fabrikationsvorgängen aus dem Muskelfleisch des Fisches gewonnen werden kann.

Das brave Haushuhn, das gadernd seine Eier legt, braucht keineswegs zu fürchten, daß es eines Tages überflüssig werden wird, denn nach wie vor soll sein Produkt für die Küche Verwendung finden. Das gleichwertige, ja qualitativ bessere Fischeweiß soll nur die Lücken der Eierverjahrung schließen und dort verarbeitet werden, wo Hühner-eier leichter entbehrt werden können. Das ist vor allem bei den Bäckereien und Konditoreien, sowie bei der Manonnanie-Herstellung der Fall, und man hat ausgerechnet, daß durch den planmäßigen Einsatz des Fischeweißes jährlich rund 400 Millionen Hühner-eier für den Verbrauch im Haushalt freigemacht werden können. Die Deutsche Eiweiß-Gesellschaft in Hamburg, die



Lustige Musikanten

Ruth Bechem

(Seite 11.)

außer ihrem Weisfischer-Betrieb in Kürze auch eine Fabrikanlage in Kopenhagen errichten wird, hat 12 geschulte Backmeister in die deutsche Gasse entsandt, um in Vortrügen und praktischen Vorführungen das Publikum mit diesem neuen Rohstoff vertraut zu machen.

Die Muskeln des Fisches liefern aber nicht nur allein ein wichtiges Backprodukt, sondern man hat inzwischen herausbekommen, daß sich aus Fischeweiß auch hochwertige — Wolle herstellen läßt. Früher hätte man eine solche Behauptung als Aprillscherz gewertet, heute braucht man sich in Forschungsfragen über nichts mehr zu wundern, und so ist es denn Tatsache geworden, daß ein Hering sich nicht nur zur süßen Torte, sondern auch zu einem Frühlingsskleid verwandeln kann. In der Hamburger Ausstellung „Segen des Meeres“ werden nicht nur Kopftücher und Schals gezeigt, die aus Fischwolle hergestellt wurden, sondern auch Teppiche und schöne Anzugstoffe, denen man es nicht anieht, daß sie einst in der Nordsee oder im Ozean umhergeschwommen waren.

## Sensationsprozeß Casilla

Roman von Hans Possendorf

80. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Der eine ist hart, der andere weich; der eine verdammt sich nach unten, der andere verdammt sich; wieder ein anderer hat unten ein winziges Häkchen und so weiter. — Auch bei Bogenlinien werden Sie bei demselben Schreiber — ob er nun in seiner normalen Handschrift schreibt oder sich hinter einer Druckschrift zu verbergen sucht — immer wieder dieselben charakteristischen Züge finden: entweder sind die Bogen flach, oder sie laden weit aus, oder sie haben einen eleganten Schwung, oder sie sind ungeschickt und unansehnlich, oder die Enden der Bogen streben einander zu, oder sie biegen sich nach außen voneinander weg und so weiter. — Ich habe nun die Druckschrift des Briefes, den Sie hier vor sich sehen, genau mit der Handschrift des Angeklagten verglichen und bin zu folgendem Resultat gelangt: Dieser als corpus delicti präparierte und hier in Vergrößerung gezeigte Brief stammt ganz zweifellos von der Hand des Angeklagten.

Eine starke Bewegung geht durch den Saal.

Adams erklärt durch Befriedigung, daß er keine weiteren Fragen an diesen Sachverständigen zu richten habe. Er will dieses für die Verteidigung niederschmetternde Gutachten nicht durch Nebensächlichkeiten ablenken.

Und nun erhebt sich Leon Vandegrift, um zum erstenmal in diesem Prozeß das Wort zu ergreifen. Er geht auf Mr. McFarlane zu, bleibt dicht vor ihm stehen, und es entwickelt sich folgendes Kreuzverhör:

Vandegrift: „Mister McFarlane, ich frage Sie: haben Sie jeden einzelnen Strich in diesem Erpressenbrief geprüft und als von der Hand des Angeklagten wiedererkannt?“

McFarlane: „Das ist etwas zuviel verlangt, Mister Vandegrift.“

Vandegrift: „Ich verlange nichts anderes von Ihnen, als daß Sie meine Frage mit „ja“ oder „nein“ beantworten.“

McFarlane: „Dann muß ich mit „nein“ antworten.“

Vandegrift: „Haben Sie dann wenigstens jeden einzelnen Buchstaben als von der Hand des Angeklagten stammend wiedererkannt?“

McFarlane: „Nicht jeden einzelnen Buchstaben — aber der Brief in seiner Gesamtheit...“

Vandegrift: „Ich muß Sie dringend ersuchen, Mister McFarlane, sich auf die einfache Beantwortung meiner Frage zu beschränken.“

McFarlane, verzagt: „Nein — nicht jeden einzelnen Buchstaben. Das ist auch unnötig, da...“

Vandegrift, zum Richter: „Ich protestiere dagegen, daß...“

Richter Corbett, zu McFarlane: „Sie haben nur die Fragen des Verteidigers zu beantworten und sich aller Zusätze und jeder verstellten Kritik an seinen Fragen zu enthalten.“

Vandegrift, zu McFarlane: „Haben Sie dann wenigstens jedes einzelne als von der Hand des Angeklagten stammend, wiedererkannt?“

McFarlane, nach kurzem Zögern, in ungeduldigem Ton: „Wie soll ich mich daran erinnern, ob ich nun gerade jedes einzelne Wort...“

Vandegrift: „Ich protestiere dagegen, daß sich der Sachverständige dauernd der direkten Beantwortung meiner Fragen entzieht.“

Corbett: „Mister McFarlane, ich fordere Sie dringend auf, dem Verteidiger mit einem einfachen „ja“ oder „nein“ zu antworten.“

McFarlane: „Dazu bin ich nicht in der Lage, weil ich nicht...“

Vandegrift, zu Corbett: „Ich stelle den Antrag, Mister McFarlane als Sachverständigen abzulehnen, weil er sich, trotz der Ermahnung durch Euer Gnaden, dauernd der direkten Beantwortung meiner Fragen entzieht.“

Richter Corbett: „Es liegt bisher kein Grund vor, Mister McFarlane als Sachverständigen abzulehnen.“ Sich zu McFarlane wendend: „Wenn Sie fortfahren, sich der direkten Beantwortung der Fragen des Verteidigers zu entziehen, werde ich sie in eine Ordnungstrafe nehmen.“

Vandegrift, zu McFarlane: „Ich wiederhole meine Frage: können Sie unter dem geleisteten Eid behaupten, daß Sie jedes einzelne Wort als von der Hand des Angeklagten stammend wiedererkannt haben?“

Jetzt wird McFarlane wütend. Er schreit erbittert, indem er auf die Armelehne des Zeugenstuhles schlägt: „Ich kann diese Frage nicht beantworten, denn ich habe nicht jedes

Wort geprüft, weil das unnötig ist, und daher kann ich auch nicht...“

„Halt, schweigen Sie!“ unterbricht ihn Vandegrift. „Aus Ihren Aussagen geht für mich hervor, daß Sie bei der Prüfung ungeheuer leichtfertig...“

Adams will Vandegrift unterbrechen, um Protest gegen diese Behauptung seines Sachverständigen einzulegen. Aber ein einziger schneller, glittiger Blick des Verteidigers scheint, wie durch Suggestion, die Zunge des Staatsanwalts zu lähmen.

Der Verteidiger wiederholt: „...ungeheuer leichtfertig verfahren haben.“ Und sich zum Richter wendend: „Ich bitte Euer Gnaden nochmals, Mister McFarlane als Sachverständigen abzulehnen zu wollen.“

Corbett: „Mister McFarlane hat ein klares Gutachten abgegeben. Ich lasse ihn daher prinzipiell als Sachverständigen zu. Aber da sein Gutachten, wenig auch nicht leichtfertig, so doch unvollständig ist, mache ich die Zulassung seines Gutachtens als Beweis davon abhängig, daß er uns zum mindesten von jedem Wort erklärt, ob er es als von der Hand des Angeklagten stammend wiedererkennt oder nicht.“

Adams ist wütend, aber er muß sich fügen, denn gegen die richterliche Entscheidung gibt es keinen Protest.

Nach der Mittagspause vernimmt der Staatsanwalt zunächst die beiden anderen Schriftsachverständigen, Mr. von Jolinski — ein kleines, spindeldürrs Männchen von flebrigem Alter — und Mr. Groeber, der mehr den Eindruck eines Boxers als eines Gelehrten macht.

Mr. von Jolinski erklärt, daß der Brief höchstwahrscheinlich von der Hand des Angeklagten stamme, aber mit absoluter Sicherheit wolle er es nicht behaupten.

Vandegrift verzichtet auf ein Kreuzverhör dieses Sachverständigen.

Mr. Groeber, der mit großer Bestimmtheit und Selbstgefälligkeit spricht, gibt folgendes Gutachten ab:

„Der erste Teil des Briefes zeigt unverkennbar die Charakteristika von Rolands Schriftzügen, und zwar werden diese Charakteristika immer deutlicher, je mehr die Sorgfalt, mit der die Druckbuchstaben hingemacht sind, nachläßt. Später hat er sich dann wieder mehr bemüht, möglichst indifferenten Buchstaben zu machen — Zusammenfassend konstatiere ich: der Brief stammt von der Hand des Angeklagten.“

Adams erklärt sich für befriedigt und Vandegrift nimmt Mr. Groeber ins Kreuzverhör:

„Können Sie uns sagen, Mister Groeber, von welchem Worte ab sich der Schreiber des Briefes wieder mehr Mühe gegeben hat, die Charakteristika seiner Handschrift zu verbergen?“

„Jawohl, das kann ich“, erwidert Groeber. „Bitte, schauen Sie sich das Wort „Vögel“ an. — Sie können sehen, daß die Druckbuchstaben von da ab viel sorgfältiger gemacht worden sind. Der Schreiber ist sich an dieser Stelle wohl bewußt geworden — oder es hat ihn eine andere Person darauf aufmerksam gemacht — daß er beim Hingemalen der Druckbuchstaben nachlässiger geworden war. Er hat sich dann gezwungen, unperföhlischer und regelmäßiger Druckbuchstaben hervorzubringen.“

— Alle Anwesenden schauen forschend auf die Vergrößerung des Briefes. Manche schütteln den Kopf, denn sie können keinen Unterschied entdecken — andere wieder glauben dem Sachverständigen in seiner Beobachtung folgen zu können.

„Wird die Schrift gegen Ende des Briefes dann wieder nachlässiger?“ fragt Vandegrift und fügt, um die Zorn aufmerksam zu machen, hinzu: „Ich lege ganz besonderen Wert auf die präzise Beantwortung dieser Frage.“

„Nein“, erklärt Groeber. „Der Schreiber hat dann bis zum Ende des Briefes die gleiche Sorgfalt walten lassen.“

„Ist vielleicht von dem Wort „Vögel“ ab auch eine andere Feder benutzt worden?“

„Das ist durchaus möglich.“

„Und vielleicht auch andere Tinte?“

„Da müssen Sie einen Chemiker fragen.“

„Danke, Mister Groeber, ich habe keine weiteren Fragen“, schließt Vandegrift sein Kreuzverhör.

Der Staatsanwalt kommt nun endlich zum letzten Punkt seiner Anklage — zu der Behauptung, daß Binnie Casilla, nachdem die Entlassung des Vögelers misslungen, von dem Kidnapper ermordet worden sei.

Ein mit dunklen Flecken bedeckter Kinder-schlafanzug wird von einem Gerichtsdiener den Geschworenen gezeigt und dann auf einem kleinen Tisch ausgebreitet.

Zunächst verfährt Adams wieder Sylvia Casilla. Sie sagt aus, daß dies der Schlafanzug sei, den Binnie am Abend der Entführung getragen habe.

(Fortsetzung folgt)

Es bleibt bei

# Prym

Und nicht ohne Grund! Denn Prym-Druckknöpfe sind bewährt und zuverlässig. Sie nützen sich nur selbst, wenn Sie beim Einkauf stets bestehen auf:

# Prym's ZUKUNFT

Verlangen Sie den neuen interessanten Aufklärungsprospekt über die schlankmachende „Prym-Night“ von der Herste Herringa WILLIAM PRYM, Stolberg Rhld. Größte Druckknopf- und Nadel-Fabrik der Welt. Über 3000 Arbeiter und Angestellte.

Für den 12. Juni:

Table with sunrise and sunset times for various locations like Nordhorn, Verden, etc.

1815: Gründung der Deutschen Burschenschaft in Jena. 1919: Der Gründer der Landeserziehungsheime, Hermann Pieh, in Hainbuda gestorben (geb. 1868).

Mitteilung für Seefahrer

Deutschland, Ostfriesische Küste, Carolinensiel, Sturmwarnungsflekt außer Betrieb. Angaben: Wegen Beschädigung des Sturmflutmaßstabes können die Signale bis auf weiteres nicht gezeigt werden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Der Luftdruck über Nordsee und Ostsee hat sich am Freitag wieder etwas gehoben. In der Nordsee ist die Luftdruckzunahme am stärksten ausgefallen.

Auszeichnung eines Lebensretters

Der Hilfsauschaffner Sawinell vom Hauptbahnhof Wilhelmshaven erhielt von der Reichsbahndirektion Münster in Westfalen eine Prämie. Sawinell hatte vor kurzer Zeit in Oldenburg auf dem Hauptbahnhof durch entschlossenes Handeln eine Frau vor dem Ueberfahren retten können.

In der Woche in Nordhorn fand dieser Tage ein Schülfer, der sich zu weit in den Fluss vorgewagt hatte, plötzlich ab. Ein mit dem Entladen eines Kohlendampfers beschäftigter Arbeiter, der die Hüfwerke hörte, sprang kurz entschlossen in voller Kleidung nach. Es gelang ihm auch, den verunglückten Jungen, der bereits völlig erschöpft war, sicher ans Ufer zu bringen.

Kosenschau der Kreisbauernschaft Bremen

Vom 18. bis 30. Juni findet im Erbhof „Charlottenhof“ in Bremen eine Kosenschau statt. Gleichzeitig ist die Schau verbunden mit einer Ausstellung böhmischer Gläser und schlesischer Spitzen.

Wirtschaft und Schifffahrt

Starke Reichsbankentlastung

Nachdem in der letzten Maiwoche nur eine verhältnismäßig geringe Neubeauftragung der Reichsbank zu verzeichnen war, die sich auf 454 Mill. RM. belief, ist bereits in der ersten Juniwoche der überwiegende Teil dieser zusätzlichen Kreditmittel wieder zurückgezogen. Bei einem Rückgang der Kapitalanlage um 378 Mill. RM. auf 8415 Mill. RM. ergab sich ein Ueberschuss der Umlaufmittel um 83,3 v. H., wovon die flüssige Geldmarktvorhaltung starken Anteil hatte.

Im einzelnen haben in der Berichtswache die Bestände an Wechseln und Schecks um 371 auf 7174 Mill. RM., an Lombardforderungen um 6 auf 34 Mill., an bedeckungsfähigen Wertpapieren um 0,5 auf 921 Mill. RM. und an sonstigen Wertpapieren um 1 auf 283 Mill. RM. abgenommen. Die Reichsbankwechsel stellen bei einer geringfügigen Zunahme auf zwei Mill. Reichsmark. Die sonstigen Aktiven sind um 149 auf 1908 Mill. RM. zurückgegangen, wovon ein

Aus Gau und Provinz

Reichsfrauenführerin kommt nach Oldenburg

Am 22., 23., 24. und 25. Juni findet in Oldenburg, der Gründungsstadt des „Deutschen Frauenordens“, im großen Rahmen die Feier des zehnjährigen Bestehens der nationalsozialistischen Frauenorganisation unseres Gauces statt, die gleichzeitig ein Rechenschaftsbericht über die bisher geleistete Frauenarbeit, soweit sie sich in Zahlen erfassen läßt, sein wird.

Im Mittelpunkt der festlichen Tage steht eine Feiernunde, in der Gauleiter Carl Röver sprechen wird, sowie eine Großkundgebung mit der Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholz-Klinz. In einer Großausstellung „Einheit der Frau in der Nation“ wird ein Ueberblick über das Schaffen der Frau im nationalsozialistischen Deutschland gegeben. Als Abschluß der zehnjährigen Feiern werden unter Beteiligung der Partei und aller Gliederungen in allen größeren Ortsgruppen des Gauces Morgenfeiern der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks abgehalten.

Stapelkauf eines Fährschiffes

Am Freitag lief in Brake auf Lührings Werft in Kirchhammelwarden bei Brake das neue Fährschiff für die Fähre Reinenfel-Debedorf vom Stapel. Das neue Schiff wird bis zu 12 Personkraftwagen auf einmal befördern können. Die Ueberfahrt dauert etwa 5 Minuten, und was noch von besonderer Bedeutung ist, die Fähre fährt ständig, d. h. nicht nach einem festen Fahrplan. Da außerdem die Zufahrtsstraßen ausgebaut wurden, besteht nun die Beförderung des neuen Fahrzeuges eine schnelle Verbindung vom oldenburgischen Unterweser-Industriegebiet mit den aufblühenden Unternehmungen zur Fernverkehrsstraße 53 Wefermünde-Bremen und damit zum Wirtschaftszentrum des Gauces Wefer-Ems.

Kadefahrer vom Eisenbahnzug überfahren

Am Bahnübergang in Meyershof bei Brake ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Unglücksfall. Der Landwirt Georg Blohm aus Koptenhöge, der mit dem Rade vom Heuen zurückkam, wurde von dem Brake kommenden Personenzug erfasst und etwa zwanzig Meter mitgeschleift. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte hatte anscheinend an dem unbeschränkten Bahnübergang das rote Blinklicht, das das Herannahen eines Zuges anzeigt, übersehen.

Wieder ein Waldbrand

Die Löninger Feuerwehr wurde zu einem Waldbrand in Hudefrieden alarmiert. Der Wehr gelang es, das Feuer so erfolgreich zu bekämpfen, daß von dem eineinhalb Hektar großen Waldbestand nur ein kleiner Teil ein Raub der Flammen wurde.

Auswechslung der Feuerfahrzeuge Elbe II und III

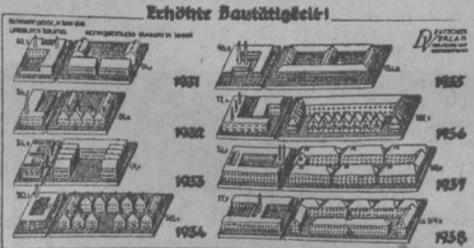
Zur Vornahme der jährlichen Instandsetzungsarbeiten ist das Stammfeuerfahrzeug „Senator Bartels“ der Station Elbe III auf 53 Grad, 59 Minuten, 47 Sekunden N, 8 Grad, 30 Minuten, 27 Sekunden O vorübergehend eingezogen und durch Ersatzfahrzeug „Bürgermeister Bartels“ ersetzt worden.

Marktberichte

Table with market prices for various goods like butter, flour, etc.

Die Steigerung der Leistung in der Bauwirtschaft

Das Jahr 1938 brachte eine Höchstleistung der deutschen Bauwirtschaft, wie sie bisher noch nicht erzielt worden ist. Gegenüber 1932 hat sich die Größe des umhauerten Raumes an Nichtwohngebäuden mehr als verdoppelt, die Anzahl der neu errichteten Wohngebäude konnte nahezu auf das Doppelte gesteigert werden. Wenn gegenüber den früheren Jahren auch die Anzahl der errichteten Wohngebäude etwas zurückgegangen ist, so ist dies im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß der Neubau von Fabriken und öffentlichen Nichtwohngebäuden besonders dringlich war und daß weniger Einfamilienhäuser und in größerem Umfang Geschäfte gebaut wurden. In dem Maße, wie



der Bedarf an Nichtwohngebäuden gedeckt ist, wird es möglich sein, auch den noch vorhandenen Bedarf an Wohnraum durch Neubauten zu befriedigen.

Das Stammfeuerfahrzeug „Bürgermeister Bartels“ der Station Elbe II auf 53 Grad, 59 Minuten, 37 Sekunden N, 8 Grad, 24 Minuten, 51 Sekunden O ist durch das Ersatzfahrzeug „Bürgermeister Kirchenpauer“ ersetzt worden. Die Kennungen der Stationen haben durch die Auswechslungen keine Veränderungen erfahren. Die Wiedererauslegung des Stammfeuerfahrzeuges Elbe III wird beauftragt.

Kind vom Zug überfahren

Nach Mitteilung der Reichsbahn ereignete sich am Freitag früh auf der Strecke Dsnabrück-Oldenburg zwischen den Bahnhöfen Kutteln und Cloppenburg ein bedauerlicher Unfall. In einem unbewachten Augenblick gelangte das zweijährige Kind des Bahnhofsarbeiters Sch., der an dieser Stelle ein Haus bewohnt, auf den Bahnkörper und wurde von dem vorbeifahrenden Personenzug 1013 erfasst. Das Kind muß im letzten Augenblick vor den Zug geraten sein, da es vorher von dem Lokomotivpersonal nicht gesehen worden war. Dem Kind wurde die linke Hand abgefahren, außerdem erlitt es Verletzungen am Kopf. Es mußte in das Cloppenburg Krankenhaus gebracht werden.

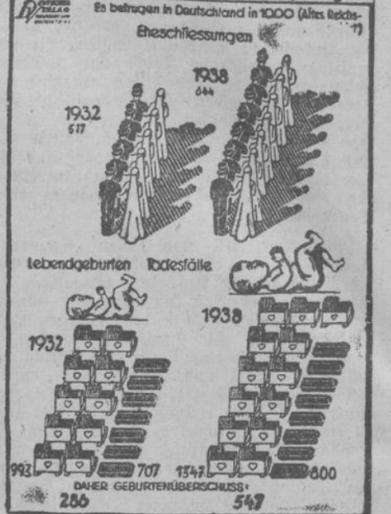
Marinejoldaten bekämpfen Moorbrand

Der Moorbrand auf der „Hohen Lucht“ im Spädnener Moor flackerte erneut auf und nahm einen solchen Umfang an, daß wiederum Wehren und Hilfsmannschaften alarmiert werden mußten. Wegen der starken Glut gestalteten sich die Vösharbeiten sehr schwierig. Zur Bekämpfung des Feuers wurden auch drei Züge Weidemünder Marinejoldaten eingeleitet, die in einer Stärke von 200 Mann anrückten. Diesem Einsatz ist es zu danken, daß der Brand schließlich ausgeglichen werden konnte. Die Freiwilligen Feuerwehren und die Mitglieder der Technischen Nothilfe löschten die Brandstellen dann völlig ab. Bei dem Brand wurde unter anderem auch ein Haferfeld vernichtet. Auch zahlreiches Wild wurde ein Opfer der Flammen.

Schiffsbewegungen

Rotterdam nach Wilhelmshaven. Erika Frigen 10. von Stettin nach Lulea. Jacobus Frigen 13. von Lulea in Emden. Sante Frigen 13. von Stettin nach Karol. Carl Frigen ladet in San Nicolas. Kath. Der. Frigen 13. von Kirtenes in Rotterdam. Dora Frigen 23. von Buenos Aires in Emden. Julia E. Frigen 11. von Emden nach Stettin. Dora Frigen 10. von Bremen in Lulea. Harm Frigen 10. von Lulea in Stettin. Gerit Frigen 10. von Lulea nach Stettin. Antje Frigen 12. von Stettin in Lulea. Hermann Frigen 12. von Lulea in Rotterdam. Gertrud Frigen 11. von Kraywied in Emden. Klaus Frigen 10. von Herrenswald in Newcastl. Reimar E. Frigen 12. von Newcastl in Stettin. Anna R. Frigen 7. von Ebelst nach Woborg. Schulte u. Bruns, Emden. America in Emden. Aseta 8. von Karol in Emden. Godfried Bueren 9. von Emden nach Lulea. Heinrich Schulte 9. von Alexandria nach Marquus Was. Johann Schulte in Emden. Johann Welfels 4. von Emden in Cor's Cove. Elje Schulte 9. von Emden nach Lulea. Aften 26. von Emden nach Alexandria. Europa 5. von Emden nach Lulea. Korin Schulte 7. in Wilhelmshaven. Hermann Schulte 7. von Kraywied nach Woborg. Bernhard Schulte 8. in Rotterdam. Sante Schulte 9. von Emden nach Rotterdam. Sid 9. in Rotterdam. Batria 5. von Karol nach Emden. Emden Dampferkompanie AG., Emden. Rabob 10. von Rotterdam nach Wilhelmshaven. Mittelind 31. 5. von St. John nach Königsberg. Tagila 2. von Rotterdam nach Buraouche. Bernlef löst in Rotterdam. Gisela löst in Bremen. Orlund 9. von Woborg nach Dreijund. Renat Ropp 9. von Holtenua nach Rotterdam. Sagn löst in Holtenua. Fijter u. v. Döbrum Reederei GmbH., Emden. Lina Fijter 7. von Emden nach Danzig. Hamburg-Amerika Linie. Hamburg 8. Dover pass. nach Cuxhaven. New York 8. ab Neuport nach Cöb. Kellerwald 8. ab Rotterdam nach Boston. Frankenuad 8. an Boston. Korland 8. Wiffingen pass. nach Soel van Holland. Delfand 7. ab Balboa nach Rio. Armutles. Seattle 8. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Caribia 6. ab Christobal nach Cartagena. Corbillera 8. Wiffing Rod pass. nach Barbados. Patricia 8. an Curacao. Jonia 7. ab Puntarenas. Suscaran 8. Njord pass. nach Christobal. Rhakotis 8. Wiffingen pass. nach Bremen. Vöneburg 7. an Malaffar. Samm 7. ab Colombo. Freibur 8. Soerabaja. Effen 8. Nmuiden pass. nach Amsterd. Kalmeland 7. Herim pass. nach Suez. Münsterland 7. an Galmeston. Fames 8. Gibraltar pass. nach Antwerpen. Burgeland 9. ab Rotterdam nach Genoa. Hagen 7. ab Port Said nach Dran. Milwaukee 8. ab Palma de Mallorca nach Ojia. Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General San Martin 9. in Viffabon. Monte Ovidia 9. von Buenos Aires. Monte Pascoal 8. von Santos nach Florianopolis. Dymar Koel 8. von Soel van Holland nach Wite-Brüllten. Wendese 8. in Paranaguá. Rio de Janeiro 8. Madeta pass. São Paulo 8. in Buenos Aires. Teneyre 8. von Buenos Aires nach Rosario. Deutsche Afrika-Linie. Nache 6. ab Las Palmas. Kameru 7. ab Boma nach Pointe Noire. Rabat 6. ab Monrovia. Kameru 4. ab Matadi. Katuli 7. ab Beira. Nambara 4. ab Genua. Wolph. Weeranus 6. ab Antwerpen. Haffa 7. ab Mombala. Rangoni 8. ab Walfischbai. Pretoria 7. ab Las Palmas. Windhut 5. an Kapstadt. Ingo 9. an Suella. Wighert 6. ab Viffabon. Varich Tankstift Rieberei GmbH., Woborg 7. an Neuport. Friedrich Brene 8. von Rotterdam nach Lalara. Calliope 7. an Aruba. F. S. Sebjord jr. 7. an Aruba.

Die Zunahme der Geburten und Eheschließungen



Mehr Geburten, aber noch zu wenig. Die Zahl der Lebendgeburten hat im alten Reichsgebiet seit der Nachkriegszeit um mehr als ein Drittel zugenommen. Gleichzeitig steigt aber auch die Zahl der Todesfälle um etwa ein Siebentel. Der Geburtenüberschuss hat sich damit im alten Reichsgebiet ziemlich genau verdoppelt. Bei der heutigen Volkszahl müßte aber allein im alten Reichsgebiet die Zahl der Geburten wieder 1 1/2 Millionen erreichen, wenn der Bestand des deutschen Volkes für die Zukunft gesichert sein soll. Das weitere Ansteigen der Eheschließungen und die Feststellung, daß die Jungen wieder in wesentlich größerem Umfang mehr Kinder haben, läßt hoffen, daß dieses Mangel der bevölkerungspolitischen Entwicklung bald erreicht wird.

Der Verkehr im Emdener Hafen

Table with shipping arrivals and departures from the Emden port, including ship names, captains, and destinations.





## Gestern und heute

otz. Wenn man einmal die Preisfrage stellen würde: „Welches Gefährt ist das wichtigste im neuen Deutschland?“, so würde man wahrscheinlich sehr viele und sehr verschiedene Antworten darauf erhalten. Die einen würden vielleicht die Reichsbahn nennen, andere den Volkswagen oder auch den Kraftwagen ganz allgemein, wieder andere das Motorrad oder das Flugzeug. Jede dieser Ansichten mag begründet werden können, einen Preis aber würden sie dennoch nicht erhalten dürfen. Sondern das wichtigste Gefährt ist zweifellos der Kinderwagen.

Dem in ihm wächst die deutsche Zukunft heran. Je besser er gestaltet ist, desto gedeihlicher werden sich die Kleinen darin entwickeln können. Der Kinderwagen hat gerade in unserer Zeit eine ganz neue Form erhalten. Er ist viel niedriger gebaut als früher, das Kind liegt tief und die Mutter kann es immer im Auge behalten, wenn sie es pazieren fährt. Die Gefahr, daß der Wagen bei allzu lebhaften Bewegungen der Jungen und Mädel umtippen könnte, besteht nicht mehr.

Als wir selbst noch in den Windeln lagen, war das ganz anders. Ja sogar die heute fünfzehn- bis zwanzigjährigen haben noch die alten Kinderwagen gehabt mit den hohen Rädern, die ihnen, wenn sie darin herum-schaukelten, zwar viel Vergnügen machten, die aber mehr als einmal sich gefährlich zur Seite neigten und wohl gar ganz umtippten. Saß die Mutter an einem schönen Sommertag auf einer Bank in den Anlagen, dann war es ihr unmöglich, ihren Säugling zu beobachten, denn in den hohen Wagen konnte sie nicht hineinsehen.

Und doch war dieses hochrädige Modell schon ein großer Fortschritt gegenüber den Kinderwagen, in denen unsere Großeltern lagen. Denn die wurden nicht geschoben, sondern gezogen. Und keine Mutter wußte, was der Junge oder das Mädel hinter ihrem Rücken anstellte. Das war die Zeit, als es noch Wiegen gab, als man die Babys noch in den Schlaf schaukelte und sang, als man ihnen Schmalz in den Mund steckte, um sie ruhig zu halten.

Alles das gibt es heute nicht mehr oder sollte es heute nicht mehr geben. In den Mutterberatungsstunden werden die jungen Mütter und solche, die es werden wollen, sachkundig aufgeklärt über zweckmäßige und gesundheitsfördernde Ernährung des Säuglings. Bis in das kleinste Dorf hinein wird in unseren Tagen die Beratung und Belehrung getragen, und schon die jungen Mädchen, die künftigen deutschen Mütter, üben sich in Mutterpflichten, die sie, so vorgebildet, dereinst voll werden erfüllen können.

Es genügt nicht, nur die Freude am Kind wieder zu wecken. Es muß die richtige Erziehung des Kindes hinzutreten. Und diese Erziehung beginnt schon am ersten Tage, gleich nach der Geburt. Und zur richtigen Kindererziehung gehört auch der richtige Kinderwagen. Und eben darum ist er das wichtigste Gefährt im neuen Deutschland. Dr. L. H.

## Leer Stadt und Land

### Der ostfriesische Stall Kloppe in Leipzig erfolgreich

Mehrere erste Preise auf der Reichsnährstandsausstellung errungen

Das Jahrturnier anlässlich der Reichsnährstandsausstellung in Leipzig wurde am Donnerstag eröffnet. Bei der Wagenpferdeprüfung wurde am Donnerstag die Zweispännerkonkurrenz entschieden. Hier belegte Harro und Baron des Stalles Kloppe Leer, Fahrer Fegter, den 1. Platz. Den 2. Platz errangen Dieter und Geste des Stalles in der Hand des Fahrers A. Goemann. Der 3. und 4. Platz wurde belegt von je einem Gespann der Haate-Beck-Brauerei Bremen. Hasdrubal und Olla des Stalles Kloppe, gefahren von Baronin von Albedil, belegten den 5. Platz.

Am Donnerstagnachmittag fand die Prüfung für Wirtschaftsgespänne im Vierpänner statt. Hier konnte der Kutscher Steffen des Stalles Kloppe seine Pferde

Dieter, Geste, Harro und Verla auf den zweiten Platz bringen hinter den Viererzug der Haate-Beck-Brauerei Bremen.

Am Freitag stand die Einspännerprüfung zur Entscheidung. Hier siegte mit weitem Vorsprung der Ostfriesier Dieter in der Hand des Fahrers Goemann. Den 3. Platz belegte Hasdrubal, gefahren von Baronin Albedil, und den 4. Platz Baron, gefahren von Fegter. Außerdem wurde die Zweispännerprüfung der Wirtschaftsgespänne entschieden. Hier marschierte an der Spitze das Gespann Dieter-Geste des Stalles Kloppe, gefahren von Kutscher Steffen, an 3. Stelle Hasdrubal und Olla, gefahren von Kutscher Focke, während zwischen diesen beiden ein Gespann der Haate-Beck-Brauerei Bremen den 2. Platz belegte.

## Rückkehr unserer NSB.-Ferienkinder

Fünf Wochen Erholung im Gau Halle-Merseburg

otz. Die am 16. Mai in den Gau Halle-Merseburg von der NSB. entlassenen Kinder aus dem Kreise Leer treffen statt am 12. Juni 1938 erst am Freitag, dem 16. Juni, um 10.06 Uhr vormittags mit einem Sonderzug in Leer ein. Die Eltern der Kinder werden auf diesem Wege hiervon in Kenntnis gesetzt und gebeten, ihre Kinder vom Bahnhof abzuholen. Die außerhalb der Stadt Leer im Kreise wohnenden Kinder dieses Transportes werden mit den fahrplanmäßigen Zügen nach ihrem Wohnort weiterbefördert.

115 Kindern aus dem Kreise Leer, die jetzt aus dem Gau Halle-Merseburg zurückkehren, wurde im Rahmen der NSB.-Kinderlandverschickung ein fast fünfwöchiger Erholungsaufenthalt in einer Familienheimstätte ermöglicht. Die NSB.-Kreisamtsleitung Leer entsendet im Sommer 1938 insgesamt 252 Kinder im Rahmen der Kinderlandverschickung. Wer einmal ein erholungsbedürftiges Kind aufgenommen hat, weiß, wieviel Erholung, Freude, schöne Erlebnisse und Erinnerungen die Kinderlandverschickung einem Kinde vermittelt wird. Die Vorteile und Erfolge der Kinderlandverschickung lassen alle kleinlichen Bedenken und damit verbundenen etwaigen Schwierigkeiten als nichtig erscheinen.

Damit der Kreis Leer entsprechend den Entsendungen von Kindern in andere Gau auch seinerseits wie in den Vorjahren genügend Familienheimstellen für Ferienkinder an anderen Gegenden bereitstellen kann, ist es notwendig, daß alle Familien, die die Aufnahme eines Kindes für mehrere Wochen ermöglichen können, sich umgehend bei der zuständigen Ortsgruppenamtsleitung der NSB. melden. Es sind noch Familienheimplätze bereitzustellen für folgende Aufnahmeweiten: Vom 8. Au-

gust bis 7. September und vom 12. September bis 12. Oktober 1938. Die Aufnahme eines NSB.-Gastkinds dient der Gesundheit der Jugend, der Erhaltung des Volkes und der Festigung der Volksgemeinschaft!

otz. Noch gerade gutgegangen. Die Gefahrenstelle Ecke Straße der S.A./Adolf-Hitler-Straße war heute morgen gegen vier wieder einmal Mittelpunkt der Aufregung. Ein Lastwagen mit Anhänger und ein Radfahrer begegneten sich an dieser Stelle, ein Zusammenstoß schien unvermeidlich, doch im allerletzten Augenblick brachte der Lastwagenfahrer seinen Wagen zum Stoppen.

## Ein Fest braucht keinen Rahmen

Appell an die Saalbesitzer in unserem Kreise

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ führt bekanntlich in den kommenden Wochen und Monaten auf Wunsch des Reichsorganisationsleiters Dr. Sey eine neue große Aktion durch, die zur Zielsetzung hat, über 30.000 Saalbesitzer zu veranlassen, ihre Säle einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und neu herzurichten zu lassen. Der nachstehende Artikel gibt eine deutliche Aufklärung darüber, warum diese Aktion zur dringenden Notwendigkeit wurde.

Wir haben in diesem ungelerten in den letzten Jahren. Wir haben nicht nur hart arbeiten, sondern auch wieder feiern gelernt. „Kraft durch Freude“ gab den Anstoß dazu, beschränkte uns auf kleine, Dorfgesellschafts-abende, Volksfeste in immer neuem Gewande und wurde so zur unerlöschlichen Fundgrube für alle, denen ein Rezept für Stunden der Bestimmung am Feierabend, für ein frisch-fröhliches Ausgelassensein nach vollbrachtem Tagewerk fehlte. So kommt es, daß wir heute mehr und freudiger denn je die Feste feiern, wie sie fallen. Ein Fest aber braucht keinen Rahmen, ganz gleich, ob es sich um den Erntedanktag, eine Hochzeitsfeier oder den Kameradschaftsabend einer Betriebsgemeinschaft handelt.

### Warum solche Unzulänglichkeiten?

Ueberflüssig danach zu forschen, warum in unserer Jahrhundert des technischen Fortschritts noch häufig die Luft im Saal so dick ist, daß einem der Atem stockt und daß einem schon beim Stillstehen das Wasser von der Stirn rinnt, weshalb die Garderobe höchstens hundert Mäntel und Hüte faßt, obwohl der dazugehörige Festraum zweihundert Personen bequem aufzunehmen vermag, oder warum bereits in der zehnten Reihe kein Wort von der Bühne mehr zu verstehen ist.

Wichtiger für uns ist die Frage, wie sich diese im besten Sinne des Wortes verbaute, oft überdies ungepflegte und schmutzigen „Festräume“ unserer Aufbesserung anpassen lassen. Daß die Möglichkeit hierzu besteht, haben zahlreiche Saalbesitzer, die mit Hilfe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ umbauten und verbesserten, zur Genüge bewiesen. Noch allzu viele aber, die es angeht, stehen abseits, die einen, weil sie meinen, die Kosten überstiegen ihre Verhältnisse, die anderen, weil sie nicht wissen, wie sie es anzufassen haben.

## SA.-Wehrabzeichenträger in Leer!

Sämtliche SA.-Wehrabzeichenträger, die beim Sturm 1/3 ihre Wiederholungsbildung abzuleisten haben, haben sich am Montag, dem 12. Juni 1938, abends zwischen 20—22 Uhr auf dem Sturmbüro Voigt, Würde zu melden.

Dieser Befehl gilt auch für Zivilpersonen, die keiner Gliederung angehören (Freiwillige Feuerwehr, Teno usw.)

Der Führer des Sturmes 1/3

Flintenborg, Obertruppführer

## Gonnenwendfeier auf dem Bookholzberg

Wer kann teilnehmen?

Jeder Partei- und Volksgenosse!

Wo melde ich mich an?

Bei sämtlichen Dienststellen der Partei und bei NSB.

Was kostet die Fahrt?

Einschließlich Eintritt 2.30 RM. ab Leer, Anschlußstrecken zum 1. Pfg.-Tarif.

Wann fährt der Sonderzug?

Am 17. Juni ab Leer 16.34 Uhr, Rückkehr 3.34 Uhr an Leer. Anschlüsse werden noch bekanntgegeben.

Anmeldungen müssen sofort vorgenommen werden und zwar bis spätestens Mittwoch vormittag, 13. Juni. Karten sind schon jetzt erhältlich.

otz. Baupartassenzuteilungen. Die von der Reichsregierung angeordnete Baupartassenzuteilung beginnt sich in stark vermehrten Zuteilungen der deutschen Baupartassen bemerkbar zu machen. So konnte die in Hannover ansässige größte Baupartasse Preußens, der Eigenheim-Bund Niedersachsen im vorigen Monat eine Baugeldzuteilung von über zwei Millionen Reichsmark vornehmen, so daß von Oktober vorigen Jahres ab in vier Zuteilungen an 732 Baupartassener über 5,7 Millionen Reichsmark ausgeschüttet wurden, die zum Bau oder Kauf von Eigenheimen und Mehrfamilienhäusern Verwendung finden.

## Maschinenpflege spart wertvolle Rohstoffe

Der Bauernhof im Leistungstempel der deutschen Betriebe

Der Maschinenbestand der deutschen Landwirtschaft stellt mit 8 bis 9 Milliarden Reichsmark einen so ungeheuren und unerwartet hohen Wert dar, daß es kaum mehr zu verstehen ist, wenn die einzelnen Maschinen im landwirtschaftlichen Betrieb ohne die notwendige Pflege bleiben. Immer wieder ist es zu beobachten, daß Maschinen selbst kurz nach der Neuanschaffung bald einen völlig verbrauchten und mordentlichen Eindruck machen. Die Maschinenlehrschau des Reichsnährstandes und der 5. Reichsnährstandsausstellung in Leipzig hat daher der Maschinenpflege ein besonderes Feld vorbehalten. Am guten und schlechten Beispiel wird dort dargestellt, wie gut Maschinen durch sachgemäße Pflege aussehender und wie schnell sie ohne Pflege verkommen. Ein vier Jahre im Gebrauch eingesehter Düngereiser zeigt wie Speichen, ausgelassene Radbuchsen, falschen Schurz der Räder und einen völlig vernachlässigten Anstrich. Die Kette ist verrostet und verkommen, die Auslaufschiene sind ungleichmäßig und außerdem befinden sich im Kräfte Düngereiser. Daneben steht ein anderer Düngereiser, der zwanzig Jahre im Betrieb war und heute noch verwendungsfähig

ist. Ein anderes Beispiel für schlechte Maschinenpflege ist ein Grasmäher, der erst drei Jahre eingeseht war. Der Schnittbalken steht außer Winkel, die Messer sind schlecht geschliffen, verrostet, die Lager sind ausgelassen, die Triebe stark abgenutzt und der Messerkopf ist verbraucht. Ihm gegenüber steht ein Grasmäher, der fünfzehn Jahre eingeseht war und sich heute noch in einem durchaus gebrauchsfähigen Zustand befindet. Eine Dreifachmaschine, die in völlig ungepflegtem Zustand aus einem landwirtschaftlichen Betrieb hereingeholt wurde und an deren einer Längsschiene die notwendigen Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt worden sind, veranschaulicht in lebendiger Weise, mit welchem geringem Aufwand an Zeit und Geld oft dem drohenden Zerfall der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte entgegengearbeitet werden kann. Die kleine Sonderabteilung in der Maschinenlehrschau, die einen ebenfalls nur zur Hälfte instandgesetzten Mähbinder, Gabelhebewender, Grubber, Hackmaschine, Drillmaschine und einen Weischar-Pflug aufweist, schließt mit dem Appell an den Besitzer der Landmaschine: „Was dem Vieh recht ist, ist der Maschine billig, handle danach und pflege sie willig.“

### Mehr „Dienst am Kunden“!

Wichtiger als Girlanden und kitschige grellbunte Lampen sind frisch gestrichene Wände, Be- und Entlüftungsanlagen, die niemals abgeleitet werden, und Stühle, auf denen einem weder die Beine einschlafen noch der Rücken weht. Wer seine Gäste liebt, macht es ihnen bequem. Das heißt nicht, daß nur Samtseffel, Plüschlauer und Edelholzstühle ihren Einzug in unseren Dorfgasthäusern halten sollen. Kein Mensch wird sie dort vernichten. Suchen aber wird man die gemütlichen Bänke, deren Lehne nicht steil im rechten Winkel nach oben strebt, die Tische, an denen man sich nicht die Knie wund stoßt und — den Abort, zu dem der Weg nicht erst über den dunklen Hof führt.

### Die Partei gibt das Beispiel

Modernisieren lautet die Parole. Unsere Feste brauchen einen hübscheren Rahmen als vier Saalwände mit Stoffdecken und einem Gewirr verstaubter Papiergirlanden. Die Partei hat dem Aufziehen stilvoller Feste ein Beispiel gegeben. Man ist überall in Stadt und Land gefolgt. So bieten unsere Feiern und heute schon rein äußerlich ein geschlosseneres Bild als je zuvor. Man vernimmt nur häufig noch den Rahmen. Auch den aber sollen sie in den nächsten Monaten erhalten!

## Jungarbeiter erholen sich

Großes Lager auf Langeoog

Die Hitlerjugend-Bannführung Leer (381) gibt bekannt: Alle Jungarbeiter innerhalb des Kreises Leer, die bisher der Hitlerjugend nicht angehören, können an einem Lager des Gebietes Nordsee (7) in der Zeit vom 25. Juni bis zum 9. Juli auf der Insel Langeoog teilnehmen. Anmeldungen sind sofort an die Bannführung der HJ, Leer, Heisfelderstraße 30, zu richten.

## DDM-Mädels gehen auf Fahrt.

Die großen Fahrten des DDM im Obergau Nordsee für das Jahr 1939 wurden auf einer Tagung festgelegt, die in Wilhelmshaven in der Otto Weddigen-Jugendherberge durchgeführt wurde und an der die Untergaueverinnen und Sportwartinnen des Obergau teilnahmen. Auf dieser Tagung sprach auch Obergangsführerin Lilo Schmidt. Die Fahrten der Mädel des DDM im Obergau Nordsee sollen in diesem Jahr nach Rürten, nach der Dittmar, ins Sudetenland, in den Bayerischen Wald, nach Ostpreußen und in die Nordmark gehen. Für alle diese großen Fahrten wurden die erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

## Erster Preis für Dr. Dittmanns Markennisch

otz. Mit Stolz vernahmen wir von einer weiteren Auszeichnung eines ostfriesischen Betriebes in Leipzig. Die Dr. Dittmannsche Markennisch erhielt wieder einmal die höchste Auszeichnung, die zu vergeben ist, den ersten Preis. Zu bemerken ist, daß diese Wertklasse jetzt drei Jahre hintereinander erreicht hat. Im letzten Jahre erhielt sie den Ehrenpreis.

## Hoch klingt das Lied vom braven Mann

otz. Unter großer Beteiligung der Gemeinde Deternlehe wurde heute die sterbliche Hülle des erkrankten Mädelchens Weerts, Unteroffizier d. R., zu Grabe getragen. Wenn alle das Ableben dieses prächtigen Menschen betrauern, dann werden sie dabei eines Mannes gedenken, der sich mit seinem Leben voll und ganz für seine Rettung eingesetzt hat. Lehrer Mellner in Hollen. An der Unfallstelle zeichnete sich M. durch sein schnelles und kluges Handeln aus. Er tauchte in den tiefen Kolk mit seinem eifigen Grundwasser hinauf und stellte den Lagerort des Vermissten fest. Dann tauchte dieser wadere Mann zum zweiten Male hinab, brachte Weerts hoch und ließ ihn mit letzter Kraft ans Ufer. Vom langen Tauchen erschöpft konnte er aber nicht gleich nachsehen, zumal er selbst Wasser geschluckt hatte. Da keine hilfsbereite Hand zu greifen konnte, fand der Körper, der deutlich an der Oberfläche zu sehen war, wieder hinab auf den Boden. Ohne sich zu bestimmen, tauchte Mellner auch noch zum dritten Male in die Tiefe und brachte Weerts an Land. Helfen vor ihm eine Selbstverständlichkeit, wofür er Frau und Kinder hat. Erwähnt mag noch werden, daß er als Dreizehnjähriger einen kleinen Jungen rettete, der beim Ballspielen in die Kamine gefallen war. Vor Jahren rettete er in Hollen in der Ehe einen Schiffer, der bereits abgetrieben war. Daß beim dritten Male die Rettungsversuche unfruchtbar waren, und der Mutter der Sohn nicht erhalten blieb, ist sein und aller größter Schmerz. Sollen ist stolz auf seinen Lehrer; denn das war wahre Kameradschaft und Einsatzbereitschaft.

## Verkehrshilfsdienstschilde werden aufgestellt

otz. Heute nachmittag werden auf den Straßen Bagband-Kemels und Steinfeld-Neurichum die Verkehrshilfsdienstschilde des NSKK aufgestellt.

## Leerer Filmbühnen

„Schatten über St. Pauli“

otz. Wenn ein Film sich — was früher selten genug geschah — einen großen deutschen Seebasen als Schauplatz wählt, dann darf er bei uns in Ostfriesland auf besonders interessierte Aufnahme rechnen. Wir freuen uns jedenfalls, wenn hier zum Beispiel im Rahmen einer fesselnden Handlung aus Hamburg auch der verantwortungsvolle und vielseitige Beruf des Barkassensführers im riesigen Labyrinth einer neuzeitlichen Hafenanlage geschildert wird. Die Männer, die Harald Baumgarten im seinem Roman „Das dunkle Junge Liebe“ schildert, sind weder Kierpuppen noch jene Karikaturen auf die wirkliche Seemannschaft, die man vor Jahren noch als sogenannte „Leerjaden des Films“ von schimmernden Filmproduzenten vorgekehrt bekam. Die Hamburger Darsteller, die der sachkundige Spielleiter Fritz Kirchhoff einsetzte, sind ihrer Heimat so nahe verbunden, daß sie Echtes von phantastisch Gefühlslosem durchaus zu unterscheiden wissen. Auf dem Oberländer Kahn, den Wasserdrofchten und den pfeilgeschwinden Partouillenbooten der Wasserpolizei geht es durchaus lebenswahr zu.

Gustav Knuth und Marie Luise Claudius sind für die beiden Hauptrollen der Hanna Carlens und des Barkassensführers

# Aus dem Reiderland

Beener, den 10. Juni 1939.

## Heute Margretentag

otz. Heute haben wir den Margretentag. Wenn es heute regnet, dann regnet es sechs Wochen jeden Tag, oder: sechs Wochen regnen, oder sechs Wochen zwecken, d. h., sechs Wochen gießt es oder wir müssen sechs Wochen schwitzen. So besagt es eine alte Bauernregel. Aber auch auf diese Wetterprophezei mag ich kein Verlaß, und das ist gut. Beides würde nicht für die Fruchtbarkeit in Gärten, Weiden und Aedern förderlich sein.

otz. Bunde. Lokomotive entgleist. Gestern abend gegen 17.30 Uhr entgleiste auf dem Bahnhof Bunde eine Lokomotive beim Rangieren. Der Hilfszug war bald zur Stelle und nach längerem Bemühen war der Schaden wieder behoben. Viele Reisende hatten sich angeammelt, um der interessanten Hebearbeit der Lokomotive zuzusehen.

otz. Jemgum. Rundgebung für den Leistungskampf. Aus Anlaß des dritten Leistungskampfes der deutschen Betriebe fand gestern abend im van Looschen Saale eine Versammlung der D.M.F. statt. In etwa einhundertstündigen Ausführungen behandelte Kreisobmann Luetken das Thema: „Deutschland mobilisiert seine Leistungskräfte.“ Seine interessantesten Worte fanden reichen Beifall. Im Anschluß hieran stellte Luetken vom Reichsnährstand, wie sein Vordredner, die

otz. Amdorf. Mütterberatung. Am 12. Juni finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt, und zwar in Amdorf um 14.30 und in Verborg um 13.30 Uhr.

otz. Neermoor. Selbstanschlußamt. Mit dem gestrigen Tage hat die Reichspost für die Teilnehmer den Selbstanschlußbetrieb eröffnet. Diese Neuerung wird allgemein sehr begrüßt, zumal die bisher bestandenen Einschränkungen sich manchmal unangenehm bemerkbar machten.

otz. Neermoor. Alles will gelübt sein. Dieses mußte ein hiesiger Einwohner erfahren, der glückte, ohne weiteres mit einem Dreirad fahren zu können. Er landete nach kurzem Fahren im Straßengraben.

otz. Neermoor. Sonnenwendfeier auf dem Bookholzberg. Zu der Sonnenwendfeier in Bookholzberg können alle Volksgenossen mitfahren. Der Preis ist sehr niedrig gehalten, dagegen ist das Erlebnis von großem Wert. Die Teilnehmer wollen sich umgehend bei den Dienststellen der Partei oder den Blockleitern melden.

otz. Neermoor. Mantel verkauft. Am Mittwoch wurde, wie bereits berichtet, ein neuer Mantel einer älteren Frau umgetauscht. Da sich noch niemand gemeldet hat, ist anzunehmen, daß der Irrtum noch nicht bemerkt ist. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal die Teilnehmer bitten, zu prüfen, ob sich irrtümlich der neue Mantel nicht doch in ihrem Besitz befindet.

otz. Neermoor. Mütterberatungskunden. Am 13. Juni finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt, und zwar in Neermoor um 13.30 und in Verborg um 14.45 Uhr.

otz. Oberjum. Leistungskampf. Am Donnerstag fand im Jacobschen Saale eine Versammlung zum dritten Leistungskampf der Betriebe statt. Der Ortsobmann Hans-

Möglichkeiten in den Vordergrund, tatkräftig am Leistungskampf auch in der Landwirtschaft teilzunehmen. Gegen 10 Uhr konnte die interessante Versammlung, an der sich außer den Betrieben der Ziegeleien und deren Gefolgsschaften, Gewerbetreibende und Bauern beteiligt hatten, in der üblichen Weise geschlossen werden.

otz. Jemgum. Wassermangel. Hier herrscht durch das langanhaltende trodene Wetter große Knappheit an Trinkwasser, aber einer hilft erst dem Anderen aus. Hoffentlich bekommen wir aber bald einen warmen Regen. Die Viehwiesen leiden schon sehr am Graswuchs und die Bohnen im Garten kauen an, gelb zu werden. Aber eins steht fest, daß ein trodener Sommer noch immer besser ist als ein nasser. Wenn wir nun einmal Regen haben würden, so wäre jetzt die beste Zeit dazu. Am Sonnabend und Sonntag der nächsten Woche hat Jemgum keine großen Feiertage, da steigt die Gmsregatta in seine Rechte. Gutes Segelwetter, Windstärke 3-4 und dazu die lachende Sonne, dann kann es nicht schief gehen. Das Fest verspricht ein großes Ereignis zu werden. Fünf Boote des „Luv up“ werden am Start liegen. Ein schnittiges Segelboot, von einem Segelportler selbst gebaut, nimmt an der Regatta teil. So wird Jemgum am Sonnabend und Sonntag bereit sein, seine Gäste, besonders den Auswärtigen, den Aufenthalt so schön wie irgend möglich zu gestalten.

ling eröffnete die Versammlung und erteilte dem Kreisobmann der D.M.F., Luetken, das Wort, der in einer längeren Ansprache den Anwesenden klar machte, warum es heute geht. Es ist notwendig, daß jeder Betrieb sich am Leistungskampf beteiligt, um die Aufgaben, die uns der Führer gestellt hat, auch durchführen zu können.

otz. Oberjum. Der letzte Gang. Außerordentlich starke Beteiligung an der Vererdigung des verstorbenen Hitlerjungen Bartels. Eine starke Abteilung des D.J. und der H.J. gingen dem Zug voraus. Die Fahne, hinter der der Verstorbene mit heißem Herzen marschiert war, fehlte auch im Trauerrzug nicht. Hitlerjungen, seine Kameraden, trugen seine sterbliche Hülle vom Wagen zur Begräbnisstätte. Sei Lebenden wird immer in Ehren gehalten werden.

otz. Selverde. Feuer im Auto. Der Fahrer eines schwedischen Wagens hatte in seinem Wagen einen brennenden Zigarettenstummel fallen lassen, der die Polsterung in Brand setzte. Sofortiges Eingreifen verschiedener Einwohner verhinderte größeren Schaden.

otz. Selverde. Reger Betrieb in der Badeanstalt. In der im vergangenen Jahr gebauten Badeanstalt herrscht jeden Tag

## Das erste Vorspiel um die Gebietsmeisterschaft

Die HJ-Banne 191 Ostfriesland und 381 Leer im Kampf

otz. Am kommenden Sonntag werden die Fußball-Bannauswahlmannschaften der Banne 191 Ostfriesland und 381 Leer in Emden auf dem Bronsplatz (Beginn 16 Uhr) das erste Vorspiel um die Meisterschaft des Gebiets Nordsee austragen. Der Bann 191 wird vertreten durch die Standortmannschaft Emden. Für die Vorentscheidungen um die Gebietsmeisterschaft ist das Gebiet in zwei

## Wie wird das Wetter am Sonntag?

Der seit einiger Zeit vom Reichsjender R 51 N herausgegebene Wandermeterdienst hat ein über die Maßen großes Interesse gefunden. Nicht nur die Wanderer, sondern auch die Verkehrsunternehmungen, wie Straßenbahnen, Omnibusgesellschaften usw. und vor allem das Gaststättengewerbe richten sich bereits nach dem Wandermeterdienst, der Sonnabends um 20 und 22 Uhr und Sonntags um 8 Uhr durchgegeben wird. Auf Grund einer jetzt zwischen dem Reichsjender R 51 N und der Propagandaabteilung der Deutschen Arbeitsfront Weiser-Gms getroffenen Vereinbarung wird der Wandermeterdienst vom heutigen Sonnabend ab bereits um 13 und 14 Uhr durchgegeben. Damit wird den Kreisen Rechnung getragen, die Wochenendwanderungen durchführen und sich nach diesen Fröhlichdurchsagen künftig gut richten können.

Großbetrieb. Alles will bei der großen Hitze ein kühles Bad nehmen.

otz. Selverde. Auf dem Wege der Besserung. Der vor vierzehn Tagen mit dem Motorrad gestürzte junge Mann befindet sich auf dem Wege der Besserung. Bezeichnend ist, daß er bereits von einer amtlichen Stelle als verstorben gemeldet wurde.

## Oberledingerland

otz. Roggen und Gerste blühen. Das warme Wetter hat den Roggen und die Wintergerste so weit geheißen lassen, daß beide Fruchtarten mit dem Blühen begonnen haben. Der immer noch aus Nordwesten wehende Wind wird dafür sorgen, daß eine gute Bestäubung vor sich geht, so daß wieder eine gute Ernte erwartet werden kann.

otz. Collinghorst. Der Tonfilmwagen der Gaufilmstelle kommt Sonntag nach den lustigen Film „Annemarie“ zeigen. Sind hier kommen und in einer Abendvorführung die Vorführungen, die sonst an Wochentagen stattfinden, schon immer ausverkauft, so wird am Sonntag jeder schon frühzeitig erscheinen müssen, um einen Platz zu erhalten.

otz. Fohlmusen. Verkoppelungsarbeiten sind auch hier verschiedentlich in letzter Zeit durchgeführt worden. Ein Feld in größerem Ausmaße hat der Bauer H. Müller in mehrere kleinere Parzellen aufgeteilt. Eine bessere Ausnutzung des Grundwuchses ist vielfach schon jetzt in zufriedenstellender Weise wahrzunehmen. Mit der Heuernte hat man auch hier bereits begonnen.

otz. Jhren. Neuer Amtswalter der D.M.F. Von dem Kreisobmann der D.M.F., Luetken wurde als neuer Ortsobmann für die Ortsverwaltung Jhren-Großwilde Johann Huisman, Jhrenfeld, bestimmt. Die offizielle Einführung des neuen Ortsobmannes erfolgt Anfang Juli anläßlich eines Amtswalter-Appells.

Spielgruppen eingeteilt worden. Die siegende Mannschaft aus dem Spiel am Sonntag wird Ostfriesland bei den eigentlichen Vorentscheidungsspielen am 17. und 18. Juni in Bentheim, Kreis Lingen, vertreten.

Die Spielgruppe 1, an der Ostfriesland gebildet ist, ist zusammengesetzt aus der ostfriesischen Mannschaft, aus dem Bannmeister der Banne 383 Papenburg, 286 Verfenbrück, 78 Dsnabrück, 148 Emsland und 225 Wechta. Die ostfriesische HJ-Mannschaft wird in Bentheim gegen den Sieger aus dem Spiel Papenburg-Verfenbrück anzutreten haben. Die Entscheidung, welche Mannschaft den Titel Gebietsmeister der HJ. tragen darf, wird auf dem Gebietsportfest Anfang August in Bremen fallen.

Die Emdener Standortmannschaft der Hitlerjugend darf als die weitaus stärkste Jugendmannschaft Ostfrieslands bezeichnet werden. Mit hohen Vorentscheiden wurden die einzelnen ostfriesischen Bannmannschaften eingeschlagen. Jhren größten Triumph errang die Emdener HJ. am Pfingstmontag, als der Nordmarkmeister Viktoria Hamburg 4:1 geschlagen wurde.

Gegen diesen starken Gegner will unsere HJ. es Sonntag aufnehmen. Das Gerippe der Mannschaft stellt die Gesellschaft I Leer. Einige tüchtige Kräfte aus Beener/Wasthauerschaft sind der Ehre eingepflichtet, so daß folgende Mannschaft den Kampf auf dem Emdener Bronsplatz aufnehmen wird:

Koop (Gef. I)  
Sillers (Gef. I) Meuninga (Gef. I)  
Bonte (Beener) Goren (Gef. I) Daalboom (Gef. I)  
Grinesfeld Diekmann Wurm Witak Bedeneyer (Beener) (Gef. I) (Beener) (W'ehn) (Gef. I)

Wenn auch an einen Sieg kaum gedacht werden kann, so heißt diese Mannschaft doch so viel Spielstärke, daß sie die Emdener Jugendlaun am Samstag gewinnen wird.

ters Kasimus durchaus richtig gewählt. Staatschauspieler Theodor Loos weiß uns in seiner Verkörperung des in tragische Schuld verstrickten alten Carlens bis ins Innerste zu packen, während Maria Koppenhöfer und Harald Paulsen mit ebenso gefeierten Charakterrollen der Familie Lafranz erneut ihre beträchtliche Könnerschaft unter Beweis stellen. Klaus Dellew Sierd schließt sich als kleiner „Hummel“ den Großen würdig an. Wir konnten diesen unverbohen kleinen Darsteller in schon im „Knaben Jo“ bewundern.

Eitel Kaper.

## Menschen, Tiere, Sensationen

otz. Der Titel des Films, der im Tiboli gespielt wird, zeigt schon an, daß er mit einer Spannung geladen ist, die den Besucher bis zum letzten Bild fesselt. Harry Piel kann auf dieses 105. Werk seines Filmgeschäftes stolz sein, sowohl als Hauptdarsteller als auch als Spielleiter. Zwei Jahrzehnte hindurch dreht Piel jetzt schon Filme, die dem Publikum gefallen. Er hat sich eine große Gemeinde ständiger Besucher aller seiner Filme gesichert. Dieser Film zeigt Piel wieder als den überragenden Artisten und Tierbändiger. Er hat es verstanden, ein wahres Bild vom deutschen Zirkusleben zu geben, den Laien einzuführen in die Welt des deutschen Artisten und in die Kunst, wilde Tiere dem mensch-

lichen Willen untertan zu machen. Tiger, Elefanten, Pferde, Maulerel und Affen sind neben den Menschen die Partner Harry Piel in diesem aufregenden und äußerst spannendem Film.

Zwei Partnerinnen hat Harry Piel in diesem Film, wie er sie vorher wohl noch nie gehabt hat; beide passen sich seiner Spielart und seiner Vielseitigkeit hervorragend an. Elisabeth Wendi spielt die Raja und Ruth Eweler die Fedora und schwer ist es zu entscheiden, welche von beiden die größere Leistung zeigt. Auch der Tierpfleger und der Tierwärter, die von Aruth Warrtan und Josef Parma gespielt werden, zeigen gute Leistungen. Gleichzeitig ist dieser Film eine Varieteschau, wie sie selten in dieser Zusammenstellung selbst in einer Großstadt gezeigt werden kann.

Fritz Brockhoff.

## Eine Reihe guter Filme

otz. Eine Fülle guter Filmunterhaltung bieten die Central-Lichtspiele in dieser und der kommenden Woche. Zwar sind die Filme in Leer schon gezeigt worden, sie sind aber so gut, daß sie jeden Abend den Saal füllen werden. Wer bei der ersten Ausführung veräußert hat, „Ferien vom Jäh“ oder „Heideschulmeister Uwe Karsten“ oder „Schloß Hubertus“ sich anzusehen, hat jetzt die Möglichkeit dazu.



... und dann selbstverständlich auch ein **Dirndlkleid**

**KAUFHAUS**  
**Gerhard Grötrup**  
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16  
vorm. Gerh. deWall

Für die warme Jahreszeit zeigen wir in einer Vielseitigkeit die ihresgleichen sucht:

**fertige Kleider  
Damen-Mäntel und Hüte  
Stoffneuheiten**  
in einer geschmackvollen Auswahl!

**J. H. Brandt**  
Remels

### Zur Aufklärung!

Es sind über meinen Klavierunterricht von Laien unrichtige Äußerungen getan worden, die irreführend sind und mich zu folgender Erklärung veranlassen:

Nach meinem 1920 mit „Gut“ bestandenen Klavierexamen habe ich meine Studien bis 1930 fortgesetzt. Zuerst wurde ich ausgebildet von Herrn Direktor Leimer, dem einzigen Lehrer des berühmten Walter Gieseking, dann von Herrn Professor Lutter, der ein Meisterschüler von Franz List war. Zuletzt hatte ich Unterricht bei Herrn Professor Breithaupt, dessen Entdeckung der „Natürlichen Klaviertechnik“ grundlegend geworden ist für eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Klavierpädagogik.

Es wurde gesagt, daß eine Schülerin, die vom 8. bis 12. Lebensjahre bei mir Unterricht hatte, also der unteren Mittelstufe angehört, bei mir nichts mehr hätte lernen können. Es handelt sich um eine Schülerin mit starker Neigung zur Muskelverkrampfung, die das größte Hindernis für den Fortschritt im Klavierspiel bildet. Kein Unterricht wird nach der vollkommensten und modernsten Methode erteilt, die es zur Behebung dieses Fehlers überhaupt gibt. Meine Bemühungen scheiterten jedoch an der Oberflächlichkeit der Schülerin und der vollen Verständnislosigkeit für den Wert meines Unterrichts. Es ist selbstverständlich nicht wahr, daß die betr. Schülerin nichts mehr bei mir lernen konnte. Ich bin im Gegenteil befähigt, die fortgeschrittensten Spieler zu unterrichten. In dieser Gegend unterrichtet meines Wissens außer mir niemand, der die „Natürliche Klaviertechnik“ durch persönlichen Unterricht bei dem genialen Begründer dieser Lehre kennen gelernt hat.

Meine beglaubigten Zeugnisse vom November 1936, aus denen hervorgeht, daß ich nicht nur eine sehr gute Klavierpädagogische Ausbildung, sondern auch pianistisches Können habe, sind gedruckt worden und können in der Druckerei D. S. Jopfs & Sohn, G. m. b. H. Leer, eingesehen werden. Interessenten erhalten von mir auf Wunsch ein Exemplar unverbindlich zugesandt.

**Katharina Reinberger**  
staatl. anerkannte Klavierlehrerin  
Leer, Adolf-Hitler-Str. 42<sup>I</sup>

Geben Sie **Unser** Einverständnis für die Wünsche eines jungen Mannes

Sie hört zum Beispiel gern Musik und tanzen mag sie auch. Sie ist gern lustig und schwärmt für gute Speisen und Getränke.

Darum gehen Sie **Sonntags** mit ihr ins

## Hotel Frisia

Sie hören eine schwungvolle Tanzmusik, die Sie in Stimmung bringt.

Torten — Eis — Berliner Weißbier, Pilsener Urquell, Malzbier, Dortmunder Actienbier, Weener Pils.

Läden baut im —  
Läden baut auf!

Wie wird es aussehen, wenn der Umbau fertig ist? Das fragt man sich überall. Wir wollen noch nichts verraten. Aber kommen Sie deshalb doch vorbei — es ist Ihr Vorteil, wenn Sie durch den „Tunnel“ gehen, denn im hinteren Laden ist Betrieb wie sonst. Man legt Ihnen alles vor, was Sie für heiße Sommertage, für Wochenende und Garten gebrauchen können.

**Läden** LEER  
Tel. 2867 Hindenburgstr. 60

### Gasherde, elektr. Herde und Kocher

mit „Elt“-Hilfe, zahlbar in 12 und 20 Monatsraten empfiehlt

**H. W. Kuiper, Heisfelderstraße**

**Opel-Verkaufsstelle und Kundendienst**  
Kreis Leer und Rheiderland  
**Autohaus Martin Dirks, Leer**  
Vaderkeberg 13-17 / Anruf 2792 / Georgstraße 10

### Missionfest in Fißum

am Sonntag, dem 11. Juni

Gottesdienst 10 Uhr / Nachmittagsfeier: 2 Uhr

Prediger: S. Hamer, Neermoor / P. Brunken, Viktorbur / P. Knoche, Leer

Es ladet herzlichst ein: Der Kirchenvorstand Fißum

**Sommer 1939**  
für Urlaub u. Reise

-- wann probieren Sie unsere neuen Modelle an?

Campe Jacobs, Jheringslehn

Gasthof Eints, Backemoor  
Sonntag: Tanz.

### Bohnenanbauer

Ausgabe der letzten Rate Saatbohnen am

**Dienstag, dem 13. Juni 1939**, von 8-12 Uhr vormittags, 1-5 Uhr nachmittags für die Gemeinden: Bunde, Bunderbee, Bunderhamrich, Bunderneuland, Charlottenpolder, Möhlenwarf, Lichtenborg, Weenermoor, Beslotenweg, Jelogaste.

**Mittwoch, dem 14. Juni 1939**, von 8-12 Uhr vormittags, 1-5 Uhr nachmittags für die Gemeinden: Tichelwarf, Holtbuserheide, Stapelmoor, Stapelmoorerheide, Dielerheide, Boen, Wymeer.

Diese Bohnen müssen sofort gepflanzt werden. — Säcke, bezw. Beutel bitten wir mitzubringen.

**Konserve-Fabrik Bunde**



### Wir wollen Ihnen in neuen schönen Verkaufsräumen

in einem modern eingerichteten Erdgeschoß und ersten Stock das Kaufen noch angenehmer machen. Daß wir Wort halten, wird schon der Eröffnungstag zeigen. Denn unser Grundsatz lautet nach wie vor: Gutes für wenig Geld. Mit Taten der Leistung danken wir für das große Kundenvertrauen und mit dem Versprechen, immer zuverlässiger Kaufberater zu sein, erwarten wir Sie am Eröffnungstag, **12. Juni 1939**

in der neuen, leistungsfähigen Einkaufsstätte für Damen-, Herren-, Kinderkleidung, Modewaren und Aussteuerwaren und Betten.

**Hokema** FRERICHS  
WEENER-EMS

### Isolier-Flaschen

Normal- und Hartglas in allen Größen, bekannte niedrige Preise.

**SOBING** Eisenwaren  
Leer, Brunnenstraße 28

Lichtspiele  
**Remels**

Sonntag abend 8.00 Uhr.

### Eine Nacht im Mai

Das sehr lustige Abenteuer einer nächtlichen Fahrt ins Blaue. Lauter Liebe, Lust und Lachen um eine reizende, aber immerhin neuevolle Verkehrrsünderin.

Die perfekte Sekretärin

Im „Garten Frankreichs“  
Ufa-Woche

### Dranktubben

in allen Größen billigst.  
Herm. Harms,  
Leer, Adolf-Hitler-Str. 22.

**Bereitschaft (w.) Leer**  
Zug 1, Gruppe 1-3.  
Montag, den 12. Juni  
Wiederbeginn der  
Übungsabende im  
Lyzeum.  
Die Zugführerin.

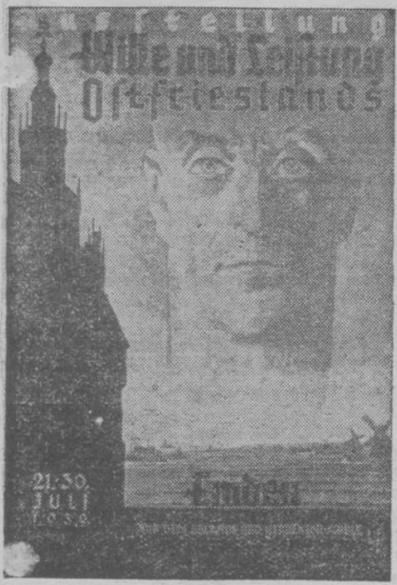
Ärzte-Tafel

Kerzlicher Sonntagsdienst  
Dr. van Lessen, Leer.

Tierärztl. Sonntags-Dienst  
Dr. Ruffes

Tierärztl. Sonntagsdienst  
für Detern-Remels  
Dr. Rademacher, Detern.

Rundblick über Ostfriesland



Zehntausende werden am Sonnabend, dem 17. Juni, die große Sommersonnwendfeier auf dem Bookholzberg mit Reichsleiter Rosenberg erleben. Wo bleibst Du?

Bisher guter Honigertrag

Gegenwärtig ist der Raps in voller Blüte. Imter aus unserer Kreise haben ihre Bienenkörbe in den Marschgebieten aufgestellt. Das trodene Wetter ist für den Imter, der mit seinen Bienen wandert, sehr günstig. Wie verlautet, sind die Honigerträge aus den Rapsfeldern als gut zu verzeichnen.

Die Schwärme des Monats Mai konnten in den meisten Fällen nicht gehalten werden, weil die Schwärme die ausgestorbenen Bienenkörbe aufsuchten. Der Geruch der Waben lockt die Bienen an. Das Aufstellen solcher leeren Körbe ist verboten. Derartige Bienenkörbe müssen abgestellt werden. Schwärme, die aufgefunden sind, müssen an trachtlosen Tagen zugefüttert werden, damit sie schnell ihre Wohnung ausbauen können.

Die Dürre während der letzten Wochen hat bewirkt, daß der Klee verdorrt. Der Imter auf der Heide, der nicht mit seinen Bienen wandert, ist auf Klee angewiesen. Die Heidebrände in nah und fern zerstören die Hoffnung auf eine gute Spätracht.

Moorbrand im Collrungermoor

Das Feuer vom Arbeitsdienst gelöscht

Am Freitag gegen 12.30 Uhr brach etwa 600 Meter östlich der Moorverwaltung Collrungermoor ein Moorbrand aus. Wochenlange Dürre hat das Moor von oben so abgetrocknet, daß jeder Funke einen Brand entfachen kann. Man vermutet, daß Funken aus den auf den Moorwegen aufgestellten Tredermaschinen den Brand verursacht haben. Bestimmtes läßt sich darüber aber noch nicht sagen.

Die gesamte Arbeitsdienstabteilung wurde von Oberfeldmeister Hunte mann sofort

Emden

Hohes Alter. Einundachtzig Jahre alt wurde gestern diehnungsrat Friedrich Benter, Auf dem Spieler 14. Das Geburtstagskind, das aus Weener stammt und dem deutschen Volke lange Jahre als Postbeamter gedient hat, verbringt seit 1933 seinen Lebensabend in unserer Hafenstadt.

Dr. Steinkopff Oberlandwirtschaftsrat. Landwirtschaftsrat Dr. Steinkopff-Berlin, der beim Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts die Abteilung „Zucht“ leitet und in der Reichshauptabteilung II D des Reichsnährstandes die Pferdezufragen bearbeitet, ist zum Oberlandwirtschaftsrat befördert worden. Er ist vielen Ostfriesen persönlich bekannt, nimmt er doch seit Jahren an den großen pferdezüchterischen Veranstaltungen, insbesondere den Hengstförungen in Aurich, teil.

Preisbücher nicht vergessen! Wegen Zuwiderhandlungen gegen die Preisbuchverordnung wurden Geschäftsinhaber angezeigt, weil die im Schaufenster ausgetellten Lebensmittel (Obst und Gemüse) nicht mit Schildern versehen waren. In einem Laden war eine Dose Rindfleisch ausgestellt, auf der die Bezeichnung des Inhalts und die Gewichtsangabe fehlten. Auch hier erfolgte Anzeige.

Sechswiesen in Uphusen wurden abgefischt

Am 8. Juni herrschte bei den Sechswiesen des Bezirksfischereivereins in Uphusen ein lebhafter Verkehr. Sämtliche Fischer aus der Umgebung hatten sich dort eingefunden, um die Sechswiesen abzufischen. Nachdem das Wasser abgelassen war, wurden die Sechlinge den Fanggräben entnommen. Gegen Mittag, als die Arbeit beendet war, stellte sich ein hochbedrückendes Ergebnis heraus. Es waren über 13 000 Sechlinge abgefischt, die in den sechs Wochen, seitdem sie als Sechsbrot ausgelegt wurden, eine Länge bis zu siebzehn Zentimeter erreicht hatten. Anschließend wurden die jungen Sechse verteilt und mit Vollen in die verschiedensten Gewässer der Umgebung gebracht, wo sie wieder ausgelegt wurden.

Aurich

Schornsteinbrand. Gestern morgen wurde die Polizei zu Hilfe gerufen, um einen Schornsteinbrand am Wasserwerksweg zu bekämpfen. Schnell war ein Fahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr zur Stelle, die den Brand in zweifelhäufiger Arbeit erfolgreich bekämpfen konnte. Durch ein überhitztes Ofenrohr war eine Holzbede zur Entzündung gekommen, so daß die Gefahr eines Dachbrandes bestand.

Zahlreiche Anzeigen gegen Verkehrsünder. In den letzten beiden Tagen mußte die Polizei in mehr als in einem Duzend Fällen gegen Verkehrsünder vorgehen. Während einige von ihnen Einbahnstraßen in falscher Richtung benutzt hatten, hatten andere Verkehrsteilnehmer ihre Wagen an verbotenen Stellen in der Stadt geparkt.

Auricher Wochenmarkt. Der gestern abgehaltene Wochenmarkt war mäßig besetzt. Der Auftrieb betrug 172 Schweine und Ferkel. Der Handel war sehr langsam mit großem Ueberstand. Es bedangen: Käuferfische 54-60 Pf. pro 1/2 Klg., vier bis sechs Wochen alte Ferkel 12-17 RM. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt.

Saxtum. Ehrentoller Besuch. Dem Postkaffner Hildebrand wurde dieser Tage eine besondere Freude zuteil, als ihn die Frau seines früheren Majors Schmiedes aus Berlin besuchte. Hildebrand war während seiner, nun schon 35 Jahre zurückliegenden Militärdienstzeit bei Major Schmiedes in Osna brück Wache. Schmiedes, der ihn auch öfters persönlich besuchte, starb vor zwei Jahren. Der Besuch zeugt von dem guten Einvernehmen, das zwischen der Familie des Vorgesetzten und dem früheren Wache ausdauert.

Middels. Einsatz der Feuerwehr anerkannt. Durch den tatkräftigen Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr des Löschverbandes Middels und anderer Helfer konnte der Brand im Fortort Ogenbargen vor einigen Tagen schnell gelöscht und großer Schaden verhütet werden. Jetzt hat der preußische Landratsmeister des Regierungsamtes Stade-Aurich der Freiwilligen Feuerwehr in einem Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Wallinghausen. Eine Nadel in Badewannen. Eine hiesige Einwohnerin hatte dieser Tage in Emden ein unangenehmes Erlebnis. Sie spürte nach dem Essen von Kuchen eigenartige Schmerzen im Hals. Beim Gurgeln kam ein gefährlicher Gegenstand, nämlich eine Nadel aus Tageslicht, die sich in dem Gaumen festgesetzt hatte. Glücklicherweise ist alles noch gutgegangen.

Westerende. Regler Badebetrieb. Am Rolf war in den letzten heißen Tagen ein sehr reger Badebetrieb. Einheimische und besonders viele Auswärtige hatten sich hier eingefunden. Nachmittags ist fast die ganze Schulfugend am Rolf anzutreffen. Die Auricher kommen allerdings nicht mehr so zahlreich wie früher, seitdem ihre neue Badeanstalt eröffnet ist. Volksgenossen aber, die Ruhe und Erholung suchen, kommen immer wieder zu dem schön in den weiten Meeden gelegenen Rolf

Norden

Den Verletzungen erlegen

Bei einem Autounfall, der sich durch eine tragische Verkettung von Umständen in der Baumstraße ereignete, wurde, wie wir bereits berichteten, ein älterer Mann mit Verletzungen in das Städtische Krankenhaus in Norden gebracht. Der Verunglückte, der sich in dem Kraftwagen aus Norden befand, ist jetzt im Krankenhaus seinen Verletzungen, einem Halswirbelsäulenbruch und einer Rückenmarkverletzung, erlegen. Es ist der 75 Jahre alte Rentner und frühere Seemann Harm Buß aus Wiefederfeh.

Auszeichnung der Molkerei Süderneuland. Auf der Reichsnährlandschau in Leipzig wurde der Molkerei Süderneuland bei der Reichsprüfung für Milch und Milchzeugnisse ein erster und ein Ehrenpreis für dauererhitzte Milch zuerkannt.

Norddeich. Sturz mit dem Fahrrad. Als gestern Abend ein junges Mädchen die schräg abfallende Straße vom Fährhaus nach der Austerfährerei in vollem Tempo befuhr, kam es durch einen Basaltstein, der auf der Fahrbahn lag, zu Fall. Das Mädchen zog sich Arge Verletzungen an den Beinen zu, auch der Mantel wurde beschädigt.

Norderney. Erhängt aufgefunden. Nachts hat ein im 66. Lebensjahre stehender Maurer, wahrscheinlich in geistiger Unmachtung, seinem Leben ein Ende gemacht.

Wittmund

Geschäftsjubiläum und Goldene Hochzeit. Der Maurer und Zimmermeister Hermann Gerdes in Carolinensiel kann am 16. Juni sein fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum begehen. Am gleichen Tage können Meister Gerdes und Frau ihre Goldene Hochzeit feiern.

Guter Erbsenstand. Nicht nur in den Gärten, sondern auch auf dem Lande, wo der Anbau von Erbsen im großen betrieblich wird, zeigen die Früchte einen guten Stand, sie stehen in voller Blüte. Zur Ausreifung der Frucht ist aber unbedingt Regen erforderlich, da sonst ein Auswaschen der Erbsenschoten nicht möglich ist. Auch die Frühkartoffeln zeigen trotz der Trockenheit ein gutes Aussehen und stehen teilweise in Blüte. In etwa vierzehn Tagen werden wohl die ersten Frühkartoffeln geerntet werden können.

Guter Fang der Küstentischer. In den letzten Tagen sind unsere Küstentischer verschiedlich auf Granatfang und Schollenfang ausgefahren. Das Fangergebnis kann als gut bezeichnet werden.

Erster vorbildlicher Kleinbetrieb in Aurich

Ueberreichung der Urkunde an Firma Georg Kittel

Von Jahr zu Jahr ist die Beteiligung am Leistungskampf der deutschen Betriebe gestiegen, und auch in unserer ostfriesischen Heimat haben viele kleine und große Unternehmen gern der Aufforderung des Reichsleiters Dr. Ley Folge geleistet. Die Vorbereitungen zum dritten Leistungskampf haben auch im Kreise Aurich bereits eingeleitet, und es ist zu hoffen, daß die Beteiligung recht groß ist.

Aus dem vor einigen Monaten abgeschlossenen zweiten Leistungskampf sind im Gau Weser-Ems zahlreiche Betriebe erfolgreich gewesen, und ihnen wurde auf einer großen Zusammenkunft in Bremen die Anerkennung durch den Gauleiter ausgesprochen. Als erster Kleinbetrieb des Kreises Aurich wurde, wie bereits früher mitgeteilt, der Betrieb des Uhrmachermeisters Georg Kittel in Aurich ausgezeichnet.

Zur Ueberreichung der Urkunde begaben sich gestern morgen Kreisleiter Bohnens und Kreisobmann Sadryna in diesen Betrieb und sprachen dem Betriebsführer ihren Dank und ihre Anerkennung aus. Die von Dr. Ley persönlich unterschriebene Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Auf Grund meiner Anord-

nung über den Leistungskampf der deutschen Betriebe verleihe ich dem Betrieb des Uhrmachermeisters Georg Kittel das Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“. Das Leistungsabzeichen soll Anerkennung für vorbildliche Arbeit und Ansporn für zukünftige Leistungen sein.“ Die Urkunde ist, zusammen mit einem Führerwort, eingeschlossen in einem großen geschmackvollen Holzrahmen mit Lederüberzug.

Mit dieser Urkunde wird ein Betrieb herausgestellt, der sich an beiden Leistungskämpfen beteiligt hat und in der Betriebsgemeinschaft vorbildlich ist. Es handelt sich bei Kittel um einen alten handwerklichen Familienbetrieb, der bereits seit genau zweihundert Jahren im Besitz der Familie ist. Aus kleinsten Anfängen heraus hat sich der Kleinbetrieb von Generation zu Generation weiter entwickelt, er beschäftigt heute acht Gesellschaftermitglieder. Diese Auszeichnung sei den vielen hunderten anderen Betrieben unseres Kreises Ansporn, genau so zu arbeiten, damit eines Tages auch dort als äußeres Zeichen eine Urkunde überreicht werden kann. R. K.

Unterfeldmeister Peters tödlich verunglückt

Mit dem Motorrad bei Ardorf gestürzt

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist Unterfeldmeister Eilt Peters vom Reichsarbeitsdienstlager Collrungermoor auf der Landstraße in Ardorf mit dem Motorrad gestürzt und tödlich verunglückt.

Eilt Peters ist alter Parteigenosse, der am Donnerstagabend in Wittmund im Parteilokal Brauer an einer Besprechung für den Freitag teilgenommen hatte. Im Anschluß an die Beratungen gab er noch einige Erlebnisse aus der Kampzeit im engeren Kreise zum besten und brach dann zwischen zehn und elf Uhr mit zwei Kameraden aus dem gleichen Lager auf. Peters bestieg ein erst an diesem Tage in Wittmund erworbenes, fast neues Motorrad, und die beiden Kameraden fuhren auf einem zweiten Rade hinterher. In Ardorf wird das Pflaster etwa fünfhundert Meter vor der bekannten Kurve schlecht, es weist erhebliche Schlaglöcher

auf. Hier hat sich bei dem Hause von Cornelius Otten der Unfall ereignet.

Die nachfahrenden Kameraden fanden Peters tot neben dem nur leicht beschädigten Motorrad liegen. Er blutete aus einer kleinen Stirnwunde. Der Anwohner Otten war durch das plötzliche Stehenbleiben des Motors aufmerksam geworden und eilte gleichfalls sofort an die Unfallstelle. Der Verunglückte wurde in Wittmund in der Leichenhalle aufgebahrt. Unterfeldmeister Peters war ein alter Kraftfahrer, der schon mehrere Unfälle glücklich überstanden hat. Wie er so plötzlich zu Tode kommen konnte, ist noch nicht geklärt. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche beschlagnahmen lassen. Eingehende polizeiliche Untersuchungen sind am Freitag durchgeführt. Eilt Peters erfreute sich wegen seines geraden Charakters bei seinen Vorgesetzten ebenso wie bei den Arbeitsdienstmannern großer Beliebtheit.

Ein neuer Pflug wird erprobt

Das Moor wird metertief gepflügt

Im Collrunger Moor wird zur Zeit ein neuer Pflug zur Moorkultivierung erprobt. Der Pflug will viele mühselige Handarbeit bei der Urbarmachung des Moores überflüssig machen und so bei Einparnung vieler Arbeitskräfte die Kultivierung der noch brach liegenden großen Flächen wesentlich beschleunigen. Mit dem neuen Pflug wird der Boden „ripolt“, das heißt, die oberen Schichten werden in die Tiefe gebracht und der tiefere Untergrund an die Oberfläche befördert. Das geschieht durch tiefe Pflügen. Ein gewaltiger Moorpflug von 180 Doppelzentnern Eigengewicht ist auf das Moor geschafft, er wird dann durch starke Maschinen an langen Stahlstrahlen von einem Weg nach dem andern durch das Feld immer hin- und zurückgezogen. Der schwere Pflug ruht an der einen Seite auf einem riesigen Rad von mehr als drei Meter Durchmesser, das unten in der Furche läuft, an der andern Seite ist ein walzenförmig verbreitertes Rad angebracht, das nicht leicht einsinkt. Von einem Führerstand aus wird der Pflug genau eingestellt, und dann greift eine erste Pflugachse die obere Moorschicht ab und wirft sie unten in die Furche. Hinterher läuft die Hauptpflugachse, die fast zwei Meter lang ist. Durch ihre Einstellung wirft sie den sandigen Boden aus 1,20 bis 1,40 Meter Tiefe nach oben, während eine Moorschicht bis zu einem Meter und mehr vollständig untergepflügt werden kann. Dabei wird vor allem auch die Ortsteinschicht gründlich zertrümmert. Das Moor ist dann vollständig abgetötet und liegt als feuchter

Schwamm im Untergrunde der Kulturschicht. Der Boden ist durch die Entfernung der Ortsteinschicht auf wasserdurchlässig. Er braucht nur noch den erforderlichen Dünger und kann dann bestellt werden. Die Furchen des Pfluges sind 0,80 Meter breit. Eine Egge, die an einem Ausleger hinterhergeschleppt wird, ebnet den Boden nach dem Pflügen gleich wieder ein.

Ein solcher Pflug von diesen Ausmaßen wird nicht nur in Ostfriesland, sondern in ganz Deutschland zum erstenmal auf dem Collrunger Moor eingesetzt. Es ist eine Neuentwicklung der auf diesem Gebiete eingearbeiteten Firma Wilhelm Ottomeyer in Byrnmont. Die ersten Versuche gelangen ganz nach Wunsch. Nur konnten drei armbide Eisenstähle hinter der Pflugachse den gewaltigen Bodendruck nicht aushalten und begannen, sich zu biegen. Jetzt wird eine vierte Stütze eingebaut. Der Pflug ist doppelseitig. Er braucht am Ende des Feldes nicht gewendet zu werden. Es wird dann nur die andere Seite des Pfluges, die auch eine gleiche Pflugachse hat, an den Boden gebracht.

Die Arbeitsdienstmannen, die auf dem gleichen Felde beschäftigt sind, arbeiten Hand in Hand mit dem riesigen Pflug. Sie ebnen den Moorboden etwas ein, damit der umgeworfene Boden gleichmäßig anliegt und keine Vertiefungen entsteht, die der Entwässerung hinderlich sind. Man darf gespannt sein auf die Fortschritte der Moorkultivierung, die durch den Einsatz dieses neuen Gerätes erzielt werden. R. B.

### Rechte Straßenseite einhalten!

Auf den deutschen Straßen wird rechts gefahren. Die Straßverkehrsordnung bestimmt sogar, daß „auf der rechten Seite der Fahrbahn rechts“, d. h. also scharf rechts gefahren werden muß. Der Verkehrsjüngling, der Mann oder die Frau, die den Führerschein erwerben wollen, lernen dies bestimmt. Leider scheinen sie es aber schon bald wieder zu vergessen. In den letzten Jahren ist für die Verbreiterung und den Ausbau des deutschen Straßennetzes unendlich viel getan worden. Was nützen aber noch so breite Straßen, wenn einzelne Autosfahrer, die sich erheben dünken über alle geltenden Bestimmungen und Vorschriften, statt wie vorgeschrieben auf der rechten Seite der Fahrbahn genau auf der Mitte der Straße oder sogar auf der linken Seite fahren, und das in einer Art und in einem Tempo tun, als ob sie unentwegt eine unlichtbare Wagenreihe auf der rechten Seite überholen müßten. Die Vorschrift des Rechtsfahrens gilt natürlich auch für schnelle Wagen. — Die linke Seite der Fahrbahn darf nur beim Überholen beschritten werden: diese Regel ist ebenso einfach gehalten, wie einfach zu befolgen. Die motorisierten Verkehrsstreifen werden in Zukunft gerade auf die wilden Fahrer, die die einfachsten Verkehrsregeln verletzen, ein besonderes Auge haben.

## Bauernhöfe — die Wiegen der Generationen

Musterbeispiel aus unserm Gau auf der Reichsnährstandschau

In der Mitte der Ehrenhalle, dem Schmuckstück des Hauses des Reichsnährstandes, befindet sich das Modell eines Bauernhofes, der im Ammerland steht. Auch aus dem Modell läßt sich erkennen, daß es einen vralten Hof darstellt. Die Jahrhunderte sind nicht spurlos an den Bauwerken vorübergegangen, aber der freie deutsche Bauer wußte es so zu bauen, daß sein Haus auch heute noch „praktisch“ ist. Das sagt nichts gegen die Bedeutung des Hofes auf der Reichsnährstandschau. Die Wiegen der Generationen stehen. Seit 1598 lebten dort zehn Generationen; jedem Ehepaar wurden im Durchschnitt mehr als sechs Kinder geboren, eine weitere Verjüngung für das vom Reichsbauernführer erneuerte Wissen: Unser deutsches Bauernvolk ist der Blutzweig der Nation. Zehn Kinder hatte der Bauer, der im Jahre 1598 den Hof Jeddloß übernahm, fünf Kinder sein Erbe, zehn Kinder wuchsen dem Urentel heran, der im Jahre 1730 den Hof übernahm. Auch der Hof dieses Bauern erzeuhte sich seit der Hof-

übernahme im Jahre 1761 einer neunköpfigen Kinderfamilie, ebenso der Enkel des Hofbesizers von Jahre 1801 an. Die jetzt auf Hof Jeddloß schaffende Familie umfaßt nur zwei Kinder. Ihr Vater fiel im Weltkrieg. Der Bauerhof Jeddloß ist, wie schon gesagt, nicht eine Ausnahme, sondern ein Beispiel. Überall im Reich stehen Höfe, deren Wiege seit vielen Jahrhunderten der gleichen Familie gehört; denn Hof und Heimat, Blut und Boden sind im Bauernamt untrennbare Begriffe. Sie werden es weiter sein, wenn Landwirtschaft und Stadtsucht ihr Zerstörungswerk nicht länger treiben können.

## 10000 Pflanzstellen im Gau Weser-Ems

Kinder aus dem Reich besuchen uns

Die überwältigenden Ereignisse der letzten Jahre lassen oft nur allzu schnell die Notzeiten vor der Machtübernahme vergessen. Wie war es doch damals? Einem deutschen Arbeiter war es kaum, man kann ruhig sagen, möglich, während der heißen Sommermonate den Großstadtstaus von seinen Schuhen zu schüttern und seine Ferien auf dem Lande, an der See oder im Gebirge zu verbringen. Jahraus, jahrein lebte er in seiner engen, dumpfen Stadtwohnung. Den größten Schaden an Leib und Seele litt unter diesen Verhältnissen die heranwachsende Jugend. Auf licht- und sonnenarmen Hinterhöfen oder auf der Straße wuchsen sie auf.

Das ist jetzt alles anders geworden. Der NS-Volkswohlfahrt ist es in Zusammenarbeit mit allen hierfür in Frage kommenden staatlichen und parteiamtlichen Stellen möglich gewesen, in den ersten Jahren nach der Machtübernahme die schlimmste Not zu beseitigen. Viele hundert Transportzüge rollten aus den Städten und brachten Kinder mütterlicherseits Volksgenossen an das Land. Nach sechsjähriger nationalsozialistischer Staatsführung kann man wohl behaupten, daß auf dem Gebiete der Volksgesundheit viel getan wurde, und die NS-Volkswohlfahrt wird somit alle Beteiligten haben Grund, auf das Erreichte stolz zu sein. Jedem Schaffenden ist es heute möglich, seine Kinder aus eigener Kraft zu ernähren und dem Volke in Gesundheit und Stärke zu erhalten.

Wir müssen unsere Kinder nicht mehr zur Heilung gesundheitlicher Schäden in Erholungsschäden, sondern die Kinderlandverschickung ist heute mehr eine Vorbeugungsmaßnahme als eine Genesung.

Wenn die NS-Volkswohlfahrt die Kinderlandverschickung trotzdem beibehält und weiter ausbaut, so geschieht es neben dem Erholungsgedanken aus dem Grunde, der Jugend, die später einmal Erzieherin unseres Vaterlandes zu erschließen und sie mit den vielgestaltigen Eigenarten seiner Bewohner vertraut zu machen. Bleibend sind

### Sigaren werden feiner

Aus handelspolitischen Gründen müßte die Einfuhr von Zigarrentabak, für den wir im vorigen Jahre 80 Mill. RM. Devisen aufbringen mußten, ab 1. April vermindert werden. Um zu vermeiden, daß aus dieser Verknappung der Rohstoffe angeichts des steigenden Zigarrenkonsums eine Benachteiligung der Verbraucher eintritt, hat der Reichskommissar einem ihm von der Zigarrenindustrie gemachten Vorschlag zugestimmt. Danach ist es der Zigarrenindustrie erlaubt, in stärkerem Maße als bisher leichtgewichtige Zigarren herzustellen und dafür die Herstellung schwergewichtiger Zigarren einzuschränken. Außerdem kann das Ausmaß von Zigarren, Zigarillos und Stumpen bis zu 10 Prozent verkleinert und die Fassons können entsprechend geändert werden.

## Naturschutz auf unseren Inseln

Keine Bedrohung durch den Badeverkehr

Es ist allgemein bekannt, daß sich im Laufe der Zeit das Vildnis der Landschaft in allen Ländern der Welt außerordentlich verändert hat unter dem Einfluß der menschlichen Wirtschaft. In unserem deutschen Vaterland und in unserer ostfriesischen Heimat ist das in noch höherem Maße der Fall, da wir aus den verschiedensten Gründen gezwungen sind, möglichst jedes Stück Land nutzbringend für unsere Ernährung zu gebrauchen oder sonstige in Anspruch zu nehmen. Sommer aber schon ist die Natur in Wald und Feld des deutschen Volkes schmachtet, Freude und Erholung gewesen, eine Erkenntnis, aus der heraus auch das Reichsnaturgesetz geboren wurde, das auch dem ärmsten Volksgenossen seinen Anteil an deutscher Naturerschönheit sichern soll. Besonders auch unsere Nordseeinseln besitzen solche Naturschönheiten, die aber durch den in den letzten Jahren mehr und mehr zunehmenden Badeverkehr immer wieder bedroht werden. Um so mehr ist es anzuerkennen, wenn mit Hilfe des Reichsnaturgesetzes gewisse Teile unserer Inseln geschützt werden sollen.

So soll nun auch das sogenannte Friederitzland auf der Insel Spiekeroog unter Landschaftsschutz gestellt werden. Das Friederitzland auf der Insel weist in einem Dünen- und Waldgebiet ein aus Kiefern bestehendes Waldgebiet auf, das mit zu den ältesten Gehölzen unserer ostfriesischen Inseln gehört. Es bietet unserer Vogelwelt zur Zeit des Frühjahrs- und

Herbstruges eine schützende Stätte der Ruhe und Erholung. Auch eine ganze Anzahl von Brutvögeln hat sich im Laufe der Zeit dort eingewöhnt, die das Gebiet befehlen. Viele Pflanzen wurden von ihnen dorthin verschleppt, so daß ohne menschliches Zutun auf natürlichem Wege sich schon die verschiedensten Pflanzenarten hier eingefunden haben, neben solchen, die in diesem Gelände schon heimisch waren und zu den seltensten Erscheinungen unserer heimischen Pflanzenwelt gehören. Dem Wissenschaftler bietet sich hier Gelegenheit, die allmähliche Verbreitung dieser Pflanzen zu beobachten und der Natur die verborgenen Geheimnisse abzulauschen, und nicht weniger kann der gewöhnliche Wanderer und Besucher dieses Geländes seine Freude haben an dem Waldfrieden, der ihn hier umgibt und der wesentlich beitragen kann zu der Erholung, die er sucht. Für ihn kann das Gebiet wirklich sein eine Quelle der Kraft und Stärke, die er braucht für die Ausübung seines Berufes.

Darum ist den Bestrebungen des Naturschutzes um die Erhaltung derartiger Naturschönheiten und Eigenarten besonders auch unserer Inseln ein voller Erfolg zu wünschen; denn der Naturschutz will ja nur mit dazu beitragen, den Lebensraum unserer Volksgenossen so zu gestalten und zu erhalten, daß dieser wirklich das sein kann, was er sein soll — unsere Heimat.

die Eindrücke, die einem Menschen in seiner Jugend vermittelt werden, und oft bestimmend für sein ganzes Leben. Die Kinder lernen die Arbeit des Bauern kennen und schätzen, und mancher junge Mensch fand dadurch schon den Weg auf das Land. Ihnen wird das große Erleben von Saat und Ernte, von Werden und Vergehen zuteil.

Die Kinderlandverschickung der NS-Volkswohlfahrt fördert den Gemeinschaftsgedanken und weht mit an dem Band, das die Bewohner von Stadt und Land unerschütterlich verbindet.

Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, kommt der Kinderlandverschickung der NS-Volkswohlfahrt eine ganz besondere Bedeutung zu. Durch die NS-Volkswohlfahrt sollen für das Jahr 1939 im gesamten Reichsgebiet etwa 350 000 Kinder verschickt werden. Die Erhöhung der Entsendung gegenüber den Vorjahren ist durch die Eingliederung der Ostmark, der sudetendeutschen Gebiete, der Tschechien und des Memellandes bedingt.

Im Gau Weser-Ems sollen während der Zeit von April bis Oktober insgesamt 10 000 Pflanzstellen in bereitgestellt werden. Die Kinder kommen aus Südbraunschweig, Düsseldorf, Hamburg, Westfalen, Süd-Niederrhein, Hesse-Nassau und aus der Schweiz. Selbstverständlich hat der Nordseegau neben der Aufnahme auch eine eigene Entsendung in Stärke von 6500 Kindern durchzuführen.

So hilft die NS-Volkswohlfahrt durch ihre Einrichtungen mit, die Volksgemeinschaft immer enger zu knüpfen, damit wir gemeinsam die Probleme lösen können, die uns vom Schicksal gestellt sind.

### Die Glodenheide beginnt zu blühen

Eine der schönsten Blumen in den heimatischen Wäldern und auf den Mooren, die bescheidene Glodenheide, beginnt jetzt ihre Blüten zu öffnen. Bisher findet man nur vereinzelt Büschel, doch in wenigen Tagen werden die zierlichen Blüten in verschwenderischer Fülle grüßen.

## Groot Besböt

Gen Vertellsel van Niels Janßen

„Wem Tant Bina kumpt, maakt ek 'n Gesicht, as of de Welt umgeraag wull. Dat is of kien Warner, denn Tant Bina is 'n olle Kiffle, de nargends mit tofree is; oder als heit je wat to lükern. Jör vandaag nu heit je jid bi Tebbe Boogt un sien Frau antümmigt.“

„O, wat heit Frau Töppe dat dar drod! Se is ant schijzen un sellen un pugen, dat de belz stöfen glimmt un glinstert. Kien Kdrille Stoff is liegen bleeden, darmit Tant Bina bloot nix to begroothuuten sind, wenn je mit hör veer Dagen de Schuppen un de Wäiden rungeit.“

„An meffen Schiedel heit Frau Töppe um hör Jung! Wall humertmal deit je hum't an, moij duntlik to wesen un sid heel muschensill to verholten. Maar Klaas leit, as höddt he dat gar nee. Wat fall sien Moder dar maken? Meer as gode Boorden geben kann je hum flecht. Of jill je hum un de Tant hör spike Jung int Hoernerhuden lippen?“

„Nu kumpt Tant Bina! Se heit noch de Döddelink in Hand, do heit je all diend Boorden seggt. Klaas leit van seer un kurt sid dat Spillwaert eerst einmal of. „Kiel!“ krigat hum dar de Tant int Doo, de glid dat Stahle denkt, „dar büst du ja of, Klaas! Dat du mi nof wühties büst un mi nargends ligest! Besinners mit de Schirm hier dan it mall mit. Dat du mi dar neet un rümtipst!“ — Darmit langt je Frau Töppe, de as 'n Oflegger tegen hör leit, duten de Mantel un de Doot en ollernwelsche Schirm toe.“

„Harr sien Tant nix van de Schirm seggt, meer Klaas jeler gar nee darun kamen, sid dar mit oflegger. So averst wordt he leep neischierig. — „Ja, dat denn en besinner Schirm, Binantant?“ — „Ja, en heel besinner, antwoort de Tant spit. „It legg di, du bliffst mi dar of!“ — „Wat mag dat bloot för 'n besinner Ding wesen? Dat mutt Klaas doch utkiffeln! So dra as he't kann, Wertel he sid int Achterhaus, war sien Moder de Budels behangen heit.“

„Ja, na de obermalen Gedötte to urbelen, is dat würkelt wat besinners. Up eenmal schütt hum in de Eim, dat sien Bader förtens seggt heit, Tant Bina kump so grote „Erdlinge“ maken. Dann is dat amenn wall 'n Fallschirm, mit de sien Tant döer de Licht springt!“

„Dat mutt he utprobecern. He nimmt de Schirm an sid un geit dar mit up de Böden. So, wat un?“

„Sichst to dat Fenster heruvspringen? Ne, dat is hum doch wat to risant. Wacht even, dar löpnt nekt de dide Kater. De will he in 'n Duffelkiepte doon un dat denn immer an de Greep hangen. Man eerst mutt he de Kater gripen! Se leit sid dat neet andoon, tredt sien Pudel krumm, sangt an to guurzen un neit ut. Klaas aber achter an. Den un heer over de Böden! Humm! Dar smitt dat Deer mit sien Poten de olle Emmer over de Kopp, war noch dat oberleben Wittje van de Schummeliet in leit — un dat hele Gouffe guust dar ut. Gau griptt de Jung ut de Plannenbade, de achter int Houf steit, en handvull Klutten hernt un wüchert de Kummel weer up. Middewiel is de Kater hoven up de Haanbakken tropen un pugt sid vergnögd sien Snurbart. Hier kann Klaas hum neet krigent!“

„Wat nu? De Jent will doch de Fallschirm utprobecern! Nu, wenn de Kater neet will, mutt annerswat heechollen. So bindt he en dide Ettel Törf unner an de Greep fait. Darbi maal he sid ut, mo alie de Schirm heel sachtjes döer de Licht hweeft un vdröckst, oon dat dar wat gedöddt; up de Geer sid baalleggt.“

„Man dat kumpt amers! De Schirm pulkert herunner, as wenn dat en dide Basteen weer. Un dat fall'n besinner Schirm wesen? De is ja nix better, as de annen of. Wat good, dat he neet sülsbt mit dalsprungen is!“

„Man noch beter weert' weft, wenn he dot Kai? heel un'n dall laten harr. Dat malste kumpt noch!“

„Klaas harr doch weten müht, dat de olle Frau Siebrands so geern up de Straat en lange Krooche hollen mag. We kunn dat dar wall amers wesen, as dat je utorekent neet unner dat Bödenfentjer krumm nüht. Dat harr sien Haar scheelt, dann harr se de Schirm up hör Hoer fait. Man wat heit dat Müsche sid verschreden! Un wat is se ant futern! Mit de Schirm unner de Arm geit se na Klaas sien Moder. „Sind dat Saken? Dar smitt mi de Kimmels Jent van hoven daal dit hele Plümmertum up de Kopp!“ — „An averst Tant Bina. „Wat seggt Ji dar? Plümmertum? Wien moje Schirm Plümmertum? War it de doch van mien Grootmoeder artt hebb! Un nu is dat düre Ding löst un leent? O, wat bin I arme Müsche doch to beburen...“

„Well weert', wat noch al lanten weer. Man dar beüppt hör mitens en dide Spitter up de fange Nöös. Oweil! Dar heit de Jung dat Witt'e doch wall neet al weer upkiffent!“

„An ist miß. O, wat geit Tant Bina an! Se woerd neit so witt, as de Spitter up hör Nöös.“

„Klaas sien Moder weert gar neet, wo je hör meer beburen fall. „It hebb noch 'n nee Schirm staan, Binantant, de ik to Winachten krogen un, bi dat mal Meer alliet, noch gor neet brunt hebb. De tanst du krigen. Dann kaat' weer af goodwejen.“

„As de Tant dat höddt, maakt je up eenmal en heel löst Gesicht, wat noch blider wordt, as je sidt, dat Frau Töppe hör Schirm humertmal better is as hör ollernwelsche. Dar kann je mit Klaas sien Unddögstreck good tofree wesen. Averst marken leit je sid dat nee. Se seggt bloot: „Dann willen mi dar neet meer over proten, Töppe.“ — „Un Frau Siebrands giff je wör hör utstaan Schied de löte Schirm mit. De will hum geern in hör Lunn hebben, un de Lünjes un Kwotiers dar mit bang to maken.“

„Klaas heit sid dat van hoven döer en Ghuv at mit antelen. Dat is ja noch maal weer goodgaan. Man in de Kölen trout he sid eerst weer, as sien Bader vant Kleiland kumpt. De heit he sien Malldör buter gau int Doo löst. Erst will sien Bader hum de Bir vullgaven. Man dann denkt he, Binantant is of kien Enkel; kaat' good wesen.“

„Dar fall averst noch meer geböden!“

„Se sitten bi't Eten. De Tant heit würkelt van de Schirm neet meer proof. Man stillaan heit hör Mund noch sien Müsch. Nu heit je dat over dat löte Eten.“ — „Dat will it je seggen: 'n good Stöön in 'n Lief is good; man altwöl is of nix. Dann wordt man to upgedaan. Dar kann averst all'fstell est för uppassen; denn dat worn sien Freters geboren; se worn dar to maekt...“ — „So drod heit Tant Bina dat mit hör vertellen, dat se noch af ant eten is, as de annen dar all langs mit Kar lönd.“

„Klaas liddi hör mit Nöös un Bed an. Bül leber weer he na biken gaan; de Kiet wur hum dar bi lang; man sien Moder heit hum't andaan, neet eerder upstään, bit se af mit 't Eten klar sind. Sien Tant, de so tegen dat löte Eten is, wordt wall noit sat?“

„So mutt he denn noch wachten. Dar sacht he, dat achter de Stool en dide Spinn wegkruppt. Oweil, dat is ja sien Spinn. de he kanz ut de

Swienstall in en Rietstüddöste mitbrocht heit. Nu is de hum utheben un krupt up Binantant hör Schullers. Dat kann wat worn! Of de hör mall bi de Kad intruppt? „Kiel! Dat, wat schaadt! Dat Deer bliffst jill sitten. Klaas kann dat neet laten, sien Bader to lifteern. „Nu kiet di oven de Spinn an, Bader!“ — Darmit wißt he dar mit de Finger hen.“

„Dat harr he laten sütt — „Nu höör een de Döögveet an, wißt up mi mit sien amerh Fingers un seggt, it fall'n Spinn wesen!“

„Och, Binantant“ gniffelt de Jung. „Di meen it ja gar neet. Hier, dar! Up dien Schuller sitt een!“

„Künnersnee, wat fangt der Tant Bina an to wüppen, un dat Deer weer ofloshöddeln. „Kittig güt! Diek Spinnen hebbt Ji hier an de Tafel. Un dat bi't Eten. Ne, ne, jowat bin it neet went. Wi sind hier doch neet in 'n Swienstall; kien Mennt länger bliev it hier!“

„Frau Töppe verschütt de Klöör. Wo kunn dat angaan? — Kien Spinnweev heit je hangen laten un nu dit Malldör!“

„Klaas weert dat, wo sien Moder sid ofraden heit. Un nu krigat je dar dar so blangs, war doch he de Spinn mit 'n rost heit. He mag wall 'n Unddög wesen, man dar amersweel un huar de Schuld krigat, heit he noch noit hebben kunn. Un nu sien egen Moder? Ne!“

„Stillens krupt de over de Deel un haalt unner de Schapp dat Rietstüddöste weg. Dar stellt he sid kiet mit döer sien Moder hen: „Sich, Moder! Du heit kien Schuld. De Spinn is mien. De is mi hier ut dat Dööse krogen.“

„Frau Töppe will hör Jung neit de Kopp kriften, dar leggt all meer de Tant löst: „Da, wat büst du en olle Leffert, Klaas; setst dien arme Tant, de nüms wat huads heit, gruffig Unkiffing up Löwen! Sowat hebbt it mienlees neet seen. Dien Bader sull di man duntlik de Bir utkloppen...“ — „Un wat dar dar neet noch meer kumpt! It weert gar neet af.“

„De Tant is noch ang ant fraters, bit se, de nese) Schirm unner de Arm, to de Döör ut geit. „Noit kumm it je wer. Mit Spinnen apt Leven to setten! Kittig güt!“

# Auf zum Johanni-Markt in Weener

Krammarkt: Sonntag, 11. Juni / Dienstag, 13. Juni und  
Mittwoch, 14. Juni  
Pferde-, Rindvieh- und Kleinviehmarkt: Dienstag, 13. Juni

## Bekanntmachung

Die Hebung der von dem Ostfriesischen Landschaftskollegium für das Jahr 1939 ausgeschrieben

### Brandlaffenbeiträge

findet vom 8. bis 14. Juni 1939 in der Stadtkasse, Neustraße 2, von 9 bis 13 Uhr statt.

Die Beiträge werden in derselben Höhe wie 1938 erhoben. — Zustellung besonderer Zahlzettel erfolgt nicht. Ueberweisungen können erfolgen auf unser Bankkonto bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder auf unser Postcheckkonto Hannover 10820

Leer, den 6. Juni 1939

Die Stadtkasse: Henry

## Bekanntmachung

Die genehmigte Hundesteuer-Ordnung für die Stadt Leer liegt im Rathaus, Zimmer Nr. 8, zur öffentlichen Einsicht aus.

Leer, den 8. Juni 1939.

Der Bürgermeister. Drescher.

## Bekanntmachung

Ich erinnere an die am 13. d. Mts. im Zentralhotel — van Mark Wwe. — stattfindende Nachschau der am 6. Juni d. Js. geimpften Kinder.

Leer, den 9. Juni 1939.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Drescher.

## Sprechtag

Der nächste Sprechtag findet am Freitag, 23. Juni 1939, von vormittags 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr im Kreisbauhof

## in Sögel

statt

gez. Gronowald.

## Zu verkaufen

Der Landgebräucher Reemt Wientjes zu Heisfelde läßt am **Mittwoch, dem 14. Juni d. J.,** nachmittags 2 1/2 Uhr, an Ort und Stelle, Dorfstraße, die durch Abbruch seines Hauses entstandenen

## Materialien:

als:  
1 Partie Steine, circa 3000 Dachziegel, Ständer, Balken, Aufslangen, Türen, Fenster, 4 Oberlichtfenster, Stücksteine, 1 Scheunentor, Plankholz, Fußbodenholz und Brennholz in passenden Cavellingen, und was mehr da sein wird.

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher gestattet.  
Leer, Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator

Die Erben der verstorbenen Frau Ww. Heinrich Geisenhans zu Loga lassen wegen Erbschafts- einanderlegung am

**Donnerstag, dem 15. Juni ds. Js.,** nachmittags 5 Uhr,

in der Janßen'schen Gastwirtschaft daselbst den ihnen gemeinschaftlich gehörenden am Hofwege daselbst belegenen



## Grundbesitz

bestehend aus dem Wohnhause nebst Grün- und Bauländereien zur Größe von 1,57,32 ha zum Antritt nach Uebereinkunft stückweise oder im ganzen

freiwillig öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Besichtigung am Verkaufstage gestattet.  
Leer, Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

## 2 Läuferichweine

verkauft  
Diedrich Peters, Hollen.

Die Geschwister Heytes zu Neermoor lassen am

**Sonnabend, dem 17. Juni 1939,** nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle, am Königswege anfangend, den ersten gut geratener

## Graschnitt

von dem Hoch- und Leegmoor und in den Leyen — pfänderweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer, Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage der Geschwister Gruis zu Eijninghausen werde ich am

**Montag, dem 19. Juni d. Js.,** nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle das vorzüglich geratene

## Gras

auf der Wurzel von ca. 80 Aekern am sog. Diefel bis zum Gehölz — ackerweise — öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Bemerkung wird noch, daß ein weiterer Grasverkauf eine Woche später stattfindet.  
Leer, Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Herr Landwirt Reiner Müller in Hasselt beabsichtigt am

**Dienstag, 20. Juni** nachmittags 6 Uhr

## Das Gras

von 4 Diemat „Die Meede“ von 3 ha „Werdelamp“ von 6 — 7 ha Neuauslaant parzellenweise zu verkaufen.  
Hofel. Bernhard Lütking, Preuß. Auktionator.

## Großer Gras-Verkauf in Papenburg!

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Montag, dem 12. Juni 1939, nachmittags 5 Uhr beginnend, Treffpunkt Lütmannsweg, am Hauptkanal links, Hoek, und Hauptkanal rechts

**zirka 25 Tagewerk Gras** und am Dienstag, dem 13. Juni 1939, nachmitt. 5.10 Uhr beginnend, Treffpunkt Kirchbrück (Kath. Kirche) am Hauptkanal links und Hauptkanal rechts

**zirka 20 Tagewerk Gras** öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Papenburg, Tel. 345. Bernhard Schulte, beid. Aukt.

Herr Landwirt Heinrich Jelten Stiekelkampersehn verkauft am

**Donnerstag, 15. Juni,** abends 7 Uhr, das gut geratene

## Klee gras

von seinem 3 Diemat-Grundstück in Benningafehn auf Zahlungsfrist.

Hofel. Bernhd. Lütking, Preuß. Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Hermann Böke aus Beermoor-Moorhusen werde ich am

**Montag, dem 12. Juni d. Js.,** abends 6 Uhr, den

## Graschnitt

von ca. 1 Diemat, beim Wohnhause belegen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher gestattet.  
Irhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Landwirts Herrn Wihl. Hager aus Völsenersehn werde ich am

**Dienstag, dem 13. Juni ds. Js.,** nachmittags 5 Uhr, wegen Aufgabe der Landwirtschaft

## Arbeitspferd

(Doppelpony), fromm u. zugsfest, ferner folgende gebrauchte, jedoch gut erhaltene

## Gegenstände

wie: 1 Ackerwagen, fast neu 1 Erdwippe mit Jauchebacks und Pumpe, 2 Ackerpflüge, 1 Grünlandspflug, 1 Untergundspflug, 1 Erdwägle, 2 Eggen, 1 Paar Wagenleitern, 1 Paar dts. zum Schwimtransport, 1 Paar Kreiten, 1 Schitten, 1 Wageneinstell (fast neu), 1 Pferdegeschirr, 1 Wagenleibbank, 2 Türabahmen mit Türen, 1 Butterdrehkarnen, 1 Häckselmaschine, 1 Kinderbettstelle, 1 Paar fast neue SA-Stiefel,

anschließend den

**1. u. 2. Graschnitt** von 1 1/2 Diemat „Vellen“ und den

**1. Graschnitt** von ca. 3 Diemat beim Wohnhause, ferner für Rechnung des Herrn T. d. Hager den

**1. u. 2. Graschnitt** von ca. 1 Diemat bei diesem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher gestattet.  
Irhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

Frommes, mittelschweres **Arbeitspferd** hat zu verkaufen van Mark, Völsenersehn.

**Schöne Kuhfäßer** zu verkaufen.  
Rudolf Bruns, Nordgeorgesehn.

Im freiwilligen Auftrage des Kolonisten Herrn Friedrich Kuhlmann aus Collinghorst werde ich am

**Freitag, dem 16. Juni 1939,** abends 7 Uhr, an Ort und Stelle

**ca. 4 Vierd. Eins. Kooogen** auf dem Halm, im ganzen oder geteilt,

**1 Aker Ractofeln** unter dem Stamm,

**1 Aker Hafer und Bohnen** gemischt, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher gestattet. Davan anschließend werde ich eine

**Wohnung** nebst Scheune und Stallung und ca. 3 1/2 ha unter der Hand verpachten.

Irhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Cornelius van Deest aus Irehove werde ich am

**Sonnabend, dem 17. Juni d. J.,** abends 6 Uhr, an Ort und Stelle

**2 Pfänder**

**1. Graschnitt** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher gestattet.  
Irhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Bürgermeisters Herrn Heinrich Mattheas, Patersweg, werde ich am

**Sonnabend, dem 17. Juni 1939,** abends 7 Uhr, an Ort und Stelle den

**Graschnitt** vom Moorgrundstück vor seinem Hause, den

**Graschnitt** von ca. 1 1/2 ha in Irehove öffentlich meistbietend verkaufen.

Besichtigung vorher gestattet.  
Irhove. Rudolf Widenpad, Versteigerer.

Am **Mittwoch 14. Juni** nachmittags 6 Uhr werde ich für Frau Anna Heinen und anschließend für Landwirt Ewe Gräse in Südgeorgesehn

**Das Gras** auf den Feinstellen an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist verkaufen.

B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Fast neues **Raddelboot** zu verkaufen.

Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Wegen Platzmangel zu verkaufen ein sehr gut erhaltenes **Katona-Grudeherd**

**fast neues Damenfahrrad** Leer, Adolf-Hitler-Straße 45.

Zu verkaufen ein mittelschweres **Arbeitspferd** (Wallach) flotter Gänger.  
Weert Weers, Bachemoor.

**5 Wochen alte Ferkel** abzugeben.  
B. Seyles, Neermoor.

## Stellen-Angebote

**Bewerbungen keine Originale beifügen!**

Eine ältere fleißige

**Gehilfin** für die Heißmangel zu sofort gesucht.

Neustraße 2.

Ein nettes junges Mädchen, das Lust hat, im Hotelbetrieb sich zu betätigen, findet liebevolle Aufnahme.

Wo, sagt die OTZ, Leer.

Nach Norderney gesucht eine tüchtige Hausgehilfin für Haus u. Zimmer b. gut. Lohn. Aug. unt. L 603 a. d. OTZ, Leer.

Gesucht **Hausgehilfin** für Logierhaus. Angebote erbittet

Bart Scharphuis, Nordseebad Bortum. Telefon 304.

Gesucht ein **Zweitmädchen** für landw. Betrieb.

B. Seyles, Neermoor.

Ich suche für sofort einen **Arbeiter.**

Herrn. Jof. Aloop, Leer Eisenhandlung.

Ein **Arbeiter** gesucht.

H. Brauer, Leer, Heisfelderstraße 111.

Für den Monat Juli **Aufsichtsperson** gesucht. Welcher Kfm. od. pens. Beamter übernimmt nur die Beaufsichtigung in einem kaufmännischen Betriebe? Angebote unter L 605 an die OTZ, Leer.

Auf sofort oder später ein **1. Geselle**

nicht unter 20 Jahren, sowie ein **2. Geselle**

gesucht. Kost und Logis im Hause. Lohn nach Vereinbarung.

Bäckerei / Konditorei Hermann Jansen, Inh. Karl Jansen, Wilhelmshaven, Peterstr. 88.

**Sterbekasse** sucht für den Kreis Leer

**Vertreter (in)** auch pens. Beamter od. Rentn. Angebote unter L 606 an die OTZ, Leer, erbeten.

**Schilder** für Firmen, Wagenschilder usw. sind immer leicht verkäuflich, daher sehr gute Verdienstmöglichkeit für Vertreter, die sich mit dem Vertrieb derselben befassen wollen. Gewähre hohe Provision. Auch als Nebenbeschäftigung lobend. Man verlange Prospekt. Oswald Kolb, Schilderfabrik, Korb / Westerm.

Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt

**Kontoristin** die in Stenographie und Maschinenschreiben firm ist. — Angebote mit Zeugnis- Abschr. und Gehalts-Anspr. unter L. 606 an die OTZ, Leer.

# Kampf dem Verderb!

Fliegenfänger (4 Stück) . . . . . 0.10	Mottenpulver . . . . . 500 gr. 0.25	Mot Ki . . . . . 5 Beutel 0.75	Flit-Sprizen . . . . . Stück 1.25
Mottenkugeln, Paket 24 Stück . . . . . 0.10	Globol . . . . . 3 Beutel 0.50	Mottensäcke . . . . . Stück 0.85	Lift-Tox . . . . . Flasche 1.—, 0.50
Mottenafeln . . . . . Tafel 0.05	Mot Ex . . . . . 3 Beutel 0.45	Flit . . . . . Dose 3.18, 2.13, 1.19	Lift-Tox-Sprizen . . . . . Stück 0.50

**Seifenhaus „Hansa“, Leer, Hindenburgstraße 24, Ecke Wörde Fernruf 2948 3% Rabatt in Marken Lieferung frei Haus**

## Grasverpachtung an den Straßen des Rheiderland

Die Grasnutzung an den Straßen des Rheiderland soll nach den üblichen Bedingungen, die im Termin genauer bekannt gemacht werden, an den unten aufgeführten Tagen öffentlich gegen Verpachtung verpachtet werden.

### Mittwoch, den 14. Juni 1939:

- 7.30 Uhr von Möhlenwarf nach Vellingwolde. Beginn km 1,0.
- 8.00 Uhr von Leerort nach Jemgum-Digum-Pogum. Beginn Leerort.
- 9.00 Uhr von Jemgum nach Bunderhammrich. Beginn Jemgum.
- 10.00 Uhr von Bunderhee nach Soltborg. Beginn Bunderhee.
- 11.00 Uhr von Möhlenwarf nach Bovenhusen. Beginn Möhlenwarf.
- 13.00 Uhr von Weener-Stapelmoor nach Diele. Beginn Weener.
- 14.00 Uhr von Aaltwikerei nach Dyksterhusen. Beginn Aaltwikerei.
- 14.00 Uhr von Kirchborgum nach Jeerstenborgum. Beginn Kirchborgum.
- 14.00 Uhr von Bunde nach Bunderneuland. Beginn Bunde.

### Donnerstag, den 15. Juni 1939:

- 7.30 Uhr von Leerort nach Weener-Bunde. Beginn Leerort.
  - 8.00 Uhr von Dig.-Verlaat nach Heinitzpolder. Beginn Dig.-Verlaat.
  - 8.30 Uhr von Möhlenwarf n. Diele-Halte einschl. Beginn Möhlenwarf von Stapelmoor nach Stapelmoorerheide und der Weiden bei Halte
  - 10.30 Uhr vom Ojstr. Gatt nach Charloftenpolder. Beginn Ojstr. Gatt.
  - 11.00 Uhr von Weener nach Altepeldemühle-Holthufen-Holthuserheide und zurück nach Weener Beginn Neu-Weener.
  - 13.00 Uhr von Bunde nach Oldendorp. Beginn km 4,0.
  - 13.00 Uhr von Weener nach Hilkenborg. Beginn Weener.
  - 13.00 Uhr von Bunde nach Boen. Beginn Bunde.
- Das Weiden von Vieh an den Straßen ist verboten.  
Jemgum, den 10. Juni 1939. Bohnjack, Provinzial-Oberwegemeister.

Im Auftrage des lutherischen Kirchenvorstandes in Bademoor werde ich den

## Graschnitt

der Pfarr-, Kirchen- und Meistereiländereien der Gemeinde Bademoor am

Donnerstag, dem 15. Juni 1939, nachmittags 6 Uhr,

in der Buschmannschen Gastwirtschaft in Bademoor öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Im Anschluß hieran werde ich den

## zweimaligen Graschnitt

für die Reitinteressentenschaft von sämtlichen Reitwegen, sowie das Wegdiemot öffentlich zum Verkauf stellen.

Leer. Anno de Vries, Notar.

Im Auftrage der Gebrüder Jabbe und Weert Bockhoff, früher S. C. Bockhoff Witwe in Esklum, werde ich am

Freitag, dem 16. Juni 1939, nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle, den

## 1. Graschnitt

von zweimal 4 1/2 Diemat einmal 3 Diemat einmal 2 Diemat

sämtlich am Esklumer Sieltief belegen und

einmal 4 Diemat hinter Heerenborg (östlich der Bahn) belegen, öffentlich meistbietend zum Verkauf stellen.

Leer. Anno de Vries, Notar.

Für Eheleute Gebhard Kasmann in Ihrhove versteigere ich im freiwilligen Auftrage

Donnerstag, dem 15. Juni d.J., nachmittags 6.30 Uhr,

in der D. van Markschen Gastwirtschaft daselbst den

## Graschnitt

von folgenden, früheren Bockhoffschen Ländereien

„Alter Bütt“, Vorderfenne“, „Hinterfenne“ und von einem Stück nördlich der Landstraße,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis zum 1. Novbr. 1939, Besichtigung gestattet.

Westthaudersohn, Heiko Althen Versteigerer.

Wer nimmt eine erholungsbedürftige Frau gegen mäßige Pension in **Wflege?**

Es kommt nur Sand- oder Moorboden in Frage. Offerten unter A 60 an die OIZ, Aurich.

## Im Anstich:

**Pilsner Urquell Dortmund Union Bavaria-St. Pauli Germania-Münster Weener-Pils Kardamel-Bier**

## Eggo Tamling

Leer

## Herren-Sommer-

Anzüge, Jacken Hosen, Wäsche Schuhe etc.

in großer und geschmackvoller Auswahl zu den günstigsten Preisen

Leer. Bernh. Cramer, Notar.

## Gas-Kühlschrank

Ununterbrochene Kälteerzeugung, Kein Verschleiß, Billig im Betrieb, Lautlos.

Jederzeit im Betrieb vorzuzeigen bei: **Rudolf Vauß, Lann, Künigsstraße 34**

## Heisfelde

Ein Bekleidungsstück von Qualität und Sitz liefert Ihnen preiswert

## Hinderks

Für Ihre Wohnung kaufen Sie **Gardinen, Patentrollos und Teppiche** bei mir immer vorteilhaft.

## Neu! Messerbalken mit

plattem Rücken. Verstopfungsfrei. Alle Mäher arbeiten wie neu. Schont d. Pferde. Schont die Maschine. Schneidet um ca. 1 cm kahler. Zu jeder alten Maschine lieferbar.

J. L. Schmidt Ad.-Hitler-Str. 57 Seiteneing., 2. Tür

## Morgen Tanz im Freien

in Halte

Es spielt die Lagerkapelle. Der Jahrbetrieb dauert bis Schluß.

## 2 Sachs-Motorräder

„Adler“ und „Triumph“, sofort ab Lager lieferbar. **Diedrich Dirks, Leer, Adolf-Hitler-Straße 41.**

## Damen-Sommer-

Aleiderstoffe in besonders schönen Mustern,

## Damen-Sommer-

Aleider, Blusen Röcke

## Damen-Sommer-

Wäsche, Schuhe etc. in großer und schöner Auswahl und zu äußerst niedrigen Preisen.

## Bernh. Cramer

Stickhausen

Dienstag, den 13. Juni 1939

abends 20 Uhr, im „Livoli“, Leer

## Konzert erblindeter Künstler

Blindenkonzert-Gemeinschaft „Nordwest“ unter Aufsicht der Reichsmusikkammer

## Danksgiving.

Für die vielen Ehrungen und Glückwunschschriften aus Nah und Fern zu unserer Silber-Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Arbeitskameraden unsern

## herzlichen Dank.

Klinge bei Ihrhove. Bernh. Buemann und Frau.

## Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen an

## Chr. Apel und Frau

geb. Stehlmann. Leer (Wilhelmslust), den 7. Juni 1939.

Die Verlobung meiner Tochter Gertrud mit dem techn. Reichsbahn-Inspektor Herrn Heinrich Dirksen gebe ich hiermit bekannt.

## Frau Lina Stein

geb. Hinrichs Leer i. Ostf. Kl. Roßbergstraße 4

Meine Verlobung mit Fräulein

## Gertrud Stein

gebe ich hiermit bekannt.

## Heinrich Dirksen

Oldenburg 11. Juni 1939

Als Verlobte grüßen:

## Gesine Regensdorff

Andreas Pollmann

Iheringsohn Juni 1939

Verlobte:

## Christine Brauer

## Johann Behmann

Süd-Georgslehn Detern, zzt. Wilhelmshaven, Paterstr. 71

11. Juni 1939.

Wir geben unsere am 4. Juni in Hesel vollzogene Vermählung bekannt. Bäckermeister

## Herrn J. Meinen und Frau

Mina, geb. Bauman

Holtland, den 10. Juni 1939.

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Unsere am 3. Juni in Velde vollzogene Vermählung geben wir bekannt

## Franz Brychey

## Herta Brychey, geb. Keesmer

Oldenburg-Kreyenbrück, 10. Juni 1939 Giesenweg 47.

Gleichzeitig danken wir für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit

Südgeorgslehn, 10. Juni 1939.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 3 Uhr nach einem qualvollen, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Heiland, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

## der Landwirt

## Wilhelm Frerichs

im eben vollendeten 55. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige **die trauernden Kinder** und Angehörige.

Gottes Wille ist gescheh'n, Unser Trost ist Wiederseh'n.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 12. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

## danken wir herzlich.

Geschw. Vosberg, Leer.

## Staff Karlen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges des Kaufmanns Folkert Cramer zu Le sage ich gleichzeitig auch im Namen der Anverwandten, hiermit meinen herzlichsten Dank.

Wilhelmine Ukona.

Leer, Hindenburgstr. 58, den 10. Juni 1939.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern

## herzlichen Dank.

Iheringsfehn. Siegfried Backer nebst allen Angehörigen.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Unglück meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen, den Herrn Pastor Herlyn, den Kameraden und Gelogtschaft der Reichsbahn **herzlichen Dank.**

Im Namen aller Angehörigen:

Frau D. F. Körte, geb. Bruser.

Patersweg, im Juni 1939.